hallesaale
HÄNDELSTADT

Geschichte - Giebichensteinbrücke

Die Giebichensteinbrücke zählt zu den ältesten Wahrzeichen der Stadt Halle. Jeweils an den Enden stehen Skulpturen einer Kuh und eines Pferdes, die auf die Wege in Richtung Stadt und ins ehemalige Fischerdorf Kröllwitz hinweisen. Dieses Bauwerk, das heute denkmalgeschützt ist, sollte man gesehen haben und es darf auf keiner Stadttour fehlen.

Erleben Sie eine Verzauberung!

Im Jahr 1363 wurde eine Holzbrücke gebaut, gefolgt von einer Fähre bis 1870. Zwischen 1870 und 1882 gab es eine Ponton-Brücke, und 1892 wurde eine Stahlfachwerkbrücke errichtet. Die Planung der heutigen Giebichensteinbrücke begann 1915, wurde aber durch den Ersten Weltkrieg gestoppt. Der Neubau wurde 1926 beschlossen, da die alte Brücke teuer und unpassend war. Der Bau fand in zwei Phasen statt, und eine eiserne Hilfsbrücke wurde ebenfalls gebaut. Die Stadt investierte 1928 etwa 1,3 Millionen Reichsmark in das Projekt.

Am 14. April 1945, in den letzten Kriegstagen des Zweiten Weltkrieges, wurde der Hauptbogen gesprengt, um zu verhindern, dass die alliierten Truppen schneller vorankamen. Im Jahr 1949 wurde der zerstörte Bogen in seiner ursprünglichen Pracht wiederhergestellt. Von 1993 bis 1995 wurden die letzten Instandhaltungsarbeiten an der gesamten Brücke durchgeführt, und im Jahr 2015 erfolgte eine Teilsanierung.

Die Giebichensteinbrücke in Halle verbindet Giebichenstein und Kröllwitz und ist eine wichtige Verkehrsverbindung über die Saale. Sie hat zwei Hauptmerkmale: Tierskulpturen von Gerhard Marcks, die auf Steinsockeln stehen. Am östlichen Ufer symbolisiert eine Pferdeskulptur das städtische Leben, und am westlichen Ufer steht eine Kuh für das ländliche Leben. Die Pferdeskulptur wurde nach einem belgischen Hengst gestaltet, während für die Kuh kein bekanntes Vorbild existiert.

Die Brücke wurde "Cröllwitzer Brücke" genannt, weil die vorherige Brücke so hieß.Der Name wurde 1892 häufig auf Postkarten und Stadtplänen verwendet. Nach ihrerFertigstellung 1928 wurden Schilder mit "Giebichensteinbrücke" angebracht, aber derName Cröllwitzer Brücke blieb in der ehemaligen DDR bekannt und hat sich bis heute nicht geändert.

Die Giebichensteinbrücke ist mehr als eine Brücke. Sie ist ein wichtiges Bauwerk und Kunstwerk, eine Hauptverkehrsstraße und ein Wahrzeichen von Halle. Ihre Geschichte, ihr Design und ihre Bedeutung für Veranstaltungen machen sie zu einem wichtigen Teil des Lebens in Halle.

Geschichte - Burg Giebichenstein

Die älteste Burg an der Saale, die Burg Giebichenstein, bietet Besuchern eine atemberaubende Aussicht auf die Umgebung. Es gibt einen guten Einblick, wie das Leben zu jener Zeit auf der mittelalterlichen Burg war. Es ist lohnenswert, vorbeizuschauen. Jeder kommt auf seine Kosten, ob Groß oder Klein.

Viel Vergnügen

Übersichtskarte

Burg Giebichenstein

Ein Felsen erhebt sich über der Saale, darauf steht die Burg Giebichenstein. Sie wurde im 12. Jahrhundert als Bischofssitz gebaut und 400 Jahre später durch ein Feuer zerstört. Heute gilt sie als die schönste Ruine in Halle. Hier wurde Macht ausgeübt, und Graf Ludwig der Springer entkam aus dem Gefängnis, indem er in die Saale sprang. Die Ruine inspirierte viele Dichter. Ihre Geschichte kann man in den Ausstellungen entdecken.

Die Burg Giebichenstein ist die älteste Burg an der Saale, da sie im Jahr 961 zum ersten Mal in den historischen Aufzeichnungen erwähnt wurde. Auf dem Gelände befindet sich heute ein Teil des Kunstcampus der Kunsthochschule. Sie setzt sich aus zwei Teilen zusammen: der alten Oberburg, von der leider nicht viel erhalten ist, und der geräumigen Unterburg mit Gräben und Rondellen.

Die Gegend um den Giebichenstein gehörte zum Königsland. Im 10. Jahrhundert gab es dort eine erste Burganlage, aber der genaue Standort ist nicht bekannt. Die heutige Oberburg wurde im 12. und 13. Jahrhundert gebaut und war wichtig für das Erzbistum Magdeburg, auch wenn dies nicht eindeutig belegt werden kann. König Heinrich II. nutzte die Burg als Gefängnis. Die Anwesenheit von Heinrich V. im Jahr 1064 zeigte ebenfalls die Bedeutung der Burg. 1157 lud Friedrich I. (Barbarossa) zu einer Fürstenversammlung auf die Burg ein.

Oberburg

Auf dem Burgfelsen wurden verschiedene Bauwerke erbaut, darunter ein Torturm, eine Ringmauer und ein Südturm. An der Ostseite gab es einen weiteren Eingang mit freigelegten Fundamenten. Ein zusätzlicher Turm befand sich im Süden. Die Oberburg hatte zwei Wehrgänge, und im Norden standen ein Wohnturm und der Palas, wobei der Eingang des Wohnturms gegenüber der Burgkapelle lag. Der Palas war reich verziert und hatte fünf zugängliche Räume. Westlich von Kapelle und Wohnturm lagen weitere Gebäude, von denen nur Grundmauern und Kellerräume übrig sind. Im Jahr 1215 belagerte König Friedrich der Zweite die Burg Giebichenstein. Um 1260/1266 wurden Reparaturen durchgeführt, und zwischen 1361 und 1368 fand ein umfassender Ausbau statt.

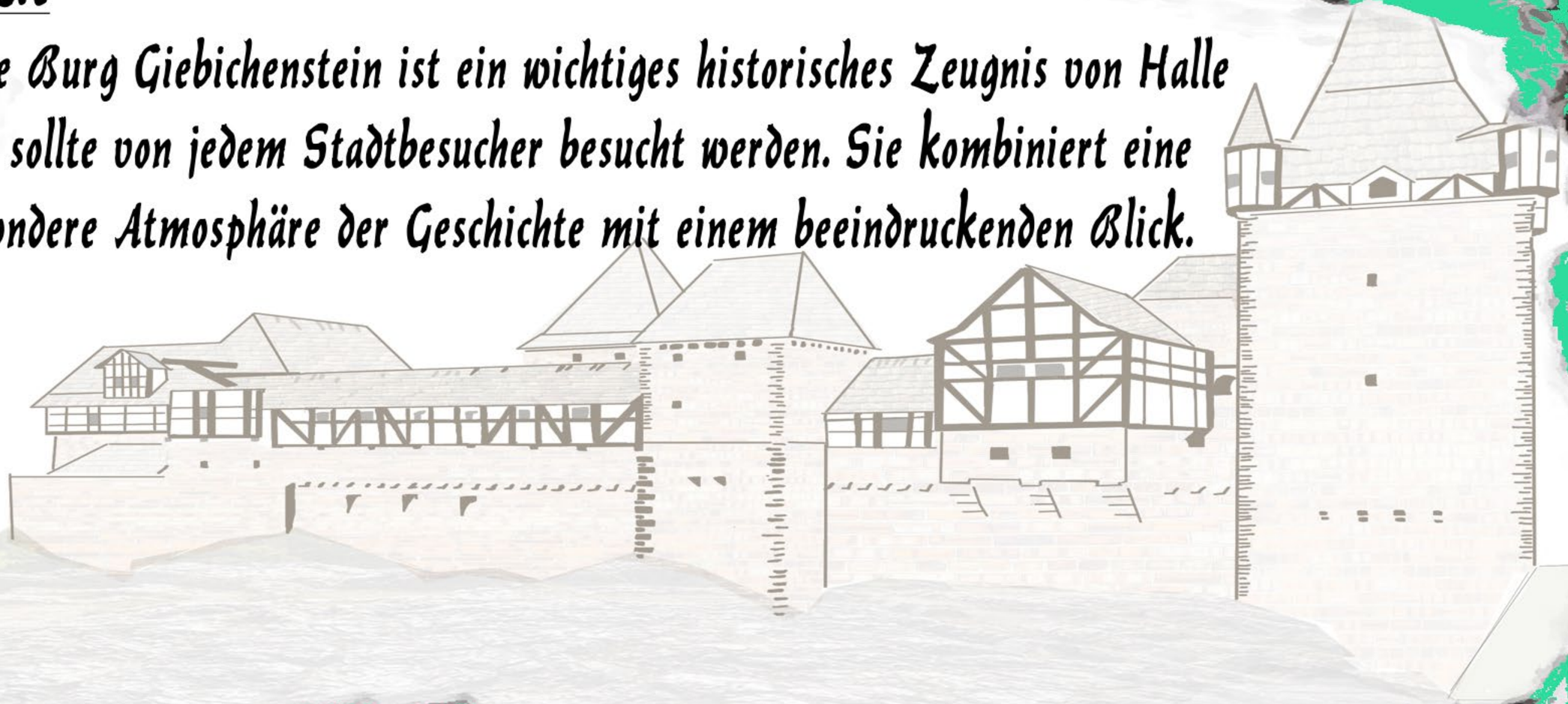
Ab 1382 war die Burg Giebichenstein die Hauptresidenz der Magdeburger Erzbischöfe. Ab 1369 wurden dort nur noch geistliche Urkunden ausgestellt. Nachdem die Unterburg fertig war, wurde eine neue Residenz, die Moritzburg, gebaut, die 1503 fertiggestellt wurde. Danach verlor die Burg Giebichenstein ihre Hauptsitz-Funktion und diente bis ins 19. Jahrhundert nur als Verwaltungssitz. Im 16. Jahrhundert begann die Oberburg zu verfallen, da die Erzbischöfe wegzogen, und es wurden kaum noch Reparaturen vorgenommen. Während des Dreißigjährigen Krieges wurde die Burg von den Schweden eingenommen, was zu einem Brand in der Oberburg und Teilen der Unterburg führte. Seitdem wurde die Oberburg nicht mehr genutzt.

Unterburg

Die Unterburg wurde von 1445 bis 1464 erbaut, finanziert durch den Verkauf von Burgen durch Erzbischof Günther den Zweiten. Es ist unklar, ob es eine Vorgängerburg gab, aber ein Wirtschaftshof wurde vermutet. Die Bauarbeiten umfassten eine Ringmauer, Turmflankierungen und einen Graben. Die östliche Mauer blieb unbebaut, und es wurden ein Kornhaus, ein Brauhaus und eine Brennerei errichtet. 1706 wurde an der Ostseite ein barockes Herrenhaus gebaut. Johann Christoph Ochs erbaute eine steinerne Brücke und verwandelte den Burggraben in einen Park.

Fazit

Die Burg Giebichenstein ist ein wichtiges historisches Zeugnis von Halle und sollte von jedem Stadtbesucher besucht werden. Sie kombiniert eine besondere Atmosphäre der Geschichte mit einem beeindruckenden Blick.

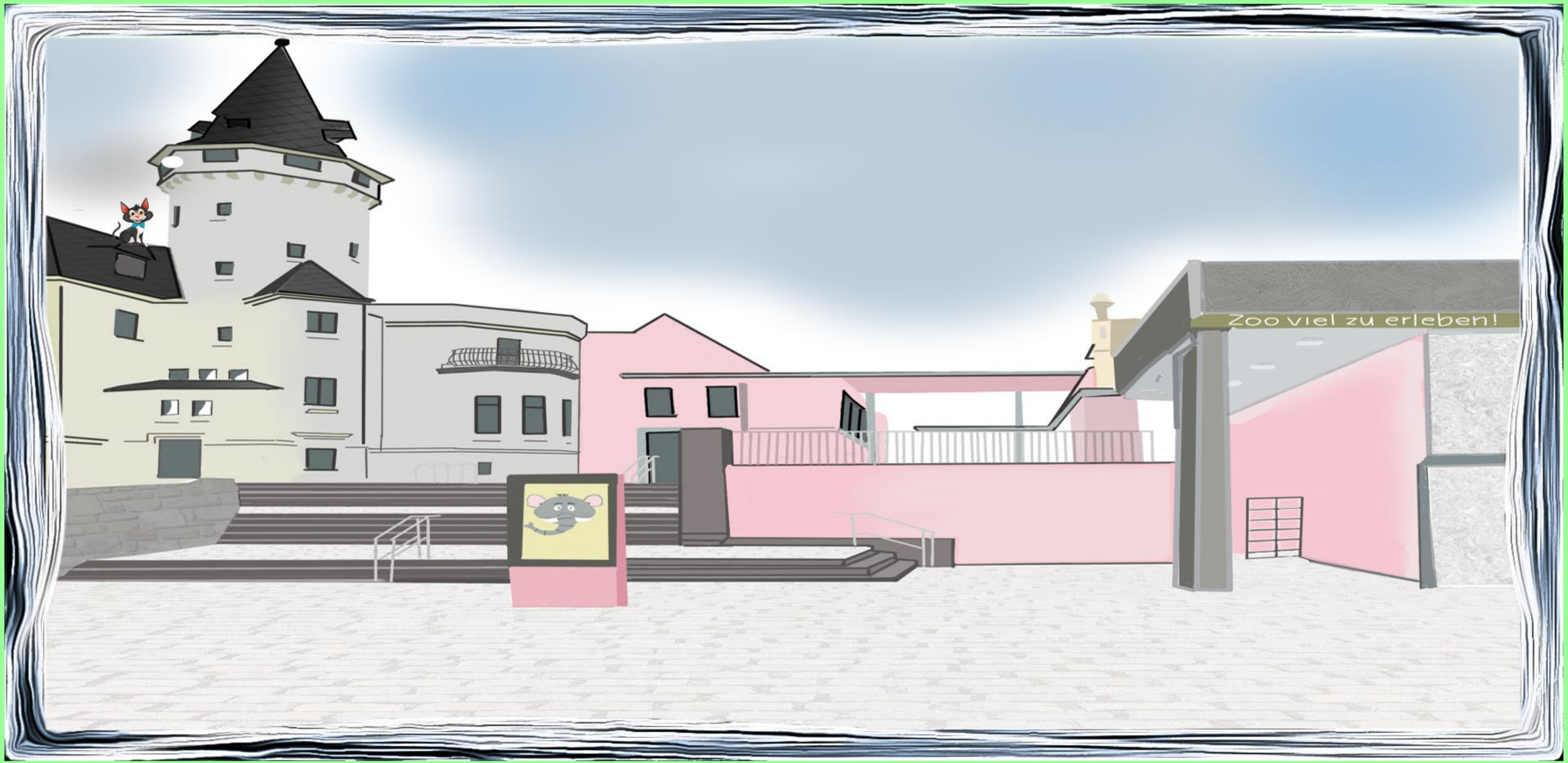


Geschichte - Bergzoo

Der Bergzoo zählt zu den schönsten und eindrucksvollsten Attraktionen, die Halle zu bieten hat. Der Besuch ist eine Erfahrung, die man unbedingt mitnehmen sollte. Ob man jung oder alt ist, es gibt für jeden etwas. Hat man sie einmal gesehen, kann man sich an den Tieren und ihrer Umgebung nicht sattsehen.

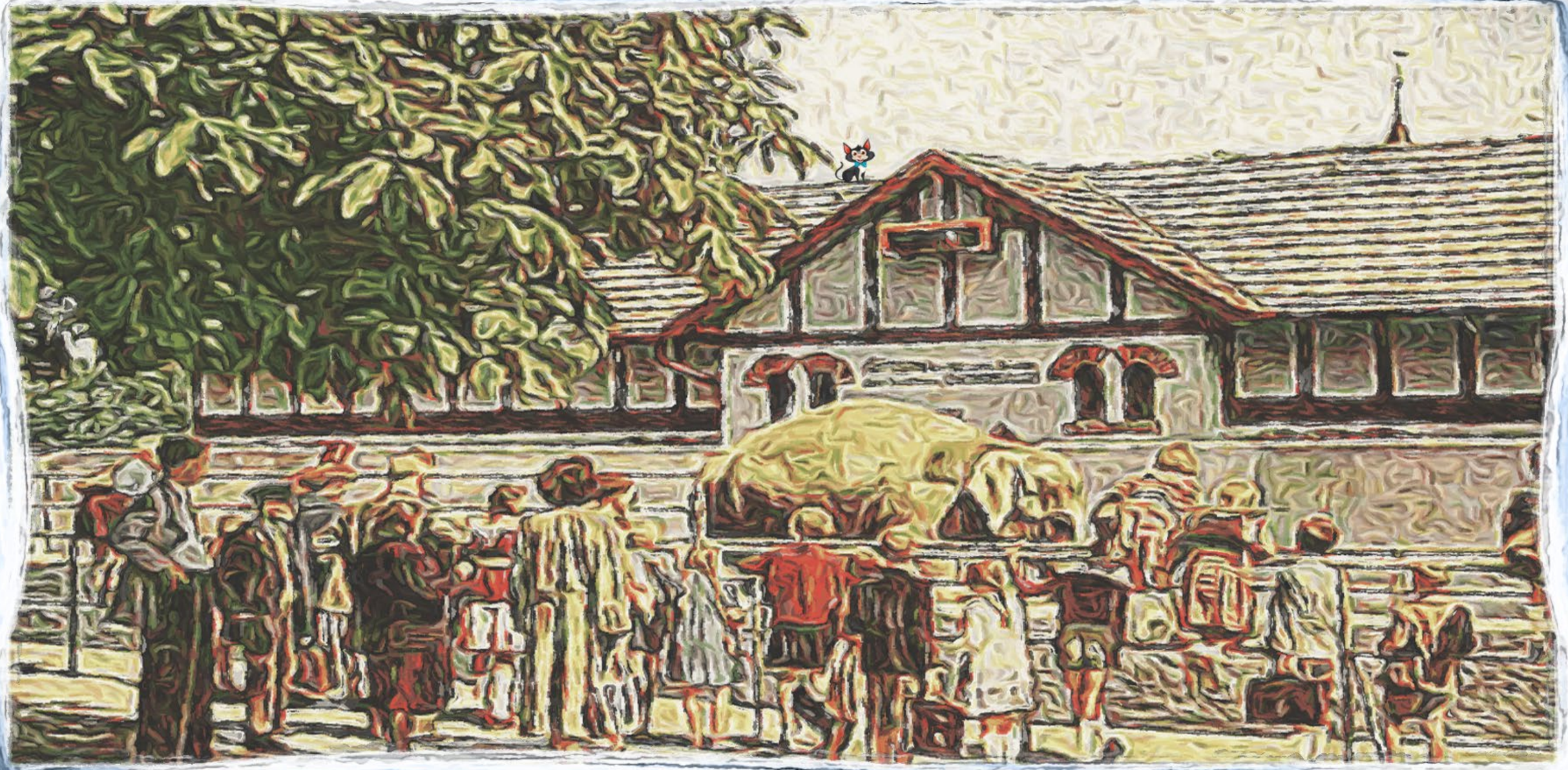
Viel Spaß

Übersichtskarte


Zoo viel zu erleben!

Johann Christian Reil, ein deutscher Mediziner, erhielt 1803 vom preußischen König Friedrich Wilhelm III. einen Berg, der heute der Bergzoo ist. Er hieß ursprünglich Berg auf dem Giebichenstein und wurde in Reilsberg umbenannt. Zuerst war das Gelände ein Weinberg und eine Schafsweide, bevor Reil es in einen Park verwandelte und die Reil Villa baute, inspiriert vom Wörlitzer Park. Reil starb 1813 und wurde am höchsten Punkt des Berges beigesetzt. Ein Sandsteindenkmal am Aussichtsturm erinnert an seine Grabstätte.

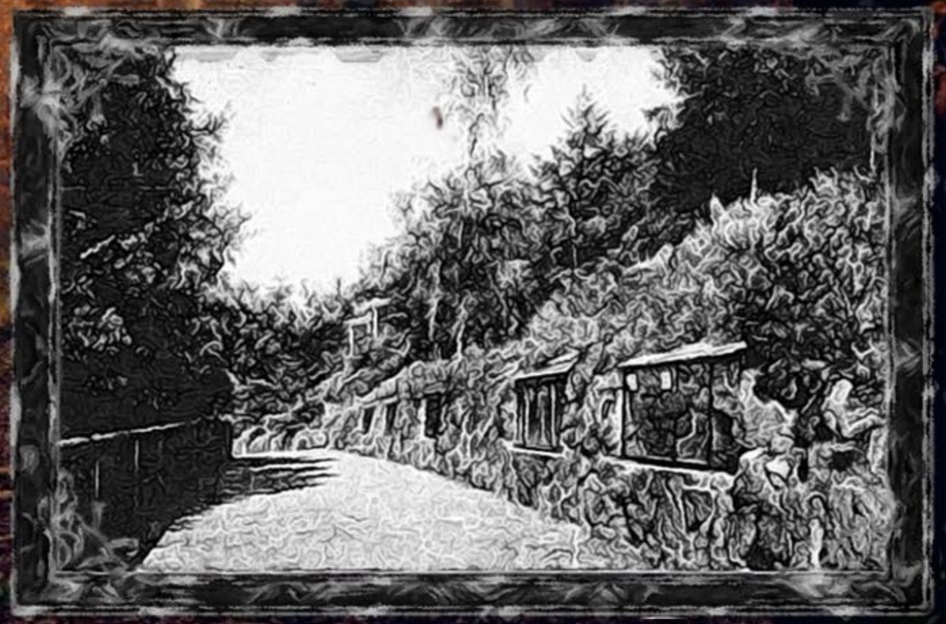
Im Jahr 1901 wurde der Bergzoo auf dem Reilsberg gegründet, der 130 m hoch ist. Vorher gab es in den 1880er Jahren einen Tierpark in Halle. Die Reilsburg, heute das Luchs Kino, wurde 1891 erbaut. Eduard Keerl kaufte 1897 den Reilsberg und plante den Bau des Bergzoos. Am 23. Mai 1901 begrüßte der Zoo seine ersten Besucher mit 196 Tieren aus 94 Arten. 1913 kam ein 40 m hoher Aussichtsturm als Wasserspeicher hinzu. Die Pläne zur Neugestaltung des Zoos wurden durch den Ersten Weltkrieg unterbrochen, dennoch wurden 1914 ein Büffelgehege und 1915 ein Wolfsgehege gebaut.

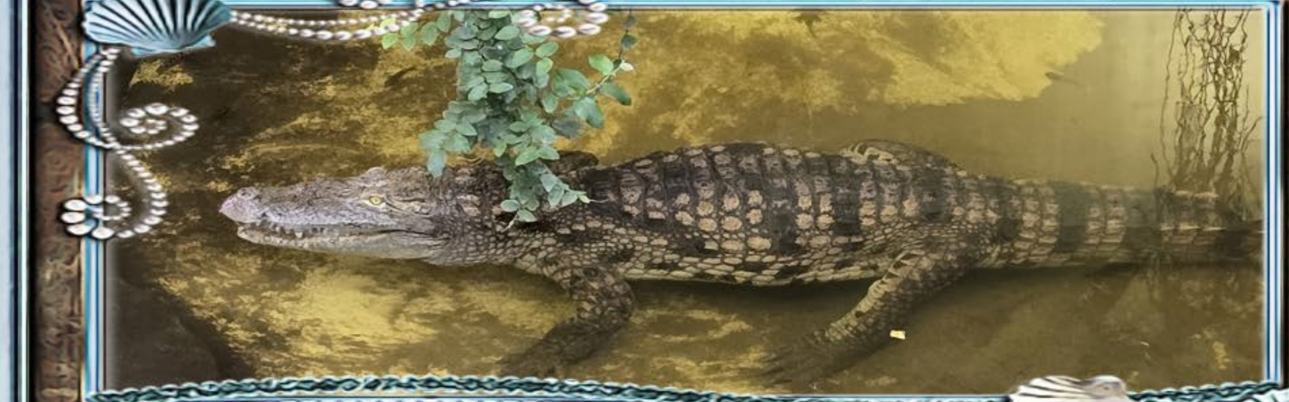


In den 1920er und 1930er Jahren wurden im Zoo neue Gebäude wie das Antilopenhaus, Aquarium und Affenhaus gebaut. Der Zoo schloss 1944 wegen des Zweiten Weltkriegs, blieb jedoch unbeschädigt. Nach dem Krieg brachte Direktor Hans Petzsch den ersten Elefanten und ein Flusspferd nach Halle. 1958 wurde ein neuer Eingang eröffnet. 1962 kam eine Freiflugvoliere hinzu, und 1968 wurde eine Zoo-Schule gegründet. Der Haupteingang befindet sich seit 1969 in der Reilstraße. Im Laufe der Jahre wurden das Raubtierhaus modernisiert, ein Lama-Haus und eine Ponyanlage hinzugefügt, sowie 1976 eine neue Pinguinanlage eröffnet. 1981 kam ein Streichelgehege hinzu, und der alte Eingang wurde später wieder in Betrieb genommen.

BERG-ZOO

ZOOLOGISCHER





Gebirge - Auf den Dächern der Welt

Alpen

- 35 Steinböcke
- 36 Alpinum
- 37 Bienenhaus
- 38 Schauimkerei
- 39 Berganlagen
- 40 Reilsalm
- 41 Streichelanlage
- 42 Krainer Steinschaf
- 43 Waldvoliere
- 44 Alpenmurmeltier

Afrikas Gebirge

- 26 Bergzebras
- 27 Erdwölfe
- 29 Zwergziegen
- 30 Löffelhunde
- 31 Fasanerie
- 32 Gänsegeier
- 33 Waldrappe
- 34 Berberaffen

Himalaya

- 20 Yaks
- 21 Pandaanlage
- 22 Schnee-Eulen
- 23 Goldtakine
- 24 Turmanlagen

Grasebenen-Endlose Weiten

- 13 Erdmännchen
- 14 Elefantenhaus
- 15 Vikunjas
- 16 Ameisenbären
- 17 Kleintierhaus
- 18 Freiflugvoliere
- 19 Zebus
- 25 Alpakas
- 28 im Umbau

Patagonien Küste-Zwischen Feuer und Eis

- 9 Flamingolagune
- 10 Pelikanteich
- 11 Pinguine und Pudus
- 12 Seebären

Regenwald-Die grüne Lunge der Erde

- 1 Weißgesichtsakis
- 2 Totenkopfaffenhaus
- 3 Australienvoliere
- 4 Krokodilhaus
- 5 Schimpansenhaus
- 6 Regenhaus
- 7 Faultierhaus
- 8 Großkatzenhaus

- WC
- WC mit Wickelraum
- Behinderten-WC
- Weg an dieser Stelle nicht barrierefrei
- Barrierefreie Alternativroute (Rollstuhl/Kinderwagen)
- Treppen/Stufen
- Erste Hilfe
- Gastronomie/Imbiss
- Eisstand
- Zooladen Hauptkasse
- Luchs.Kino am Zoo
- Spielplatz
- Zooschule
- Bollerwagen-Station
- Hawazuzie-Station
- Aussichtspunkt
- Besucherterrasse
- Aussichtsturm
- Bergterrassen
- Nistkastenpfad

Geschichte - Peißnitz

In Halle liegt die Peißnitzinsel, die zwischen den Saalearmen positioniert ist. Viele Anlagen, Bänke und Wege machen einen Besuch einladend. Die Peißnitz ist in wenigen Gehminuten von Neustadt und der nördlichen Innenstadt aus erreichbar.

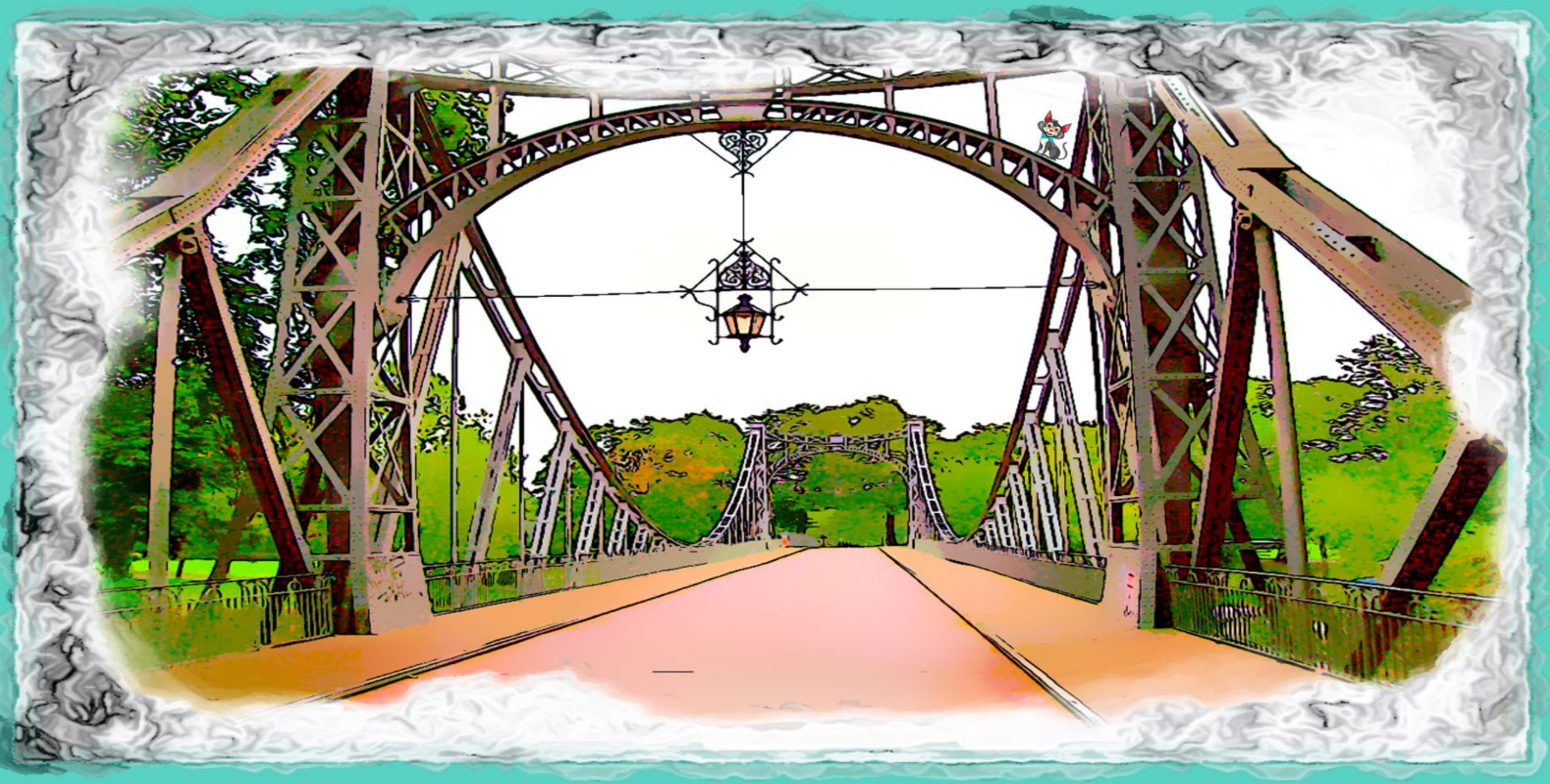
Übersichtskarte

Die Flussinsel in Halle (Saale) ist ein grüner Ort mit Auenwäldchen und Wiesen, ideal für Picknicks und Radfahren. Kinder spielen auf den Spielplätzen, und bei Sommerkonzerten tanzen Freunde bis spät in die Nacht. Im August findet das Laternenfest statt, das die Insel in ein Lichtermeer verwandelt. Im Peißnitzhaus treffen sich Menschen jeden Alters an Tischen, und es gibt keinen Autoverkehr. Der Peißnitzexpress fährt auf kleinen Gleisen durch die Grünflächen. Eine Brücke verbindet die Insel mit der Ziegelwiese, die eine Fontäne und einen beliebten Saalestrand hat.

Die Peißnitzinsel befindet sich im Landschaftsschutzgebiet „Mittleres Saaletal“. Die Nordspitze ist ein Naturschutzgebiet von etwa 12,38 Hektar mit einem Hartholzauenwald und verschiedenen Baumarten, die Lebensraum für viele Amphibien bieten. Der Gimritzer Park an der Südspitze ist 3,5 Hektar groß und enthält besondere Pflanzen wie Gurkenmagnolien, Ginkgo und Tulpenbäume sowie naturnahe Uferzonen und heimische Baumarten, darunter alte Stieleichen und viele Eiben.

Geschichte - Peißnitzbrücke

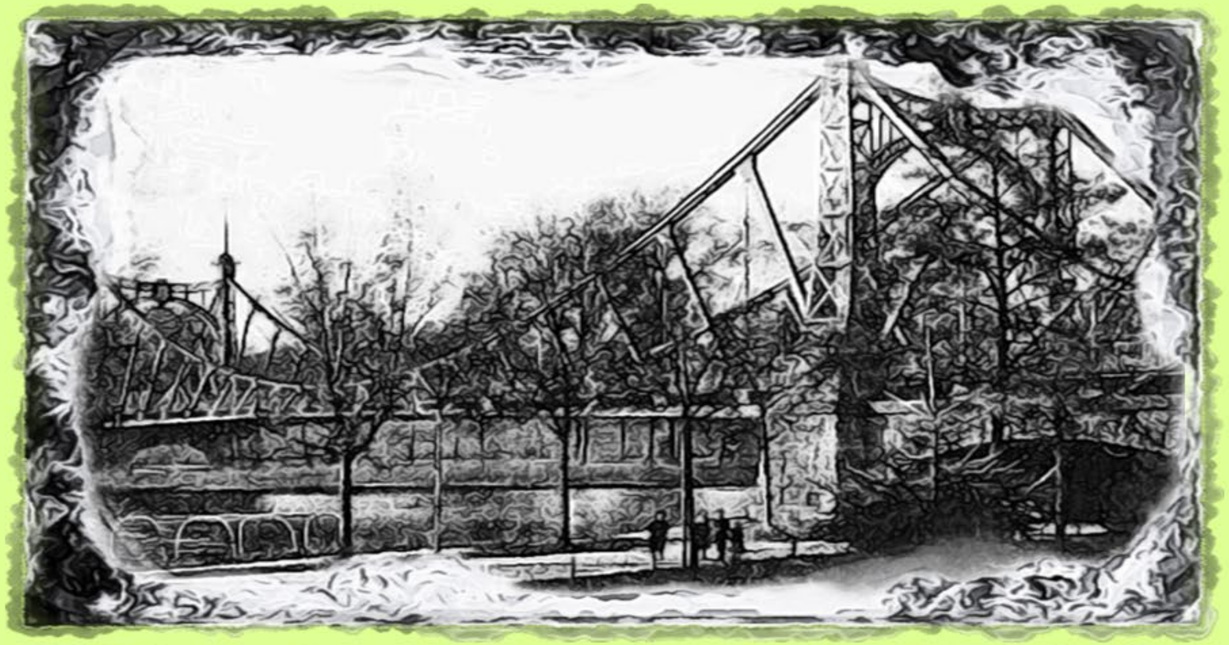
Die Nördliche Innenstadt und Giebichenstein werden durch die Peißnitzbrücke mit der Peißnitzinsel verbunden. In regelmäßigen Abständen werden unter der Brücke Ausflugsschiffe gesichtet. In den warmen Monaten des Jahres können Besucher dort zudem Boote mieten. Vom Brückenrand aus kann man den Heinrich-Heine-Felsen gut einsehen. Ein paar Schritte weiter lässt sich der Peißnitzexpresses beobachten.

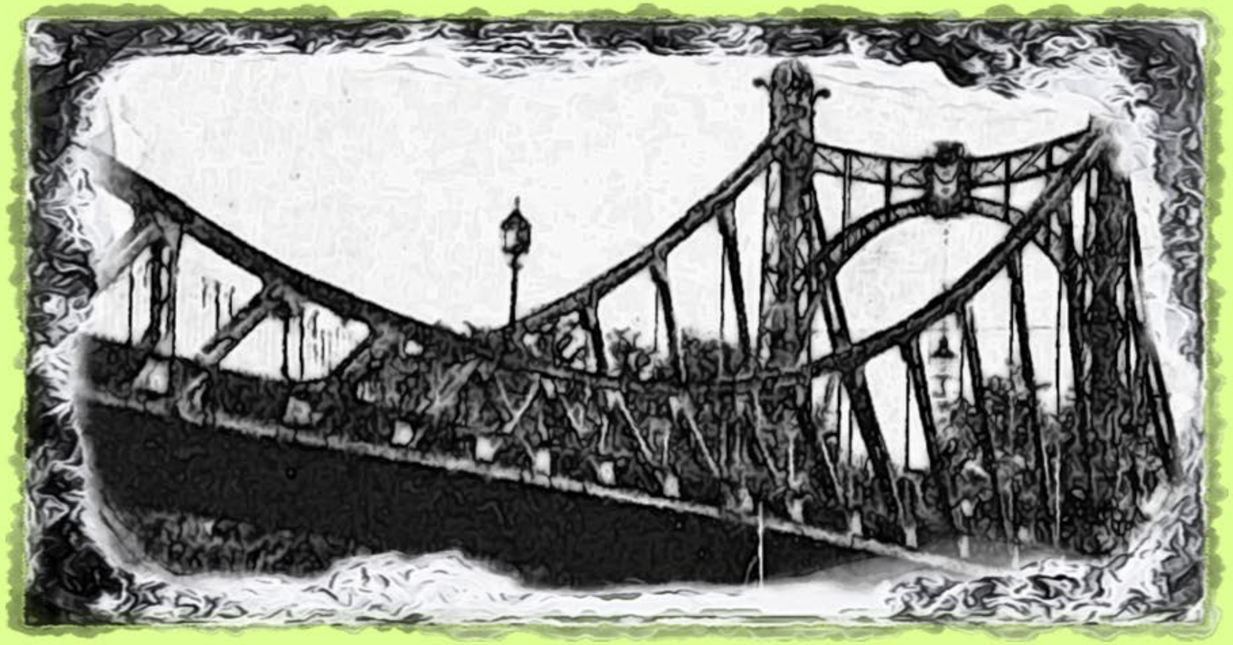


Geschichte

Die Peißnitzbrücke wurde von 1898 bis 1899 gebaut, um die neu erworbene Flussinsel Peißnitz mit der Stadt zu verbinden. Die Brücke ersetzte Fährverbindungen und sollte den Zugang zu einem geplanten Naherholungsgebiet erleichtern. Zunächst wurde die Brücke an einen Privatmann verpachtet, der Brückengeld verlangte. Dieses wurde bis 1921 erhoben, danach war die Brücke kostenlos nutzbar. 1945 wurde sie am Ende des Zweiten Weltkriegs gesprengt, aber bald danach wieder aufgebaut.

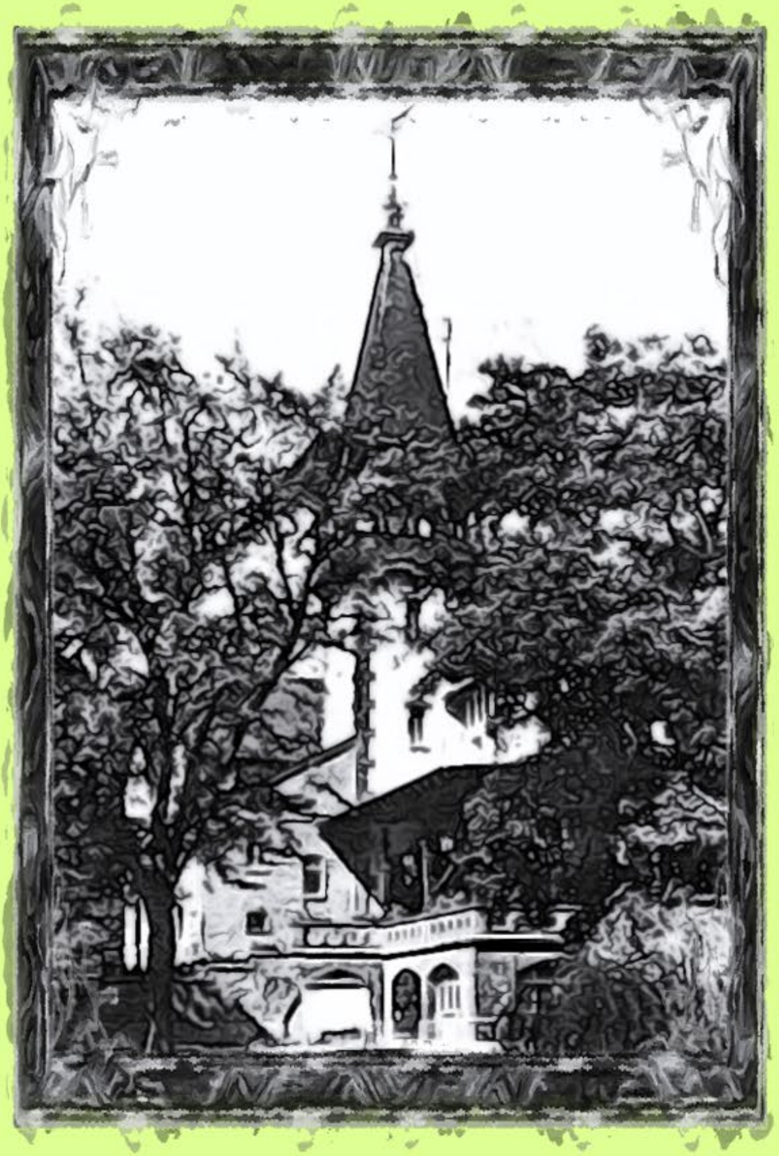
Die Brücke ist eine Stahlfachwerks-Auslegerhängebrücke mit Nieten. Zwei Pfeiler stehen an den Ufern der Saale. Am östlichen Ufer verlaufen ein Fuß- und Radweg sowie die Parkeisenbahn Peißnitzexpress unter der Brücke hindurch. Für die Verblendung der Pfeiler und Widerlager wurden vulkanische Gesteine verwendet, ebenso wie für das Brückenhaus. Die Gesamtgröße der Brücke beträgt 103 Meter, und die Pfeiler sind 70 Meter voneinander entfernt, was der Breite der Saale an dieser Stelle entspricht.





Geschichte - Peißnitzhaus

Es ist ein Ort der Begegnung, des nachhaltigen Wirkens und des Genusses. Das Gartenlokal des Peißnitzhauses und das damit verbundene Kulturprogramm ziehen vor allem im Sommer neben dem Peißnitzexpress viele Menschen an.



Das Peißnitzhaus ist eine Villa aus dem Jahr 1893. Von 1950 bis 1990 diente es als Pionierhaus. 2003 wurde der Peißnitzhaus e. V. gegründet, um die Villa zu renovieren und einen Ort für alle Generationen zu schaffen, nachdem sie längere Zeit leer war. Besonders im Sommer ist der Garten des Peißnitzhauses einladend. Kinder können in Sandkästen spielen oder Schach auf der Spielestraße spielen.

Würfelwiese

Die Parkanlage Würfelwiese in der Nördlichen Innenstadt von Halle (Saale) ist denkmalgeschützt. Sie wurde auch Kleine Wiese, Kohlwiese oder Polizeipark genannt. Früher hieß sie Polizeipark, da im Mittelalter dort das Knoblauchsmittwoch-Fest stattfand, das 1870 von der Polizei verboten wurde. Dieses Fest zog viele Menschen an, die von Knoblauch lebten und Glücks- sowie Würfelspiele spielten. Das Verbot gab dem Park seinen Namen und spiegelt seine Geschichte und die Rolle der Polizei wider.

Heutige Nutzung und Bedeutung

Heute ist der Bereich vor allem ein Ort zur Erholung für die Menschen. Eine neue Brücke zum Salinepark wird geplant. Am Ufer der Saale gibt es Sitzgelegenheiten, Liegen und einen Spielplatz mit einem Schiffs-Klettergerüst für Kinder. Die Würfelwiese wurde in den Jahren 2011 und 2013 durch Hochwasser überflutet.

Man hat ein Kribbeln in den Beinen und möchte einen ganzen Tag im Freien verbringen. Man bekommt Besuch von Freunden und Familie und hat keine Ideen für kinderfreundliche Aktivitäten. Man ist erschöpft und sucht nach einer entspannten Beschäftigung. Die Peißnitz bietet für all diese Bedürfnisse Lösungen. Sie ist ein tolles Ausflugsziel für Familien, egal ob mit kleinen oder großen Kindern und Tieren. Es ist für jeden etwas dabei, ob aktiv oder entspannt, und es gibt keine hohen Kosten. Die Peißnitz trägt zur Lebensqualität in Halle bei.

Geschichte - Marktplatz

Der Marktplatz ist ein lebendiger Ort, wo Märkte, Feste und Veranstaltungen stattfinden, die das kulturelle Leben der Stadt fördern. Ein gutes Beispiel für einen gemeinsamen öffentlichen Raum ist die Verwendung der LOC. id-Technologie, die blinden und sehbehinderten Menschen die Orientierung im öffentlichen Raum erleichtern. Sowohl die Einheimischen als auch die Besucher genießen es, sich auf dem Marktplatz zu treffen und zu kommunizieren. Die Stadt arbeitet ständig daran, den Marktplatz weiterzuentwickeln und seine Anziehungskraft zu erhöhen.

Marktplatz

Der Marktplatz ist das Herz der Stadt und bildet einen wichtigen Platz mit 14 Straßen, die davon abgehen. Er ist nicht nur für den täglichen Frischemarkt bekannt, sondern auch ein wichtiger Punkt für Straßenbahnen und besondere Veranstaltungen. Die fünf Türme der Marktkirche und des Roten Turms geben dem Platz eine beeindruckende Silhouette. Hier steht das Händeldenkmal als Treffpunkt, das Rathaus und das Stadthaus. Ein Bronzerelief am ehemaligen Standort des alten Rathauses erinnert an das Gebäude, das im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde.

CONSULERE

Der Marktplatz in Halle (Saale) ist der wichtigste und historisch bedeutende Platz der Altstadt in Sachsen-Anhalt, Deutschland. Er gilt als einer der größten Marktplätze des Landes und ist ein zentraler Teil der mittelalterlichen Siedlung. Wichtige Gebäude am Platz sind der Rote Turm, die Marktkirche Unser Lieben Frauen, das Stadthaus, der Ratshof, das Kaufhaus „Julius Lewin", das Marktschlößchen und das Händel-Denkmal. Die Südostseite des Marktes ist seit 1945 unvollständig, da dort einst das Alte Rathaus und die historische Ratswaage standen. In der Nähe der Marktkirche befindet sich das „Geoskop", ein Guckkasten zur Sichtbarkeit der Halleschen Marktplatzverwerfung unter dem Platz.

Der Marktplatz in Halle (Saale) ist ein wichtiger und
lebendiger Ort. Er hat eine große historische Bedeutung
und spielt auch heute eine zentrale Rolle im Leben der Stadt.

Geschichte - Marktschlößchen

Das Marktschlösschen wurde um 1600 in Halle (Saale) als Wohnhaus für Patrizier gebaut. Es steht an einer wichtigen Stelle zwischen zwei Straßen und ist mit seiner roten Fassade und dem Treppenturm ein schönes Beispiel der Renaissance. Es diente im Laufe der Jahre verschiedenen Nutzungen, darunter als Wohnhaus für Salzgrafen, Kaufleute, eine Apotheke, ein Kaffeehaus und eine Eisenwarenhandlung. Heute beherbergt es die Tourist-Information und ein Halloren Café und steht seit 1935 unter Denkmalschutz.

Übersichtskarte

Marktschloss.

Der Name könnte aus dem Jahr 1883 stammen und war möglicherweise mit dem Restaurant und Café Marktschlößchen verbunden, das von Wirt Julius Just im Obergeschoss betrieben wurde. Das schlossähnliche Aussehen des Hauses lässt vermuten, dass der Name auch älter sein könnte.

Im zweiten Halbjahr des 16. Jahrhunderts wurde das Marktschlößchen als Wohnhaus für Patrizier im Renaissance-Stil erbaut. Kilian Stisser war einer der ersten Besitzer, gefolgt von Konrad Carpzov. 1675 kaufte Alexander Haubold Marschall von Bieberstein das Haus. Christian Friedrich Zepernick eröffnete 1746 eine Apotheke dort. Um 1900 diente das Gebäude als Milchgeschäft und Eisenwarenhandlung. Nach dem Ersten Weltkrieg übernahm die Stadt Halle das Haus, das zeitweise als Stadtarchiv genutzt wurde. 1935 wurde das Obergeschoss für Ausstellungen umgestaltet. Seit 1975 wird es für kulturelle Zwecke verwendet und beherbergt eine Sammlung von Musikinstrumenten sowie eine Kunstausstellung. Dort befinden sich auch die Tourist-Information, der Uni-Shop der Martin-Luther-Universität und das Halloren Café.

Das Marktschlößchen ist eine Dreiflügelanlage mit einem kleinen burgenähnlichen Innenhof, das viele Umbauten durchlaufen hat. Die Flügel haben unterschiedliche Größen, wobei der östliche Hauptflügel zur Marktplatzseite zeigt. Ein Treppenturm mit auffälliger welscher Haube wurde hinzugefügt, um die oberen Etagen zu erreichen. Eine Holzgalerie verbindet den Turm mit einem Gebäudeteil. Die steilen Satteldächer sind mit großen Zwerchhäusern und frühbarocken Schweifgiebeln geschmückt. Im Erdgeschoss gibt es beeindruckende Portale und die Fenster sind mit Stabwerk verziert. Im Inneren befinden sich wertvolle Stuckdecken.

Fazit:

Das Marktschlösschen ist ein historisch bedeutendes Gebäude mit einer vielfältigen Architekturgeschichte und wertvollen Innenräumen. Es ist ein prägender Bestandteil des Marktplatzes und ein beliebtes Fotomotiv.

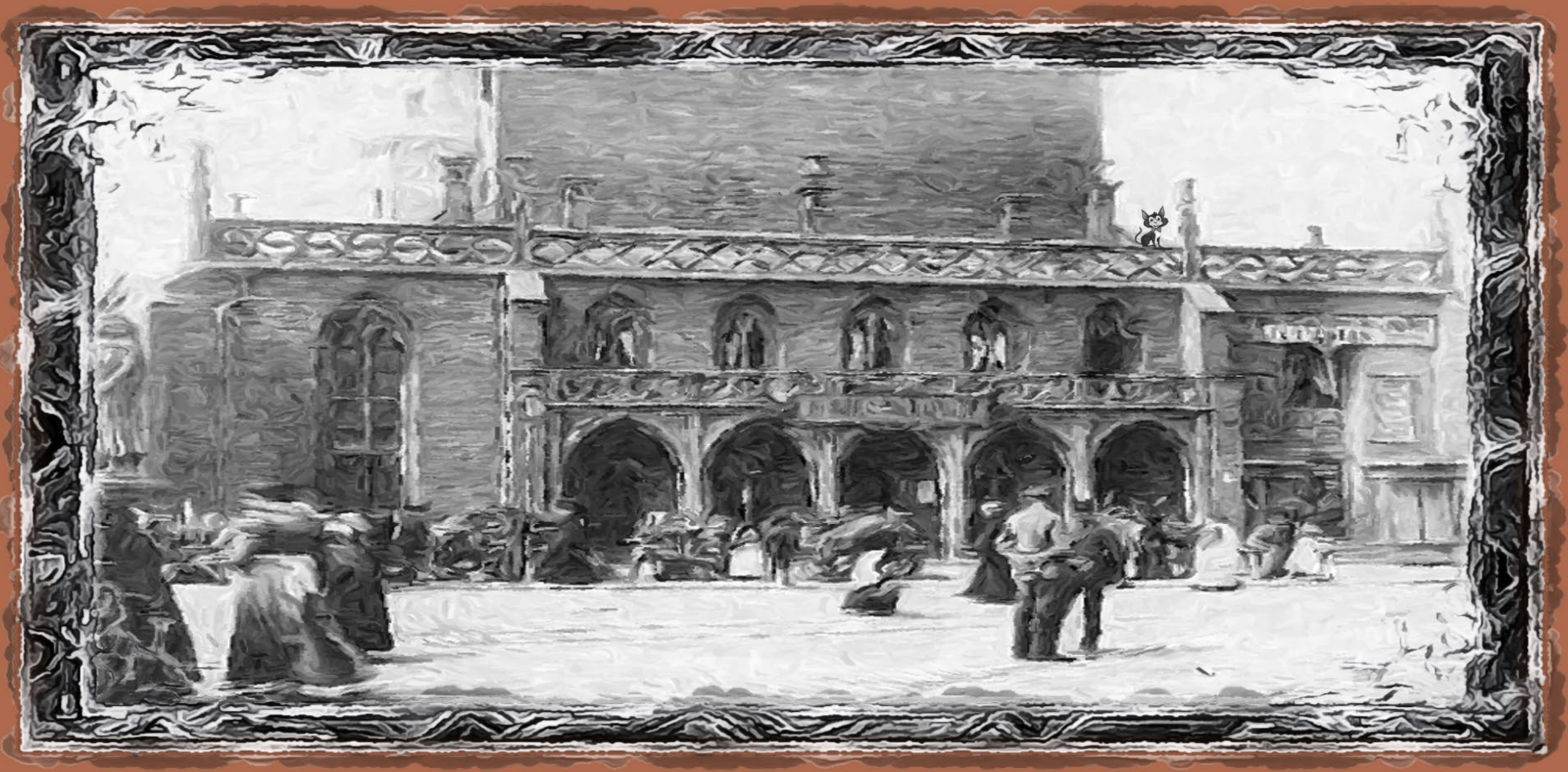
Reinicke & Andag

Geschichte - Roten Turm

Majestätisch und imposant thront der Rote Turm auf dem Marktplatz. Für viele Maler war er seit Jahrhunderten ein gern gewähltes Motiv und für die Hallenser ein wichtiges Wahrzeichen der Stadt. Es finden in regelmäßigen Abständen Glockenspiel - Konzerte statt. Er trägt noch viele Geheimnisse in sich, die man in einer Führung aufdecken kann.

Der Rote Turm steht im Zentrum von Halle auf dem Marktplatz und ist ein freistehender Glockenturm. Er gilt als eine der beeindruckendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt und zusammen mit den vier Türmen der Marktkirche bildet er ein wichtiges Wahrzeichen. Dieses Ensemble verleiht Halle den Namen Stadt der fünf Türme. Der Turm wurde am 16. April 1945 durch Artilleriebeschuss beschädigt und verlor seine charakteristische Dachspitze. 1975 wurde er wiederhergestellt, jedoch ohne seine ursprüngliche Form. Der Rote Turm beherbergt auch das größte Glockenspiel Europas.

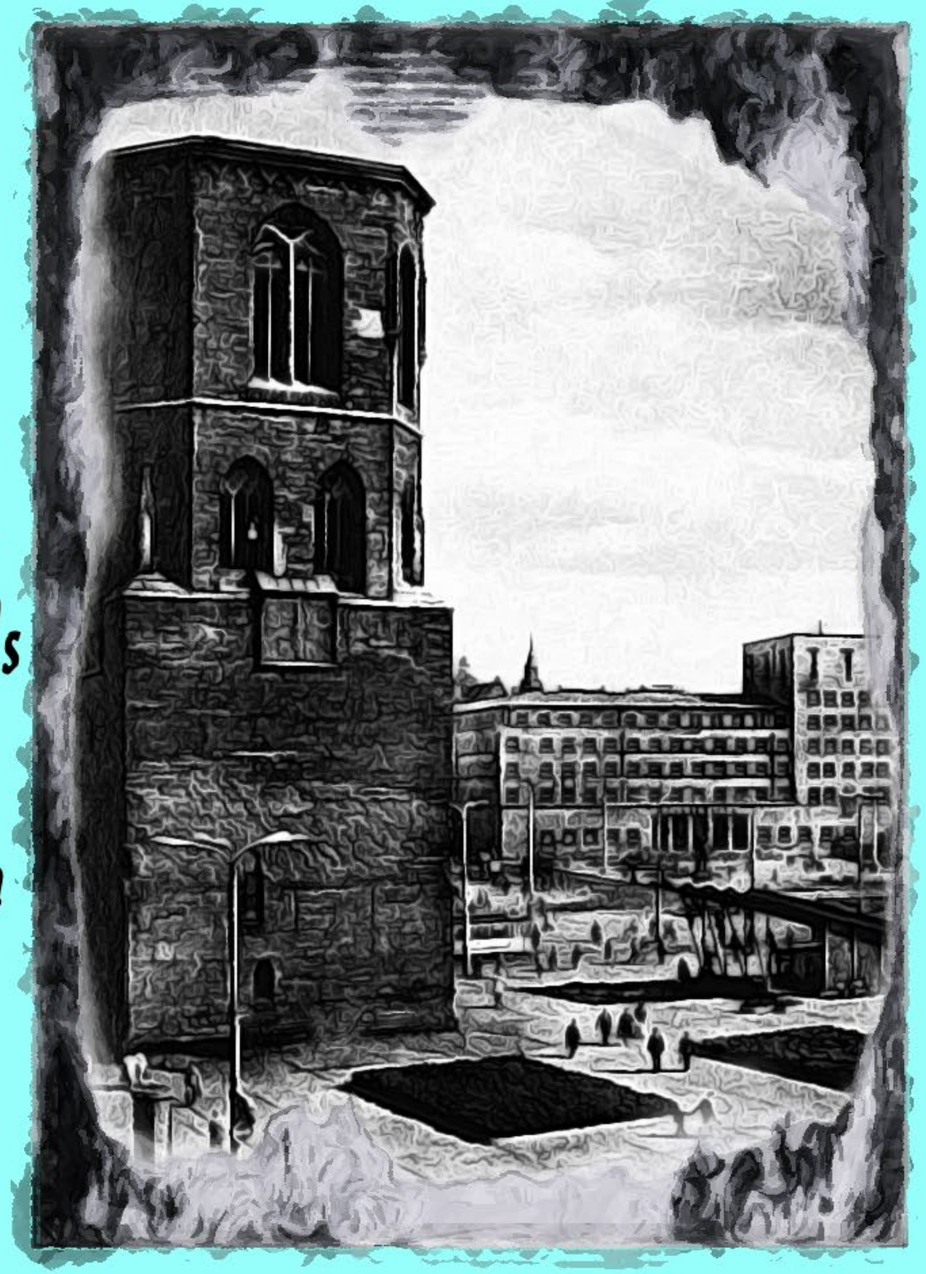
Die Marinengemeinde begann 1418 mit dem Bau des Roten Turms, der am 24. Juli 1506 fertiggestellt wurde. Er dient als Glockenturm der Marienkirche und ist ein Campanile, also ein separates Element neben der Kirche. Es wird angenommen, dass bereits vor 1418 ein Vorgängerturm existierte. Eine früheste Erwähnung eines "Roten Turms" in Halle stammt aus dem Jahr 1386.



Der Bau des Turms begann unter dem Namen Neuer Turm, während die Bezeichnung Roter Turm erst im 17. Jahrhundert auftauchte. Johann Christoph von Dreyhaupt vermutete, dass der Turm seinen Namen wegen seines einst roten Kupferdaches erhielt. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass der Name mit dem Blutgericht, das dort stattfand, verbunden ist. Die Figur des Rolands symbolisierte diese Gerichtsbarkeit. Einige glauben, der Name könnte auch auf einen Baumeister namens Johannes Rode hinweisen, der möglicherweise auch als Stifter tätig war. Eine Inschrift von 1470 deutet auf seine Mitwirkung hin.

Die Erzählung des Rolands ist eng mit dem Roten Turm verbunden. Die ersten Rolandfiguren in Halle entstanden zur Zeit des Schultheißgerichts, das seit 1161 existiert. Die erste Figur aus Holz befand sich nördlich des Rathauses, musste 1341 wegen des Archivturms versetzt werden und wurde 1513 in ein Holzhaus eingesperrt, aus dem sie 1547 entkam. Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen ließ die Figur 1718 erneut versetzen. 1719 verbrannte sie bei einem Feuer. Ein neuer steinerner Roland wurde am 2. September 1719 am Schöffengericht aufgestellt. 1825/1826 erhielt der Rote Turm eine massive Umfassung. 1850 wurde die Statue wieder entfernt und restauriert, bevor sie am 1. September 1854 an der Südostecke des neogotischen Umbaus aufgestellt wurde.

Ein Backsteinturm wurde nach Kriegsbeginn um den Roland gebaut, um ihn vor amerikanischen Bombenangriffen zu schützen. Er verhinderte schwere Schäden während eines Brandes am Roten Turm im April 1945, erlitt jedoch selbst gute Schäden, verlor seinen 40 Meter hohen Helm und brannte fast vollständig nieder. Die Umfassung von 1825 wurde ebenfalls stark beschädigt. Es wurde beschlossen, den Umbau abzubrechen und ein provisorisches Dach zu schaffen. Trotz der Absicht, den Roten Turm abzureißen, sammelte eine Gruppe Jahre später Spenden für den Wiederaufbau der Turmspitze. 1955 wurden Teile des Turms instand gesetzt.



Im November 1964 wurde am Turm, der noch keine Haube hatte, eine Stahl- und HP-Schalen-Konstruktion errichtet, die einem Schmetterling ähnelte und bei den Hallensern unter diesem Namen bekannt war. HP-Schalen sind Stahlbetonfertigteile, die eine Schalen-Tragwirkung aufweisen und lang und doppelt oder einfach gekrümmt sind. Anfang 1975 wurde dieser Bau im Zuge der anschließenden Erneuerung der Turmhaube und des Dachstuhls abgebrochen.

Die Wiederherstellung des Turmhelmes begann nach dem Beschluss der Stadtvertretung am 22. Mai 1975. Am 8. September 1975 wurde mit einem Spezialkran der Helm angebracht, und am 11. September war das Ende der Arbeiten. Am 25. Mai 1976 war der Turmhelm vollständig rekonstruiert, und die letzte Stahlkonstruktion wurde fertiggestellt. An der Ostseite steht seitdem der Roland.

Von 2004 bis 2006 wurde der hallische Marktplatz neu gestaltet. Archäologische Grabungen brachten viele Knochenfunde ans Licht, die zeigen, dass Hallenser über lange Zeit westlich des Roten Turmes ihre Toten bestattet haben. Dort befand sich der Friedhof der Marienkirche, an den die Hausmannstürme erinnern. Bei den Ausgrabungen fanden die Forscher auch Reste von Baumaterialien. Die Fläche um den Roten Turm hatte wahrscheinlich schon vor den Bauarbeiten Händlerstände. Bei der Umgestaltung des Marktplatzes wurde die Umhausung des Turmes aus dem Jahr 1976 entfernt. Anlässlich des 1200-jährigen Stadtjubiläums wurde die Rolandfigur am Turm wieder aufgestellt und am 28. April 2006 enthüllt.

Am 24. Juli 2006 fand eine Feier zum 500. Jahrestag der Fertigstellung des Turms statt, bei der die Deutsche Post einen Sonderstempel herausbrachte und der Monetarium e. V. eine Gedenkmedaille anbot. Diese Gesellschaft unterstützt kulturelle Projekte. Das Glockenspiel ertönte am Abend. Der Turm wurde von August 2007 bis Oktober 2008 saniert, und im April 2008 wurde ein versteckter Raum freigelegt. Am 11. September 2015 gab es eine Veranstaltung zum 40. Jahrestag der Wiedererrichtung der Turmhaube, mit einem Konzert und einem Dokumentarfilm.

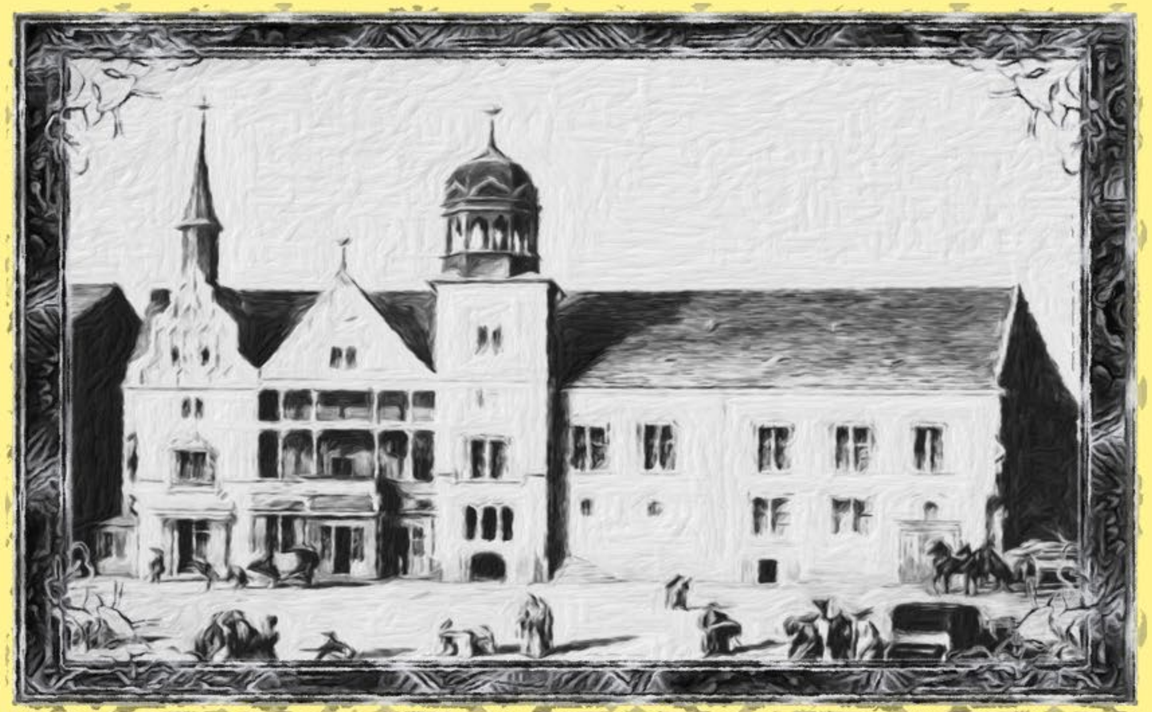
Fazit

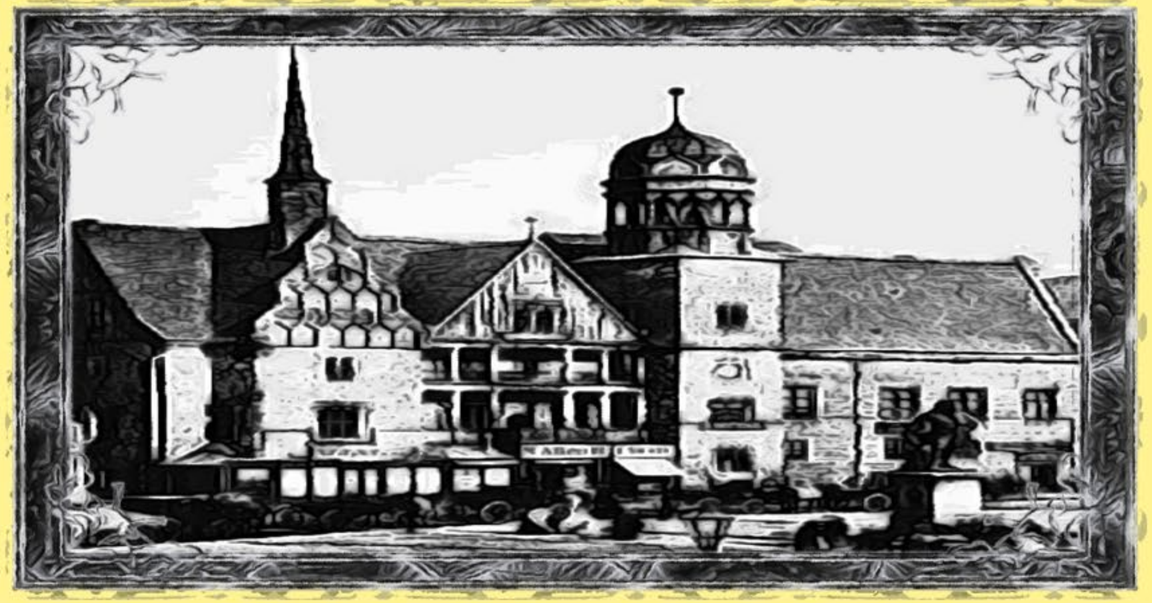
Der Rote Turm stellt ein eindrucksvolles Bauwerk dar, das historisch bedeutsam und musikalisch von Interesse ist. Für Besucher, die sich über die Historie und Kultur von Halle informieren wollen, ist er eine interessante Erfahrung.

Geschichte - Altes Rathaus

Das Alte Rathaus in Halle (Saale) war bis 1945 eine wichtige Sehenswürdigkeit am Marktplatz. Es wurde leider im Zweiten Weltkrieg stark in Mitleidenschaft gezogen und danach abgerissen. Heute gibt es ein Denkmal, das an das Alte Rathaus erinnert, und ein Schokoladenmodell in der Halloren Schokoladenfabrik.

Übersichtskarte





Kunstgeschichtliche Bedeutung

Kurt Gerstenberg, ein Kunsthistoriker aus dem Jahr 1946, beschreibt das Alte Rathaus in Halle als harmonisch und gut gestaltet. Er betont, dass man die Räume des Rathauses besuchen muss, um die geschickte Arbeit der Stadtbaumeister in der Vergangenheit zu erkennen. Die Schönheit des Rathauses spiegelt das Wesen von Mitteldeutschland wider.

Das Alte Rathaus in Halle (Saale) war von den 13. und 14. Jahrhunderten bis 1945 das Zentrum der Stadtverwaltung. Es lag an der Ostseite des Marktplatzes in Halle auf einem derzeit unbebauten Grundstück. Zwischen 1928 und 1929 wurde hinter dem Rathaus der Ratshof gebaut. Das Alte Rathaus war ein wichtiges, nicht-religiöses Gebäude in Mitteldeutschland.

Am 31. März 1945 beschädigte ein amerikanischer Luftangriff das Rathaus stark. Der Rathausturm musste im April 1945 aus Sicherheitsgründen abgerissen werden. Die anderen Teile wurden gesichert, aber 1948 ebenfalls abgerissen. Der fast unversehrte Barockflügel wurde 1950 abgerissen. Eine Bürgerstiftung unterstützt den Wiederaufbau des Alten Rathauses.

Das Alte Rathaus ist ein großes Gebäude aus dem 16. Jahrhundert, mit älteren Teilen aus dem 13. Jahrhundert. Bis 1948 hatte es zwei oder drei Stockwerke. Im Norden gab es eine Kapelle, erstmals 1327 erwähnt. Der südliche Bau könnte zu einer alten Festung oder dem Amtssitz eines Präfekten gehört haben. Das Ratsmanns-Kollegium, das 1258 dokumentiert ist, übernahm Verwaltungsaufgaben und bestand aus Kaufleuten. Ab 1316 wählte es jährlich einen neuen Rat. Die Bürgerversammlung fand wahrscheinlich zwischen dem Rathaus und der Rats-Kapelle statt.

Ratshof

Der Ratshof ist das Stadt-Haus von Halle. Er steht am östlichen Rand vom Markt.
Den Ratshof hat man 1928/29 im Hinter-Hof vom Rathaus gebaut.
Das alte Rathaus wurde 1945 bei einem Bomben-Angriff zerstört. 1948 hat man das alte Rathaus abgerissen. Eine Bronze-Plastik erinnert heute an das alte Rathaus.
Am Ratshof gibt es auch Fassen-Figuren, das Stadt-Wappen und eine Bronze-Plastik.

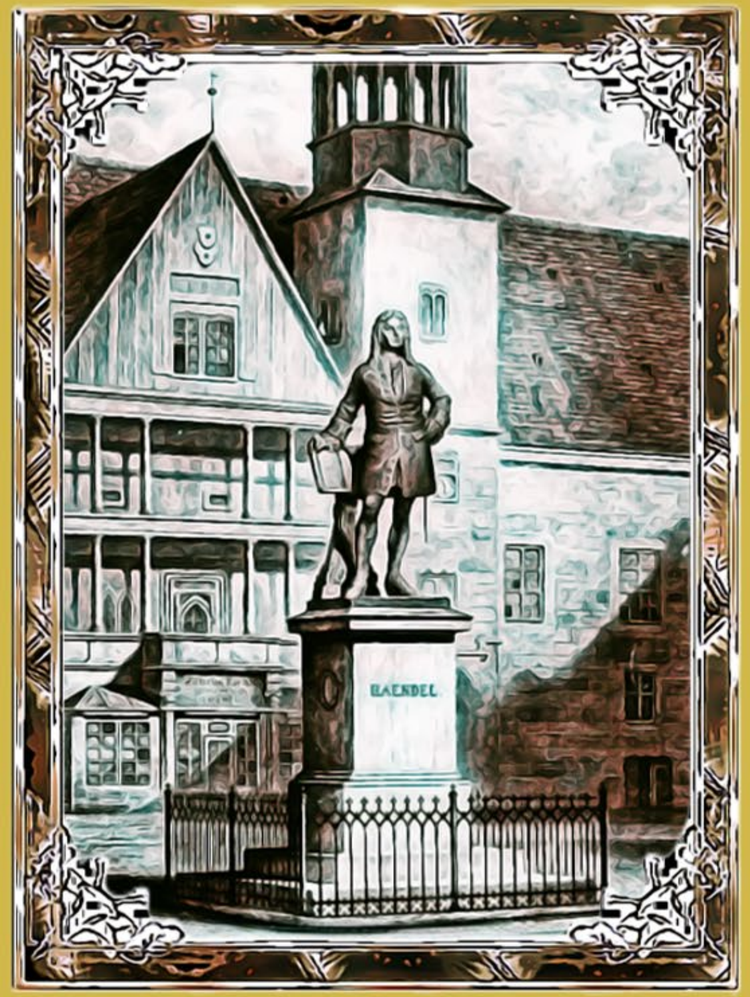
Das ist am Ost-Eingang.

Der Ratshof wurde 1929 auf Wunsch von Ober-Bau-Rat Wilhelm Jost hinter dem alten Rathaus erbaut. Walter Nell, Theo Swillens und Phillip Röhr planten das einfache Gebäude, das einen großen Eckturm mit hohen Fenstern und einen Eingang mit 4 Säulen hat. Der alte Paternoster-Aufzug wurde durch einen modernen Aufzug ersetzt. Kunstwerke von Studenten der Kunst-Hochschule Burg Giebichenstein, wie ein großes Stadt-Wappen und 5 Bronzetafeln, schmücken das Gebäude. In den 30er und 40er Jahren war der Ratshof wichtig, da hier die Stadt-Verwaltung war. Das Alte Rathaus wurde 1948 abgerissen. Eine Bürger-Initiative setzt sich für den Wiederaufbau des Alten Rathauses ein.

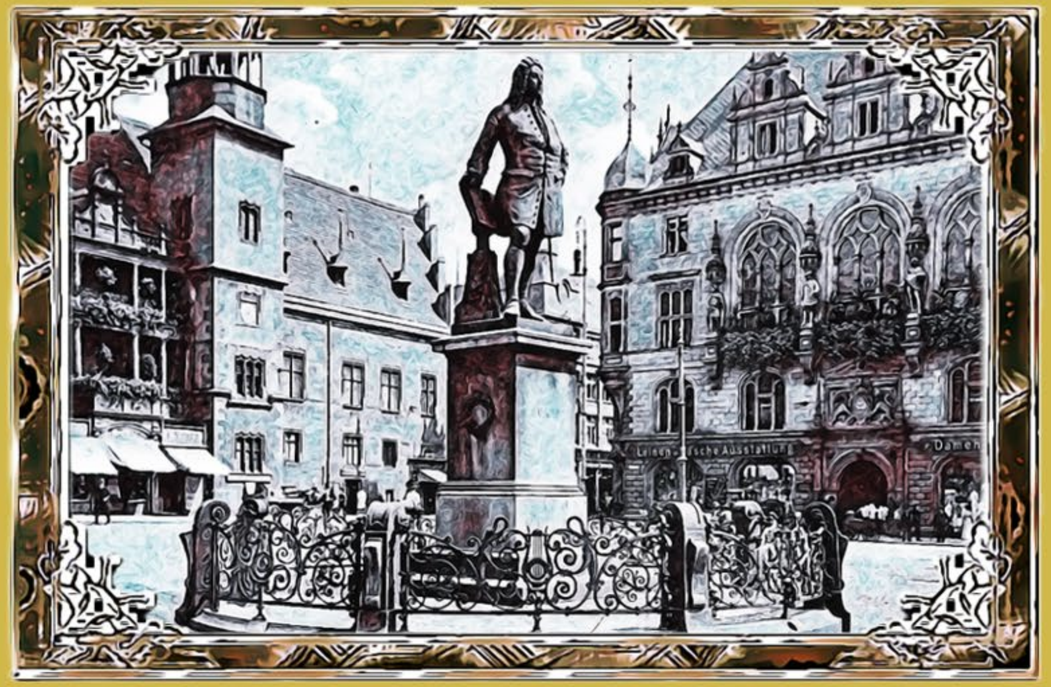
Geschichte - Händel-Denkmal

In der Mitte des Marktplatzes steht das Denkmal von Georg-Friedrich Händel, dem bekanntesten Hallenser. Händel blickt in Richtung England, wo er lebte. Er wird mit einem Taktstock in der Hand abgebildet und stützt sich auf ein Dirigentenpult mit den Noten des "Messias.".

FHOF



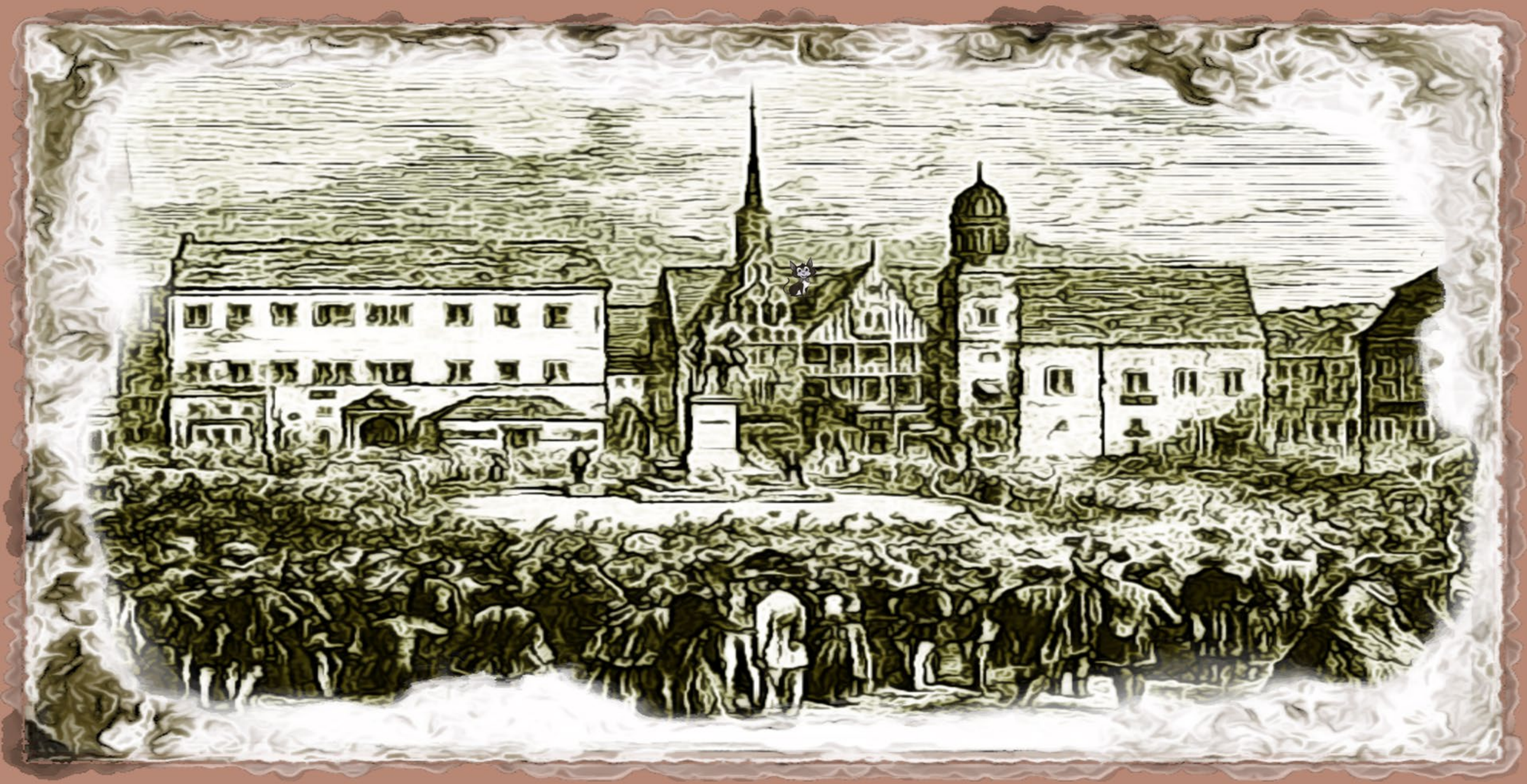
In Halle (Saale) steht das einzige Händel-Denkmal in Deutschland, das dem Barockkomponisten Georg Friedrich Händel gewidmet ist. Es wurde 1859 zur Feier seines hundertjährigen Todestages von Deutschen und Briten erbaut. International sind in London zwei Händel-Denkmäler bekannt, eines für die Vauxhall Gardens von Roubiliac und Händels Grab in der Westminster Abbey. In Paris gibt es ein Händel-Denkmal am Eingang der Opéra Garnier.



Das Händel-Denkmal steht auf dem Marktplatz in Halle, gegenüber der Taufkirche des Komponisten. Die Statue zeigt einen älteren Händel in zeitgenössischer Kleidung, ist 3,2 m hoch, aus Bronze und wiegt 1500 kg, während der Marmorsockel 19 t wiegt. Neben der Statue steht ein Notenpult mit der Partitur des Messias von 1741 sowie eine Inschrift mit Händels Lebensdaten und einer Widmung. Zum 200. Geburtstag Händels wurde ein schmiedeeisernes Gitter errichtet, das später zerstört wurde, wodurch Streit unter den Stadtbürgern entstand.

Das Denkmal hat eine politische Bedeutung, da Ehrungen zuvor nur für Könige gedacht waren. Händels Musik wurde als verbindende Kraft angesehen. Er galt als Beispiel für das entstehende deutsche Volk während des Vormärz und der Revolution von 1848/49. Der preußische König genehmigte das Denkmal, obwohl er solche Ehrungen zuvor abgelehnt hatte. Die Händellehrung von 1859 in Halle wird als ein Beitrag zur Stärkung des deutschen Nationalgefühls gesehen.

Vor den Gedenkfeierlichkeiten zum 100. Todestag von G. F. Händel rief ein spezielles Händel-Comité am 1. Mai 1856 alle Musikfreunde in Deutschland und Europa auf. Unterstützt wurde der Aufruf von vielen bekannten Persönlichkeiten wie Ludwig Wucherer und Alfred Wilhelm Volkmann. Das britische Königshaus trug fast ein Drittel der Kosten für das Händel-Denkmal bei. Der Bildhauer Hermann Heidel wurde 1843 mit der Statue beauftragt, und die Einweihung war für den 14. April 1859 geplant, wurde aber wegen der Krankheit des Bildhauers verschoben. Das Denkmal wurde schließlich am 1. Juli 1859 vorgestellt. Es stand auf dem Marktplatz in Halle, wurde aber 1945 durch einen Bombenangriff beschädigt und 1948 abgerissen.



Geschichte - Hallmarkt

Der Hallmarkt ist ein grüner Platz, der für Veranstaltungen und Zusammenkünfte wichtig ist. Er wird oft besucht und bietet die Möglichkeit, mit verschiedenen Gruppen von Menschen zu sprechen.

Der Hallmarkt in Halle (Saale) ist ein historischer Teil der Stadt. Er liegt im westlichen Stadtzentrum, zwischen dem Marktplatz und der Gerbersaale. Nach dem Ende der Salzgewinnung 1869 wurde der Platz neugestaltet. Der Göbelbrunnen, der 1999 von Bernd Göbel geschaffen wurde, zeigt mit seinen acht Bronzefiguren die Geschichte und Mythen der Stadt. Vom Brunnen aus hat man einen schönen Blick über den Hallmarkt und die Umgebung. Früher standen dort vier Brunnen zur Salzgewinnung, und dieser Ort war viele Jahrhunderte lang das Zentrum der Salzproduktion in Halle.

Der Platz ist umgeben von älteren Gebäuden aus der Zeit zwischen 1885 und 1910. Im Süden steht die Stadtbibliothek, gebaut 1905. Im Osten befindet sich ein Umspannwerk aus dem Jahr 1924, das an ein römisches Kastell erinnert und heute ein Lebensmittelgeschäft und ein Restaurant beherbergt. Der Platz hat Blick auf die Marktkirche Unser Lieben Frauen. Im Westen gibt es einen Brunnenschöpfer von Bernd Göbel, der mit der Geschichte der Stadt Halle verbunden ist.

Eine Baugrube westlich des Hallmarktes wurde für eine Mehrzweckhalle geplant, doch nach 1990 wurden andere Vorschläge abgelehnt. 2014 begann der Bau des Finanzamtes Halle, das 2016 fertig war. 2017 wurde ein Geschäftshaus mit einem B&B-Hotel eröffnet, wodurch der Hallmarkt auf der westlichen Seite wieder geschlossen ist.

Das Gebiet, wo sich der Platz heute befindet, war früher das Zentrum der Salzproduktion in Halle. Salz wurde aus vier Brunnen gefördert und in Siedehütten verarbeitet. Es gab eine eigene Verwaltung und Gerichtsbarkeit, die im Thalamt am Hallmarkt untergebracht war. Das Thalamt wurde 1464 gegründet und 1881 abgerissen. Teile der Einrichtung sind heute in der Moritzburg zu sehen. Die Siedehütten waren einfache Fachwerkhäuser und wurden bis etwa 1790 abgerissen. 1869 stellte die Saline ihren Betrieb ein, und die Stadt bereitete die Schaffung des Platzes vor. Während des Volksaufstands in der DDR versammelten sich viele Bürger am Hallmarkt für Freiheit und gerechtere Löhne und wurden von sowjetischen Panzern auseinandergetrieben. Seit 2003 heißt der Hallmarkt „Platz des 17. Juni".

Geschichte - Händelhaus

Das Händel-Haus erzählt die Geschichte von Georg Friedrich Händels Geburt und seinem Wohnort von 1685 bis 1703. Es bietet interessante und beeindruckende Dauer- und Sonderausstellungen. Besucherinnen und Besucher können Stadt-Bilder, Grafiken und Gemälde sehen. Es gibt etwa 700 Musikinstrumente vom Barock bis heute. Einige Instrumente sind zum Selbst-Spielen. Eine große Orgel aus der spät-Barock-Zeit verbindet die Ausstellungen in 2 Etagen.

HÄNDEL-HAUS

Baugeschichte und Erscheinung

Die Grundmauern und das Kellergewölbe des Gebäudes stammen aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Ein teilweise erhaltenes Kreuzgratgewölbe zeigt romanische Merkmale, die auf das 12. Jahrhundert hindeuten. Das Erdgeschoss wurde im 16. und 17. Jahrhundert gebaut, das Obergeschoss in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Bei den Reparaturen nach dem Krieg wurden die Schaufenster eines Ladens entfernt. Das Händel-Haus war zunächst ein Bürgerhaus, und der Denkmalschutz des Tors zum Innenhof wurde aufgegeben, da es nicht zum Museumskonzept passte. 1984 wurden weitere Mängel behoben. Der Seitenflügel zum Hof zeigt Sichtfachwerk aus der Renaissancezeit. Die Decke des Stammhauses und die gut erhaltene Bohlenstube geben weitere Hinweise auf diese Epoche.

Familienbesitz der Händels

Georg Händel (1622–1697), der Kammerdiener und Leibchirurg, kaufte am 30. Juni 1666 das Eckhaus für 1310 Gulden in der Nähe der herzoglichen Residenz. Georg Friedrich, der Komponist, wurde am 23. Februar 1685 in dem Haus „Am Schlamm" (genauer gesagt, im Haus „Zum Gelben Hirschen", an der Ecke Großer Schlamm / Kleine Ulrichstraße und Kleine Klausstraße) geboren und lebte dort für achtzehn Jahre. Georgs Witwe, Dorothea Elisabeth (1651–1730), und deren Kinder erhielten nach dem Tod des Vaters im Jahr 1697 das Eigentum. Im Jahr 1703 machte Georg Friedrich sich von Halle aus auf den Weg nach Hamburg.

Im Jahr 1708 wurde der nördliche Teil des Grundstücks abgetrennt, als Dorothea Sophia, die Schwester von Händel, mit ihrem Ehemann einen eigenen Haushalt gründete. Nach dem Tod der Mutter im Jahr 1730 erbte Johanna Friederike Michaelsen, Händels Patentochter und Nichte, das Anwesen. Ab 1755 lebte sie mit ihrem Mann Johann Ernst von Flörcke, Professor in Halle, im Haus. Nach Johanna Friederikes Tod 1771 erbte ihre Tochter Dorothea Luisa das Anwesen und heiratete Friedrich August Reichhelm, der das Gebäude renovieren wollte, um ein Denkmal für seinen Großonkel Händel zu setzen. Ab der Mitte des 18. Jahrhunderts wechselte das Gebäude den Besitzer.

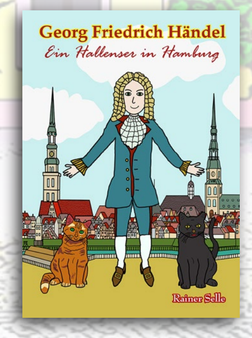
Der Komponist wurde von 1948 bis 1952 in der ersten Händel-Ausstellung im Händel-Haus geehrt, die fünf Räume und einen Teil des Flurs umfasste. Fünf weitere Räume wurden für regionale Musikgeschichte genutzt. 1952 wurde die Ausstellung „Händel und seine Zeit" neu gestaltet. Einige Exponate wurden ins Geburtshaus von Robert Franz verlegt. Ab 1955 gab es Verbesserungen durch Hans-Ulrich Herold. 1967 wurden „Tonbandführungen" eingeführt, und 1985 fand eine Umgestaltung für die „Bach-Händel-Schütz-Ehrung der DDR" statt. Von 1991 bis 2006 gab es Erweiterungen und Umgestaltungen, und die ständige Ausstellung „Händel – der Europäer" zeigt Händels Umfeld und Karriere. Das Museum hat WLAN, NFC-Tags, QR-Codes sowie Führungen und Audioguides in mehreren Sprachen und eine Fachbibliothek zur Barockmusik.

HÄNDEL-HAUS

Das Händel-Haus besitzt bedeutende Sammlungen, darunter 750 Musikinstrumente, 1000 Handschriften, Gemälde und eine Bibliothek mit Büchern und Notendrucken. Eines der größten Porträt-Sammlungen von Händel ist dort, inklusive einem Porträt von John Theodore Heins aus etwa 1740 und einer Gipsbüste aus dem 18. Jahrhundert. Das älteste authentische Porträt, ein Bildnis von Christoph Platzer von etwa 1710, wurde 1948 gestohlen. Das Haus hat auch eine wichtige Sammlung historischer Erstdrucke von Händel-Opern.

Das Händel-Haus ist eine bedeutende Kultureinrichtung in Halle. Es zeigt die Geschichte von Händel und trägt zur allgemeinen Musikgeschichte bei. Besucher können hier viel über das Leben und die Arbeit von Händel erfahren.

... und falls Du nicht erst bis zum Besuch warten möchtest, kannst Du in unserer Comic-Reihe etwas über das Leben Georg Friedrich Händels erfahren:



Ausserdem gibt es hier noch einen Film, der zeigt wie der junge Händel die Welt der Musik entdeckte:

Geschichte - Neue Residenz

Die neue Residenz hat große Bedeutung für die Geschichte des Landes und der Stadt. Sie ist auch ein wichtiges Beispiel für historische Architektur in Halle.

Die „Neue Residenz" ist ein Renaissancebau mit einem versteckten Innenhof, der eine einladende Oase zum Entspannen in der Stadt bietet. Während der Händel-Festspiele wird der Innenhof jährlich in einen märchenhaften Garten verwandelt.

In der DDR-Zeit war die Neue Residenz ein wichtiger Ort für die Geografie-Abteilung der Martin-Luther-Universität und das Geiseltalmuseum. Im Jahr 2003 zog der Fachbereich Geografie in den Weinberg Campus, was das Ende einer 475-jährigen Geschichte in der Residenz markierte. Bis Juni 2021 blieb die Geiseltalsammlung jedoch weiterhin in der Neuen Residenz.

Der Verein hatte das Ziel, die Neue Residenz in Halle bekannter zu machen. Das Gebäude war jedoch meist leer und schlecht erhalten. 2008 löste sich der Verein auf. Der Oberbürgermeister von Halle sollte sich dafür einsetzen, dass das historische Gebäude saniert und sinnvoll genutzt wird.

Die Neue Residenz und die Moritzburg sind beeindruckende Bauwerke der Frührenaissance in Halle. Sie befinden sich am Mühlgraben, einem Zufluss der Saale. Die Gebäude zeigen einen Übergang von Gotik zur Renaissance mit Zwerchhäusern, runden Strebepfeilern und rechteckigen Fenstern. Ein Arkadengang, der zur Kapelle führt, ist teilweise erhalten, und es gibt auch romanische Säulen und ein Portal vom ehemaligen Kloster Neuwerk. Im 18. und 19. Jahrhundert wurden umfangreiche Umbauten vorgenommen, die die Gebäude stark veränderten.

Ab 1644 wurde der Gebäudekomplex in Halle an der Saale, der 1531 erbaut wurde, als Neue Residenz bekannt. Er wurde für eine neue Universität in Halle errichtet, unterstützt von Albrecht von Brandenburg, einem wichtigen Förderer der Wissenschaften und der humanistischen Bewegung. Er ließ sich von der Universität Wittenberg inspirieren und berief bedeutende Theologen als Professoren. Die Privatbibliothek des Kardinals, die auch für Studenten zugänglich war, beinhaltete wertvolle Bücher antiker Autoren. Diese frühen Sammlungen waren im 16. Jahrhundert ungewöhnlich und begründeten die Tradition, dass die Residenz ein Zentrum für naturwissenschaftliche Sammlungen ist.

Fazit

Die Neue Residenz verbindet auf besondere Art Geschichte, Kultur und Natur. Sie ist eine Bereicherung sowohl für Einheimische als auch für Touristen.

Geschichte - Moritzburg

Die Moritzburg in Halle an der Saale gehört zu den markantesten Attraktionen Mitteldeutschlands. Jeder, der sich in Halle aufhält, sollte unbedingt hier vorbeikommen. Der Besuch bietet ein eindrucksvolles Erlebnis, das man sich nicht entgehen lassen sollte. Jeder Besucher kann sich auf wechselnde Ausstellungen und eine ansprechende Atmosphäre freuen.

Der Schlossgrundriss ist fast quadratisch und misst etwa 72 mal 85 Meter. Bruchsteine sind das Hauptbaumaterial. Ein tiefer Graben schützt drei Seiten, während die Westseite durch ein Zwingersystem gesichert ist. Zwischen 1536 und 1538 wurde ein Wall angelegt. Der Innenhof ist für Festlichkeiten und Ritterspiele gestaltet. Der Westflügel ist die Hauptseite mit schönen Hallen, während die oberen Stockwerke teils ruinös sind und früher die Gemächer des Erzbischofs beherbergten. Der nördliche Westflügel hatte die Fürsten und die Bibliothek. An der Hof Front gibt es ein bemerkenswertes Treppenhaus. Der Hauptzugang war im Nordflügel, wurde jedoch 1616 zugemauert. Die zwei oberen Stockwerke dienten als Archiv und Kanzlei.

Im Jahr 1894 wurde die Burg während des 200-jährigen Jubiläums der Universität Halle erweitert. Die Kapelle, die 1505 erbaut wurde, war der Hauptfokus des Bauprojekts. Der Eingangsturm diente als Wohnraum mit einer Kapelle. Der Ostflügel hatte Schießscharten, und 1777 wurde ein Lazarett errichtet. 1913 wurde ein Teil für ein Museum umgebaut. Besuchen Sie dieses historische Bauwerk und tauchen Sie in die Zeit der Fürsten und Erzbischöfe ein.

Moritzburg ist eng mit Halle verbunden. Die Bauarbeiten für das Schloss begannen 1479, aber es gab Schwierigkeiten, einen guten Standort zu finden. Erzbischof Ernst II. von Sachsen legte im Mai 1484 den Grundstein für das Schloss, das nach dem Heiligen Mauritius benannt wurde. Das Schloss hat Elemente einer Festung und dient als Wohnsitz für repräsentative und militärische Zwecke. Ulrich von Smedeberg entwarf die Magdalena-Kapelle. Am 25. Mai 1503 zog Erzbischof Ernst in die neue Residenz ein. Der Bau kostete insgesamt 150. 000 Gulden und wurde hauptsächlich durch Einnahmen aus eroberten Gütern finanziert.

Die St. Maria-Magdalenen-Kapelle in Moritzburg ist ein wichtiges Kunstwerk, das trotz ihrer kleinen Größe im Inneren großzügig wirkt. An einer Wand hängt eine Gedenktafel aus dem Jahr 1514 mit dem Wappen von Kardinal Albrecht, und das Herz von Erzbischof Ernst wurde dort beigesetzt.
Die Kapelle wurde während des 30-jährigen Krieges beschädigt und später zwischen 1894 und 1899 restauriert. Sie diente kurzzeitig als Lager und Lazarett. Ein Besuch des preußischen Kronprinzen Wilhelm im Jahr 1822 unterstützte den Wiederaufbau der Burg. Im Jahr 1888 planten sie Renovierungen, und die Kapelle wurde zwischen 1898 und 1899 zur Universitätskirche umgebaut. 1963 wurde die Orgel gereinigt und verändert, und 1990 fand der Neubau der Orgel statt.

Die Moritzburg ist eine Burgruine in Halle, die seit 1904 als Kunstmuseum genutzt wird. Sie wurde 1484 gegründet und ist ein bedeutendes Gebäude der Stadt. Die Burg wurde 1637 durch ein Feuer und 1639 durch Sprengungen stark beschädigt und blieb danach größtenteils in Ruinen. Zwischen 2005 und 2008 wurden der Nord- und Westflügel ausgebaut, um mehr Platz für Ausstellungen zu bieten. Diese Erweiterung wurde im Dezember 2008 eröffnet. Die Moritzburg gehört zur Kulturstiftung Sachsen-Anhalt.

Die Moritzburg in Halle ist ein Museum für Kunst und Architektur. Es zieht viele Menschen an, die sich für diese Themen interessieren. Die Architektur des Gebäudes ist beeindruckend, und es gibt eine große Sammlung, die alte und neue Kunst verbindet. Deshalb ist die Moritzburg ein wichtiger Teil des kulturellen Erbes von Halle.

Geschichte - Moritzkirche

Die Moritzkirche wurde 1388 erbaut und ist ein wichtiges Beispiel für spätgotische Architektur in Sachsen. Zuvor gehörte sie den Augustiner-Chorherren und war auch die Pfarrkirche für die Pfänner. Ihre Außenarchitektur ist sehr kunstvoll. Im Inneren sind besonders die gotischen Skulpturen und die Werke von Baumeister Conrad von Einbeck auffällig, wie die Klagende Maria und der heilige Mauritius.

Übersichtskarte

Die Moritz-Kirche in Mitteldeutschland hat eine besondere Ausstattung, darunter einen alten Altar, eine Renaissance-Kanzel und eine Orgel. Viele andere Kirchen sind ähnlich gestaltet. Besonders bekannt sind die Stein-Skulpturen, vor allem der Schellen-Moritz aus 1411.

Ritter Moritz hatte ein leidenschaftliches Temperament und war sehr streng mit seinen Arbeitern. Er schmiss einmal seinen Hauskaplan aus dem Fenster und behandelte die Arbeiter hart, indem er sie schlug, wenn sie sich ausruhten. Um die Trägheit zu verhindern, nähte er Schellen an sein Wams. Die Moritz-Kirche, die er errichten ließ, soll von der Deutschen Stiftung Denkmal-Schutz erhalten werden. Jetzt sind die Südseite des Daches und das Dach des Schiffs fertiggestellt, und eine fachgerechte Sanierung wird durchgeführt.

Im Jahr 1388 begann der Bau einer neuen Kirche auf den Ruinen einer älteren. Conrad von Einbeck war der erste Baumeister, gefolgt von Hans Brochstete und Nickel Hoffmann. Der Bau begann im Osten, während die alte Kirche noch stand. Westtürme waren geplant, wurden aber nur teilweise zwischen 1453 und 1510 erbaut. Der Westturm blieb bis 1557 unvollendet.

Das Langhaus zeigt zwei Bauphasen: Der östliche Teil entstand 1388, der westliche Abschnitt, der einfacher gestaltet ist, stammt aus dem 15. Jahrhundert. Einen barocken Kirchturm baute man von 1694 bis 1697; dieser wurde 1789 wieder abgerissen. Ein niedrigerer Aufsatz wurde dann zwischen 1801 und 1803 hinzugefügt. Das Stiftsgebäude und der Kreuzgang entstanden von 1806 bis 1808. Reparaturen gab es regelmäßig, zuletzt zwischen 2015 und 2017, als der Dachstuhl eine Reparatur erhielt.

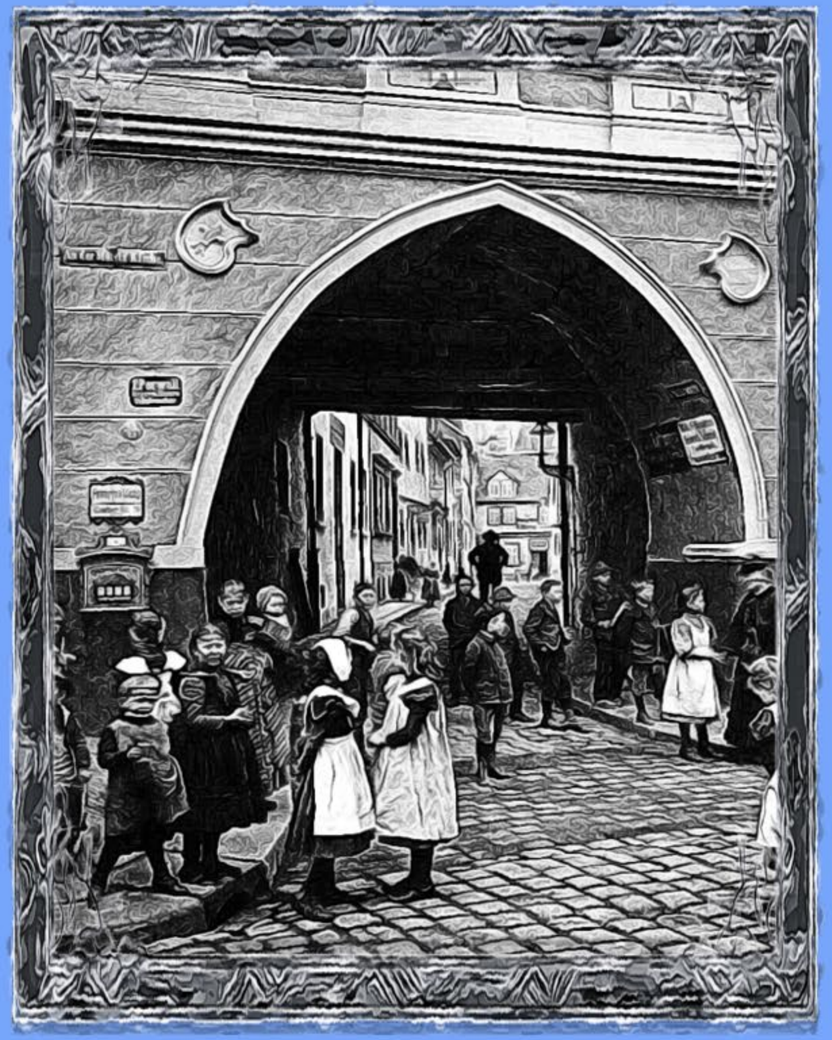
Kirchengeschichte

Im 12. Jahrhundert wurde die Moritz-Kirche als Pfarrkirche für die Alt-Stadt gebaut und ab 1184 auch als Stifts-Kirche genutzt. Sie ist dem heiligen St. Moritz gewidmet. 1519 wurde das Stift aufgelöst, und die Kirche diente bis zur Reformation den Dominikanern als Kloster-Kirche.

Die Dominikaner-Kirche am Domplatz wurde von Kardinal Albrecht von Brandenburg in den Halleschen Dom umgewandelt. Ab 1542 war St. Moritz lutherisch und wurde die Stamm-Kirche der Halloren. 1737 wurde Johann Friedrich Struensee im Pfarrhaus geboren. Sein Vater war Adam Struensee, der in Moritzburg als Pfarrer arbeitete. Johann Friedrich Struensee wurde später Arzt und Aufklärer.

Lage/Umgebung

Die Kirche steht an der alten Stadtmauer, die gut erhalten ist. Auf der Nordseite der Kirche befindet sich das frühere St. -Johannis-Hospital. Unter dem Gebäude fließt der Gerbersaal, der in den Jahren 1893/1894 gebaut wurde. Das Gebiet heißt Hallorenring wegen der zwei Bögen von der Moritz-Brücke. Um 1900 wurden im Norden des Moritz-Kirchen-Hofs Schulen und das Polizeipräsidium errichtet, das neben dem Johannis-Hospital steht. Bis zum späten 19. Jahrhundert war das Gebiet Teil der Saline mit Salzbrunnen am Hallmarkt. Im 20. Jahrhundert wurden Gebäude im Sanierungsgebiet zwischen Altem Markt und Hallmarkt abgerissen und durch fünfstöckige Plattenbauten und ein Hochhaus ersetzt, das später auf 8 Etagen verkleinert wurde. Das „Licht-Studio" wurde gegründet, und diese neuen Gebäude prägen heute das Aussehen des Moritz-Kirchen-Hofs.



Fazit

Die Moritzkirche ist ein wichtiges Beispiel für spätgotische Architektur.
Sie hat eine bedeutende Rolle in der Geschichte und Kultur von Halle.

August Hermann Francke

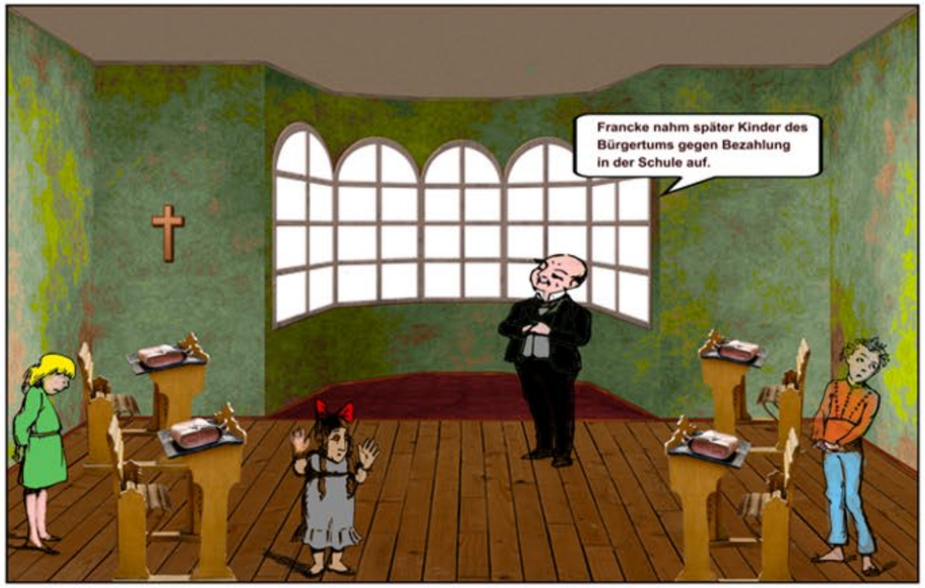
Begründer der Franckesche Stiftungen

Von 22.03. 1663 bis 06.06. 1727

Übersichtskarte

Hallo ich bin Pucki

Ich möchte Euch heute auf einen Rundgang durch die Franckeschen Stiftungen mitnehmen. Es wird eine kleine Reise von den Anfängen bis heute. Ich wünsche euch viel Spaß dabei.



Hermann August Francke ist der Begründer der Franckeschen Stiftung. Hier ist ein kleiner Ausschnitt aus den Anfängen der Stiftung. Die Franckeschen Stiftungen hatten sich im Laufe der Zeit weiterentwickelt. Sein Andenken wird in der Stadt Halle Saale in Ehren gehalten.

Die Anfänge der Franckeschen Stiftungen

August Hermann Francke Begründer der Franckeschen Stiftungen wurde am 12.03. 1663 in Lübeck geboren.
Er verstarb am 06. 06. 1727 in Halle/Salle.

August Hermann Francke war evangelicher Theologe, Pfarrer Pädagoge und Kirchenlieddichter.
Er gründete 1698 die bis heute bestehenden Franckeschen Stiftungen.
Zu dieser Zeit gab es in Folge des 30-Jährigen Krieges.
und der Pest sehr viele Waisenkinder.
Francke sah die Not der Kinder und beschloss ihnen nicht nur Nahrung zu geben, sondern sie auch zu unterrichten.
Francke berichtete, dass in Frühjahr 1665 eine gewisse Person vier Thaler und 16 Groschen in die Armenbüchse legte. Er überlegte was er sinnvolles damit anfangen soll.
Und beschloss eine Armenschule zu gründen.
Innerhalb von 30 Jahren baute er eine Schulstadt vor den Toren von Halle auf.

Schon bald interresierten sich auch wohlhabene Bürger für die Schule und schickten ihre Kinder gegen Bezahlung in diese Schule.
Francke richtete darauf hin eine Armen und Bürgerschule ein. Schon wenig später gründete er ein Internat ien Waisenhaus und das Paedagogium Regium ein Internat für den künftigen Regierung und Beamtenstand.

Franckesche Stiftungen im Wandel der Zeit

Franckes pädagogisches Konzept lässt sich unter das Motto: "Alles zu Ehren Gottes und zum Nutzen des Nächsten" stellen. Die pädagogische Arbeit von August Herman Francke ist für die Zeit in der er lebte, überaus bemerkenswert. Zu Franckes Zeiten ging nur zur Schule, wer die Mittel dazu hatte. Er gilt als Reformator nach der Reformation, als Streitbar und seiner Zeit voraus.
Innerhalb von 30 Jahren entwickelte sich eine eigene Stadt, aus Schul- und Wohnhäusern, Werkstätten, Gärten, einer Apotheke, einem Kinderkrankenhaus, einer Backstube, und einem eigenen Wassersystem. Finanziert wurden die Anstalten durch Spenden, später durch den Verkauf von Arzneimitteln und Büchern.

Die Franckesche Stiftungen sind eine Stadt in der Stadt . Etwa 2.000 Jungen und Mädchen leben Mitte des 18. Jahrhunderts dort und gingen dort zur Schule. Das Besondere war, das es sich um die erste institutionelle Mädchenschule im Protestantismus handelte. Die Waisen hatten auch die Möglichkeit, ein Handwerk zu erlernen, was vorher nicht möglich war.

Franckesche Stiftungen im Wandel der Zeit

Der Alltag der Kinder ist von Arbeit geprägt. Spielzeiten gibt es nicht.
Stattdessen betätigen sie sich bei Hand- oder Gartenarbeiten.
Freizeit wurde als Zeitverschwendung angesehen.
Vor allem die preussischen Tugenden wie Ordnung, Genügsamkeit, Verantwortung und Selbstüberwindung werden an den Anstalten gelehrt und strahlen in die Welt hinaus.

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts hatte die preussische Regierung nicht nur in die Verwaltungshoheit der Stiftungen eingegriffen, auch eine Anpassung an das preussische Schulwesen hatte stattgefunden. Hermann Agathon Niemeyer (18 02-1851) führte die Schulstadt geschickt durch diese Ära. Er legte den Grundstein für die Stiftungsschulen, wie sie bis 1945 Bestand hatten. Trotz starker Beeinträchtigung gelang es dem Direktorium der Stiftungen, den humanistischen Geist der Schulen während der NS Zeit zu bewahren.
1946 wurden die Franckeschen Stieftungen Schulgebäute, Internate, erwerbende Betriebe sowie die kulturhistorischen Sammlungen in die Martin luther Universität eingegliedert.

Franckesche Stiftungen heute

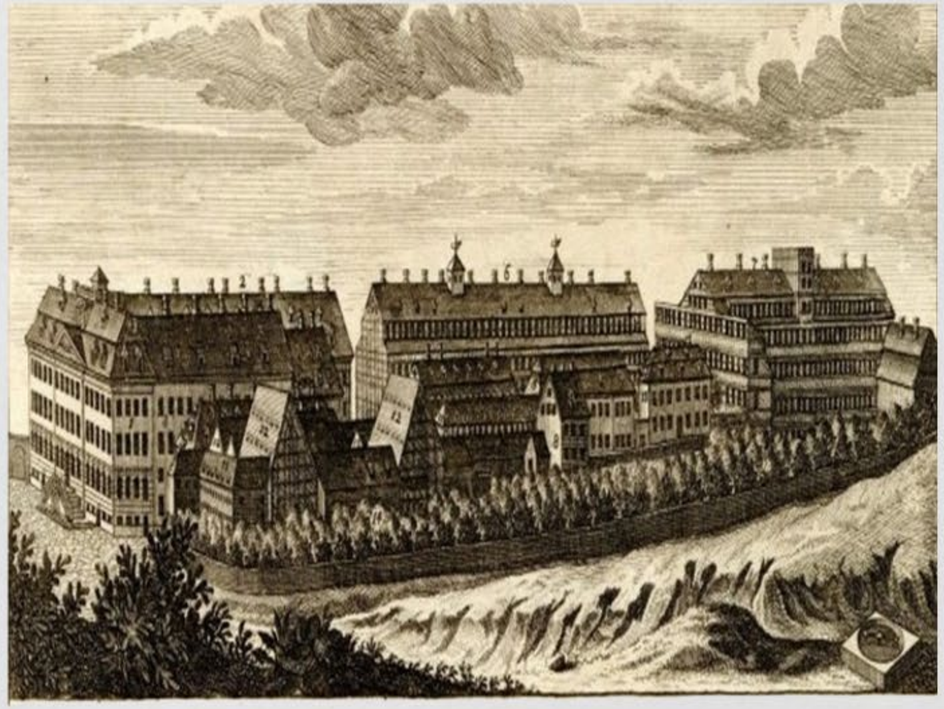
Die Franckeschen Stiftungen verfügen heute über einen Kindergarten einen Hort sowie eine Grundschule und Gymnasium. Das Latinagymnasium Legt vor allen auf Sprachen und musikalische Ausbildung werd. Die Schüler lernen bereits ab der 3. Klasse Englich. Ab der 5. Klasse kommt die 2. fremtsprache (Französich oder Latein) hinzu.Ab der 8. Klasse kommt noch eine 3. Fremdsprache dazu.

Zu den Franckeschen Stiftungen gehört auch die Mondesorrischule, die ein eigenen Bildungsansatz verfolgt.

Franckesche Stiftungen im 20. jahrhundert

Es gelang der Schulleitung währent der NS Zeit den humanistischen Geist der Schule zu erhalten. Intensive Nutzung und fehlende Mittel wurden für die historischen Gebäude zur Betrohung. 1946 wurden die Franckeschen Stiftungen aufgelöst. Schulgebäude, Internate sowie Sammlungen und Betriebe wurden in die Martin Luther Universität eingegliedert. Die Franckeschen Stiftungen standen 1990 kurz vor den Untergang. 1990 gründete sich ein Freundeskreis unter den Motto rettet die Stiftungen gelang es 1991 die Stiftungen wiederherzustellen, und der Wiederaufbau konnte beginnen.

Die Franckesche Stiftung war im Laufe der Zeit zu einer Stadt angewachsen. Schulen Werkstätten Gärten und ein Waisenhaus.



Kulissenbibliothek Franckesche Stieftungen

Die Kulissenbibliothek der Franckeschen Stiftung wurde Ende des 17. Jahrhunderts gegründet. Sie war eine der ersten für die Öffentlichkeit zugänglichen Bibliotheken Deutschlands. Im Jahree 1728 bekam sie ein ein eigenes Gebäude. Dieser Bau gilt heute ais der älteste in Deutschland. Sie ist eine der bedeutendsten Bibliotheken der heutigen Zeit, und besitzt bis zu 50000 Bücher aus sämtlichen Wissensgebieten. Da sie so eine umfangreiche Sammlung aufweist, wird sie von Menschen aus aller Weit besucht. Im Laufe der Zeit wurde sie schon des Öfteren baulich und thematisch verändert. Besucher haben die Möglichkeit, die Veränderungen virtuell mitzuerleben.

Krokoseum

In den Frankeschen Stiftungen befinden sich viele Freizeiteinrichtungen.
Eine davon ist das Kinderkreativzentrum Krokoseum. Es besteht schon seit vielen Jahren und bietet Kindern und Familien eine umfangreiche Auswahl an Aktivitäten. Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren können spielerisch die Welt entdecken, mitgestalten und wichtige Fragen stellen, die im Krokoseum für sie verständlich beantwortet werden.
Groß und Klein können zeigen was in ihnen steckt.
3 bis 12 -jährige können die Kleinkunstwerkstatt, die Kinderbibliothek sowie die Medienwerkstatt besuchen.

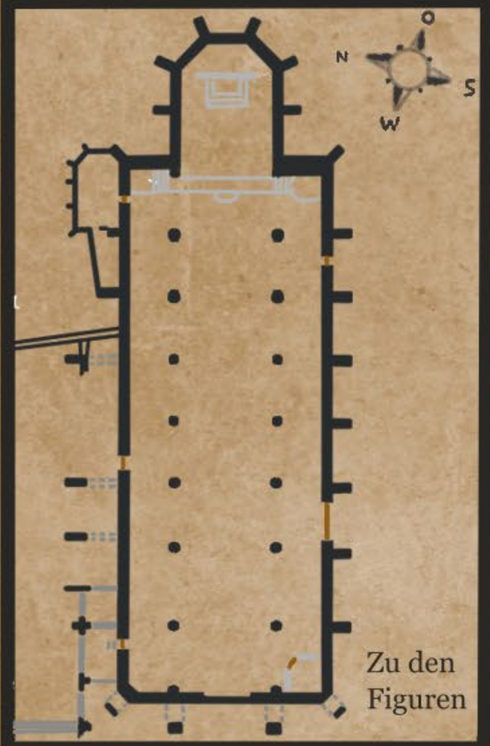
Des Weiteren kann man in einem dampfenden Wunderkammerlabor experimentieren, interaktive Führungen mitmachen und wenn man möchte, Lernhilfen nutzen. Beim Kinderfreitisch erleben Kinder, wie man zu Francke Zeiten gekocht wurde wie man sich bei Tisch, sowie im Alltag benahm.
das alles kann man Wochentags erleben.

Zurück zur Karte

Der Dom von Halle/ Saale

Eine freie Interpretation

Besonderer Dank geht an die
Kultur-Stiftung Sachsen-Anhalt
und an die
Evangelisch Reformierte
Domgemeinde Halle



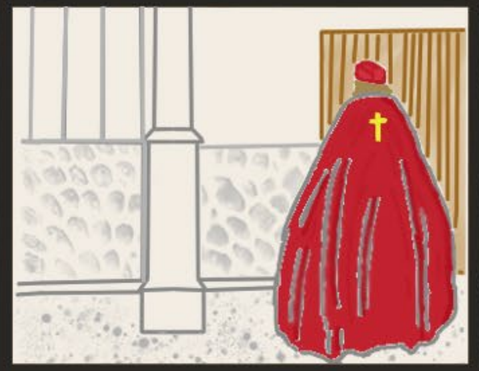
Zu den Figuren

Die Dominikaner Kirche
„St. Pauli zum heiligen Kreuz"

Um 1271 kamen die Dominkaner nach Halle, und bekamen im selben Jahr noch ein Gelände nahe der Stadtmauer zugeteilt.

1283 wurde der Dom geweiht. Zu der Zeit, war die Kirche und das Kloster größtenteils fertiggestellt worden.

Gehe zu



Stiftskirche
„Neues Stift des hl. Moritz und der Seligen Maria Magdalena zum Schweißtuch des Herrn"

Um 1514 kam Kardinal Albrecht nach Halle. Am 28.05.1520 schloss Albrecht einen Vertrag mit den Dominikaner ab. Die Mönche mussten danach in das Moritzkloster umsiedeln.

Albrecht lies in den folgenden Jahren die Kirche vor allem äußerlich umbauen.

Gehe zu

Hofkirche
„Zur heiligen Dreifaltigkeit"

Um 1644 wurde unter Herzog August von Sachsen-Weißenfels der barocke Einbau des Domes vorgenommen. Darunter zählte der barocke Altar, und die Emporen im Dom.

Dies war einer der letzten größeren Umbauten des Domes.

Gehe zu

weiter

Start

Klosterkirche St. Pauli zum Hl. Kreuz

Klosterkirche nach Fertigstellung.

Modell nach frei zugänglichen Unterlagen erstellt.

Zurück

Um 1271 als die Dominikanermönche nach Halle kamen, bekamen sie ein Grundstück zugeteilt, wo sie dann ihr Kloster errichten konnten.

Den Regeln der Mönche entsprechend, verzichteten sie auf ein Querschiff und einen Turm, und so entstand die dreischiffige Hallenkirche, von dem die eigentlichen Grundmauern der Kirche bis heute erhalten blieben.

Aus der Weihenachricht aus dem Jahre 1283, kann entnommen werden, dass die Kosterkirche zu der Zeit fertig gestellt wurde, oder zumindest einige Teile.

Im Aussenbereich wurde ein bereits stehendes Haus, sowie ein Wohnturm sowie Teile der Stadtmauer mit in die Klosteranlage intigriert. Ein zweietagiger Kreuzgang, von denen man heute noch Reste sieht, umgaben den Innenbereich.

weiter

Stiftskirche

Kirche nach Umbau.

Modell nach frei zugänglichen Unterlagen erstellt.

1520 entschied sich Kardinal Albrecht für das Kloster der Dominikaner, als neuen repräsentativen Sitz für das Kollegiatstift. Der Stift wurde auf den Namen „Neues Stift des hl. Moritz und der Seligen Maria Magdalena zum Schweißtuch des Herrn“ geweiht. Bei den Bewohnern wurde er kurz Dom genannt.

Kardinal Albrecht lies in den darauf folgenden Jahren die Kirche umbauen. Er lies unter anderem das Dach abdecken, und dann durch einen Mauerkranz mit Rundgiebeln neu gestalten.
Mit dem Umbau betraute man die Bauhütte von Bastian Binder.

Im Inneren schufen Lukas Cranach d.Ä. die Altäre, Peter Schro die steinernen Bildwerke, und Matthias Grünewald die Erasmus-Mauritius-Tafel.

Im laufe der Zeit häuft Kardinal Albrecht um die 20.000 Reliquien an, das sogenannte Hallesches Heilthum. Nach der einkehrenden Reformation in Halle verliess Kardinal Albrecht die Stadt fluchtartig und nahm alle beweglichen Reliquien mit. Von den Reliquien sind heute nur noch ein Paar erhalten geblieben.

Grabplatte von Kardinal Albrecht, welcher sich in Halle beisetzen lassen wollte. Nach seinem Weggang, lies er sich jedoch im Mainzer Dom beisetzen.

Hofkirche

Blick von der Orgelempore auf das Mittelschiff
mit den Pfeilerfiguren, und dem Chor mit dem Altar

Um 1589 nutzte Herzog August von Sachsen-Weißenfels den Dom als Hofkirche.

1644 baute er den Dom im Inneren um.
Dazu zählten die Emporen und der Altar mit barockem Aussehen.

Der große Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg wies der Evangelisch-Reformierten Gemeinde um 1680 die Kirche auf unbegrenzte Zeit als Gemeindekirche zu, nachdem der königliche Hof nach Weißenfels verlegt wurde.

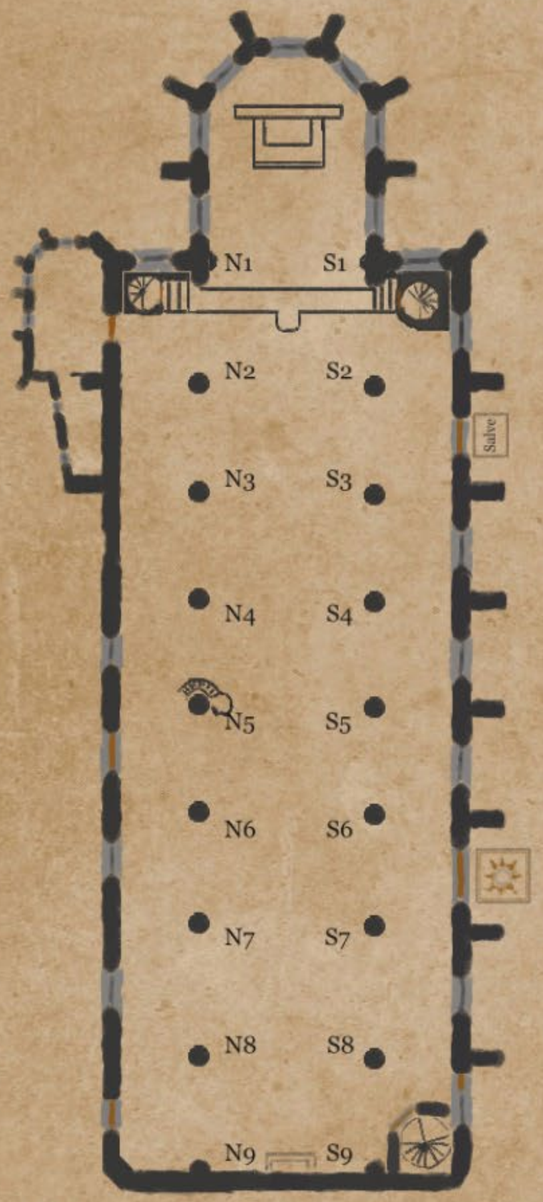
Von 1702-1703 war Georg Friedrich Händel als Organist auf Probe für ein Jahr als angestellt.

Links Reste des Kreuzganges im Obergeschoss

Rechts die nördliche Empore

Start

Die Pfeilerfiguren im Dom zu Halle



Zurück

Margareta

Andreas
Position N2

Erasmus
Position S9

Geschichtliches zu den Figuren

Um 1525 wurde unter Kardinal Albrecht, neben den äußerlichen Umbauten, auch die in der Kirche vorhandenen Pfeilerfiguren gefertigt.

Bei den Figuren handelt es sich um Christus und die 13 Apostel, sowie die beiden Namensheiligen Maria Magdalena und Mauritius und der Mitpatron Erasmus.

Über den Hauptfiguren sind die 14 Nothelfer dargestellt.

Die Figuren wurden von einem unbekannten Steinmetz aus rheinischem Tuff gefertigt.

Die Figuren von Magdalena und Mauritius befanden sich ursprünglich an der Stelle, wo jetzt die östlichen Aufgänge zu den Emporen sind.

Anordnung der Pfeilerfiguren

Nothelfer oben

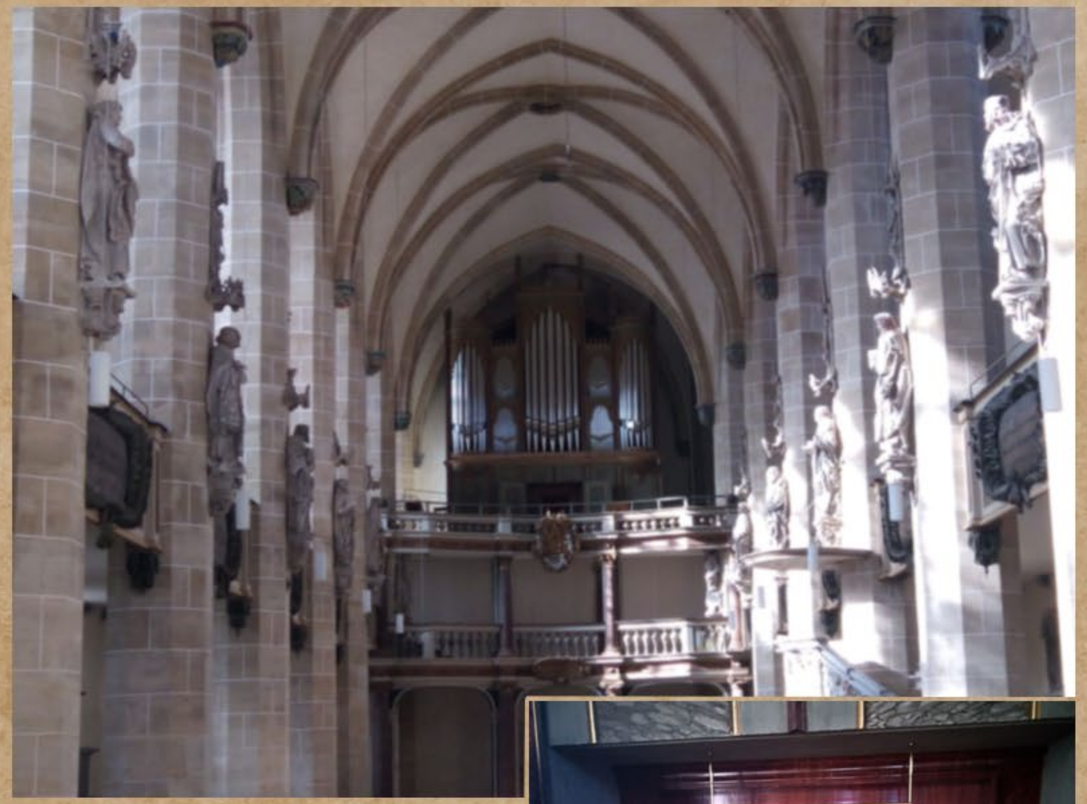
Apostel darunter

N1 Madonna Petrus	S1 Ecclesia Christus
N2Margareta Andreas	S2Christophorus Paulus
N3 Erasmus Jacobus d. Ältere	S3 Eustachius Johannes
N4 Pantaleon Jacobus d. Jüngere	S4 Dionysius Bartholomäus
N5 Ägidius Phillippus	S5 ---------- Thomas
N6 Blasius Simon	S6 ---------- Matthias
N7 Georg Matthäus	S7 ---------- Judas Thaddäus
N8 ---------- Mauritius	S8 ---------- Maria Magdalena
N9 ----------	S9 ---------- Erasmus

weiter

Start

Die Wäldnerorgel im Dom zu Halle



Oben die Wäldnerorgel

Rechts der Spieltisch

Geschichtliches zur Orgel

Beim Umbau im 16. Jahrhundert war bereits eine einfache Orgel an der Nordwand vorhanden.

Christian Förner baute zwischen 1656-1667 eine neue Orgel in den Dom ein.
Auf dieser spielte von 1702-1703 der auf Probe eingestellte Organist Georg Friedrich Händel.

1750 war die Orgel jedoch reparaturbedürftig und wurde von Heinrich Andreas Contius repariert.

Um 1845 erste Pläne zum Neubau einer Orgel, da die alte in der Reparatur zu teuer war.
Die Wälderorgel wurde von Friedrich Wilhelm Wäldner und August Ferdinand Wäldner 1851 fertiggestellt.

Der Orgelbauer Wilhelm Rühlmann baute 1911 eine Aeoline 8' und 1922 neue Prospektpfeifen und Zungenregister ein.

Um 1937 war die Orgel durch einen Holzwurmbefall in einem so schlechten Zustand, dass einige Pfeifen nicht mehr ansprachen.

Fritz Jandeck führte weitere Änderungen an der Orgel durch, wodurch der orginale Untersatz 32' verloren ging.

Durch Gerhard Kirchner 1956 und Arno Voigt 1972, wurden Änderungen an der Disposition vorgenommen.

Der Zustand der Orgel verschlechterte sich so stark, dass man die Stephani-Orgel als Ersatzinstrument geholt hat. Zu dem Zeitpunkt waren nur noch 12 der 33 Register der Wäldnerorgel im Orginal erhalten.

Bei der Restaurierung und Rekonstruktin der Orgel von Kristian Wegscheider 2017-2018 wurde die Disposition von 1851 wieder hergestellt. Auch die 5 Einfaltenbälge wurden wieder rekonstruiert.

Den Darstellenden Künsten
Große Karte
Start

Die Oper von Halle an der Saale

Hallo, da bin Ich wieder euer Momo. Ich durfte euch ja schon auf den „Stadtgottesacker“ entführen, in einer Geschichte den „Goldberg“ näherbringen, und auch das „Steintor-Varieté“ mit seiner einzigartigen Weihnachtsrevue, haben wir zusammen unsicher gemacht. Ich hoffe, dass einige von euch diese Orte in unserer wunderschönen und einzigartigen Stadt „Halle an der Saale“ auch mal besuchen werden oder auch schon besucht haben. Dann sehe ich persönlich meine Mission als erfüllt an.

Heute möchte ich euch unsere schöne Oper etwas näherbringen. Vielleicht kann ich den einen oder anderen dazu animieren, sich doch einmal eine Operninszenierung anzuschauen. Ich persönlich bin nicht so der Fan von dieser Kunst. Aber was nicht ist, kann ja noch werden.

Aber nun zur Oper. Die Spielstätte der Oper Halle ist das Opernhaus am Joliot-Curie-Platz. Sie gehört zur Theater, Oper und Orchester GmbH Halle kurz TOOH. Es werden Stücke in den Bereichen Musical, Operette, Oper oder auch Junge Oper produziert. Das Ballett Halle ist auch im Haus ansässig. Für Konzerte oder auch Festivals, wie die Filmmusiktage Sachsen-Anhalt oder aber auch Women in Jazz wird das Gebäude genutzt. Die Staatskapelle Halle ist zudem das hauseigene Orchester seit 2006.
Das Opernhaus verfügt heute über 672 Sitzplätze. Sie sind über das Parkett, dem 1. und 2. Rang verteilt und sind auch behindertengerecht erreichbar.

Vorwärts

Zum Anfang

Große Karte

Quellen: musikland-Sachsen Anhalt; Bühnen Halle; oper-magazin.de; Wikipedia;

Kleiner Tipp: Im Sommer sind die Grünanlagen und insbesondere die immer schön angepflanzten Blumenarrangements ein echter Hingucker. Dieses Jahr wurden allein 19000 Blumenpflanzen eingesetzt. Da geht einem jedes Mal das Herz auf, wenn man daran vorbeigeht. Sitzbänke laden dort auch gern zum Verweilen ein. Also Zeit mitbringen oder sich auch mal Zeit nehmen und hinsetzen.

Das Opernhaus ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Einmal mit den Linien: 1, 2, 5 und 10 bis zur Haltestelle Joliot-Curie-Platz. Dann ein kleines Stück vor oder zurück (kommt auf die Richtung an, aus der man kommt) rechts abbiegen und den Joliot-Curie-Platz hochlaufen.

Man kann auch mit den Straßenbahnlinien 3, 7 und 8 bis zur Haltestelle Neues Theater fahren. In die Schulstraße abbiegen ganz durch Laufen und am Ende, am Joliot-Curie-Platz rechts abbiegen.

Quellen: musikland-Sachsen Anhalt; Bühnen Halle; oper-magazin.de; Wikipedia;

Die Geschichte zu der Oper in Halle,

begann schon recht zeitig im Jahr 1654. In diesem Jahr gründete der Herzog August von Sachsen-Weißenfels eine Hofoper. Fragt mich bitte nicht, was das genau ist. Ich nehme an, dass damals unter freiem Himmel gespielt wurde. Aber das ist nur eine Annahme von mir.

Durch die Verlegung des Hofes nach Weißenfels im Jahr 1680 war mit der Oper in Halle erstmal wieder Schluss. Zu dieser Zeit hatten Philipp Stolle und David Pohle die Leitung der Hofkapelle zu Halle inne. Die Hofoper hatte verschiedene Spielstätten. Eine davon war der große Saal der „Neuen Residenz“ am Domplatz. Die Residenz kann ich euch auch für einen Ausflug empfehlen. Dort finden öfters Ausstellungen statt, die von Leuten im Rahmen einer AGH gestaltet werden. Diese Ausstellungen sind meist an Ostern und Weihnachten. Am besten vorher informieren, bevor ihr losmacht.

David Pohle – geb. 1624 in Marienberg, gest. 20.12.1695 in Merseburg
- deutscher Komponist und Musiker, kam aus einer Familie von Stadtpfeifern. War in der Ausbildung bei Heinrich Schütz in Dresden.

Philipp Stolle – geb. 01.08.1614 in Radeburg, gest. 04.10.1675 in Halle (Saale)
- deutscher Komponist, Tenor und Theorbist (spielt Lauteninstrumente).

Vorwärts

Zurück

zum Anfang

Quellen: musikland-Sachsen Anhalt; Bühnen Halle; oper-magazin.de; Wikipedia;

Nach der Verlegung der Oper folgte eine lange „theaterlose“ Zeit. Diese Phase dauerte fast das ganze 18. Jahrhundert. Diese Zeit, die sehr durch den Glauben gezeichnet war, ist auf das Umfeld August Hermann Franckes zurückzuführen. Er wandte sich gegen jegliche Vergnügungen insbesondere der Jugend gegenüber.
Die Begeisterung der Jugend für das Theater ließ sich auch nicht durch das offizielle Verbot bremsen. Was dazu führte, dass die halleschen Theaterfreunde nach Bad Lauchstädt zogen.

Dort spielte ab 1791 Goethes Weimarer Hofschauspielergesellschaft. Als der Neubau des Lauchstädter Schauspielhaus nach Plänen Goethes 1802 fertig war, war Halle zur Theatersaison im Sommer „regelrecht entvölkert“. Das kann man sich heutzutage gar nicht mehr vorstellen. Andere Zeiten, andere Sitten und Bräuche.

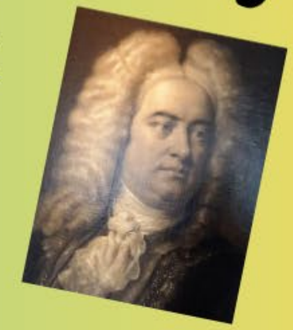
Am heutigen Standort des Opernhauses, dem kleinen Petersberg, wurde im Jahr 1837 ein neues Schauspielhaus unter dem Namen „Schauspielhaus an der Alten Promenade“ eröffnet. Da es wohl damals recht bescheiden ausgefallen war, wurde es im Volksmund auch „Kunstscheune“ genannt.

Es kamen viele Werke der damaligen Zeit zur Aufführung. So zum Beispiel der Fidelio von *Bach* oder auch *Wagners* Lohengrin, der noch im Eröffnungsjahr gespielt wurde. Künstler wie *Albert Lortzing* hatten einen Auftritt.

Vorwärts
Zurück
zum Anfang

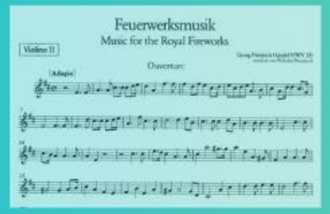
Quellen: musikland-Sachsen Anhalt; Bühnen Halle; oper-magazin.de; Wikipedia;

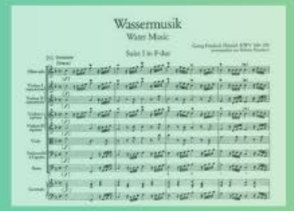
Da das Haus den Ansprüchen des im Jahr 1871 gegründeten Deutschen Reichs nicht mehr entsprach und leider auch brandtechnisch sehr gefährdet war, wurde an gleicher Stelle im den Jahren 1884 bis 1886 ein neues Haus nach einem Entwurf des Berliner Architekten *Heinrich Seeling* gebaut. Das neue Stadttheater galt bei seiner Eröffnung am 9. Oktober 1886 als eines der innovativsten in Europa neben der Budapester Oper. Siehe da, das Haus hatte damals schon elektrische Beleuchtung. Das war zu dieser Zeit bestimmt noch nicht überall selbstverständlich.



Unter der Leitung von *Max Richards* erlebte das Stadttheater Halle seine erste Blütezeit. So kamen bekannte Werke wie Salome oder Der Rosenkavalier von *Richard Strauss* zur Aufführung. Der Höhepunkt dieser Zeit waren die Wagner-Festspiele im Mai 1910.
Zum Abschluss des „Hallischen Händelfestes“ im Jahr 1922 wurde Orlandos Liebeswahn gegeben. Das Fest gilt als Geburtsstunde der heutigen „Händel-Festspiele“. Diese in Halle inszenierte Händeloper gilt so als Grundstein für die bis heute andauernde Pflege des Schaffens von *G. F. Händel*. So bedankt sich seine Heimatstadt an der Saale jedes Jahr bei ihrem wohl bekanntesten Sohn.

Halle an der Saale ohne Händel? Einfach unvorstellbar!
Händel-Festspiele kann ich nur jedem empfehlen, der sich für klassische Musik interessiert.





Vorwärts

Zurück

zum Anfang

Quellen: musikland-Sachsen Anhalt; Bühnen Halle; oper-magazin.de; Wikipedia;

Nach den schweren Zerstörungen im Mai 1945 wurde das hallesche Stadttheater unter der Leitung von *Kurt Hemmerling* wieder aufgebaut. Der Wiederaufbau zog sich sechs Jahre hin und gipfelte in der Eröffnung des Landestheater Sachsen-Anhalt (später Landestheater Halle), bei der *Beethovens* Fidelio aufgeführt wurde.
Kurz nachdem das Gebäude eingeweiht wurde, erhielt es den Namen „Theater des Friedens“.

Ich war selbst öfter noch als Schüler zusammen mit meiner Schulklasse in diesem Theater. Fragt mich aber bitte nicht mehr, was damals als Stück gegeben wurde. Leider bin ich nicht so der Theatergänger. Kino ja, aber Theater nicht so. Ok ich gebe es zu, „Ich bin ein Kunstbanause“. Aber zurück zum Wesentlichen.

Bei der Erneuerung des Gebäudes wurde bei den Rundbogenfenstern im Obergeschoss der Eingangsfassade und der Kuppel über dem Bühnenhaus auf den Giebelschmuck verzichtet. Dadurch verlor das Haus seine Pracht.
Zum 65. Geburtstag des damaligen Direktors *Horst-Tanu Margraf* wurde das Gebäude 1968 nochmals modernisiert.

Vorwärts

Zurück

Der mehrfach ausgezeichnete Opern-Regisseur *Peter Konwitschny* war von 1986 bis 1990 Hausregisseur am Landestheater. Seine Inszenierungen zum Beispiel von Floridante und Rinaldo trugen dazu bei, das *Händel Erbe* neu zu beleben und zu pflegen. Eine weitere Zusammenarbeit mit Konwitschny gab es 2019 mit einer Inszenierung von *Händels* Julius Cäsar in Ägypten.

zum Anfang

Quellen: musikland-Sachsen Anhalt; Bühnen Halle; oper-magazin.de; Wikipedia;

Bevor das Neue Theater am 8. April 1981 gegründet wurde, das seinen Standort an der späteren Kulturinsel hat, mussten sich alle Sparten wie Ballett, Schauspiel, Konzert und eben auch die Oper die Bühne vom Landestheater Halle teilen. Die Trennung von Musiktheater und Schauspiel folgte 1991. Aus dem Landestheater Halle entstand 1992 das Opernhaus Halle.
Das Haus wurde auf Beschluss des Stadtrates im November 2008 mit dem neuen Theater, der Staatskapelle, dem Thalia Theater und dem Puppentheater Halle unter der Dachorganisation Theater, Oper und Orchester GmbH Halle, kurz TOOH zusammengeschlossen, um Kosten zu sparen.

Mit dem Intendanten *Klaus Froboese* an der Spitze und unter dem Dach der TOOH wurde 2009 das Opernhaus zur Oper Halle.
Seither wurde das Gebäude Stück für Stück restauriert. Dies passiert nach originalgetreuen Gesichtspunkten. Bislang ist die Schaufassade (südliche Seite) inklusive der Fassadenfiguren und die Ostfassade rekonstruiert worden.
Die Fassadenfiguren wurden 1993 auf einem Gutshof in der Nähe des Passendorfer Schlösschens gefunden.
Die Rekonstruktion des Gebäudes richtet sich selbstverständlich nach der Finanzlage. Was sehr schade ist. „Am Gelde hängts, nach dem Gelde drängts... “
Oder so ähnlich.

Vorwärts

Zurück

Die Oper Halle bietet allen die ganze Vielfalt eines Musiktheaters an. Das Programm ist zum Beispiel auf der Website der Stadt Halle zu erfahren.
So bekannte Stücke wie *Beethovens* Fidelio, *Verdis* Aida oder aber auch Ariadne auf Naxos von *Richard Strauss* kommen und kamen hier zur Aufführung. Operetten, Musicals aber auch Auftragskompositionen stehen auch auf dem Plan.

zum Anfang

Quellen: musikland-Sachsen Anhalt; Bühnen Halle; oper-magazin.de; Wikipedia;

Als Merkmal mit internationalem Zuspruch, gilt die jährliche Neuproduktion einer Händeloper. Bei diesen Inszenierungen spielt das Händelfestspielorchester auf historischen Instrumenten anlässlich der seit 1952 jährlich stattfindenden Händel-Festspiele.
Ich muss zu meiner Schande gestehen, dass ich dieses Orchester leider noch nicht gehört habe.

In Kooperation mit dem Goethe-Theater Bad-Lauchstädt finden viele Aufführungen und Inszenierungen wie zum Beispiel die *Mozart* Opern „Die Zauberflöte“, „Die Hochzeit des Figaro“, „Die Entführung aus dem Serail“ oder „Cosí fan tutte“ in Bad Lauchstädt ihre Anhänger und Zuschauer.
Als ein besonderer Erfolg sind die Musicals wie „13 – Das Musical“, „Spring Awakening“ und „Anni“, die mit dem Kinder- und Jugendchor der Oper produziert wurden zu bewerten. Hier haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, selbstverständlich unter fachmännischer Anleitung, sich auf einer großen Bühne zu zeigen oder sich auch einfach mal auszuprobieren.
Das finde ich persönlich eine großartige Sache. Wenn nicht so, wie soll es denn dann mit dem Nachwuchs funktionieren? Wie gesagt, Hut ab.

Vorwärts

Nach einem Führungswechsel in der Intendanz im Jahr 2016, erfuhr die Oper Halle eine inhaltliche Neuausrichtung, was ihr infolge auch überregionale Würdigungen und nationale Aufmerksamkeit einbrachte. So erhielt das Haus für die Raumbühne HETEROPIA den deutschen Theaterpreis DER FAUST in der Kategorie Bühnenbild.
Nach einem Streit zwischen Geschäftsführung und künstlerischer Leitung wechselte mal wieder die Chefetage. Der Brite *Walter Sutcliffe* wurde mit der Spielzeit 2021/2022 neuer Intendant.

Zurück

zum Anfang

Quellen: musikland-Sachsen Anhalt; Bühnen Halle; oper-magazin.de; Wikipedia;

Durch die allgemeinen Einschränkungen während der Corona-Pandemie, hat die Oper Halle ihr digitales Angebot ausgebaut. So gibt es zum Beispiel eine Video-Reihe unter #operbackstage. Hier kann man im Rahmen der Theaterpädagogik die verschiedenen Bereiche hinter den Kulissen kennenlernen und es ist noch ein zusätzliches Angebot, welches die Bühnen Halle für die Kinder, Jugendliche und alle die es interessiert bereitstellt.

So, das soll es erst einmal wieder gewesen sein. Ich bedanke mich fürs Lesen. Wenn ich dazu anregen konnte, doch einmal einen Opernbesuch zu wagen, dann sehe ich wie gesagt meine Mission als erfüllt an.

Also nichts für ungut und man hört wieder voneinander.
Euer Momo.

Zurück

zum Anfang

Auf Wiedersehen

Quellen: musikland-Sachsen Anhalt; Bühnen Halle; oper-magazin.de; Wikipedia;

Bis demnächst
Die Fledermaus
»Die Mutter aller Operetten«
Hoffmanns Erzählungen
»Die Oper mit den meisten Ohrwürmern«
La bohème
»Die berühmteste Lovestory der Oper«
Ich ... | Radio & Juliet
»Zeitlos – und doch oft überraschend aktuell«

VARIETE
TAXI
GROSSE KARTE
DRÜCK MICH!!
START

DAS STEINTOR - VARIETÉ IN HALLE AN DER SAALE

HALLO, HIER IST WIEDER EUER MOMO.
Wir hoffen Ihnen hat unser kleiner Ausflug zum „Stadtgottesacker“ gefallen. Wir möchten uns schon jetzt für die vielen Klicks und Werbung für dieses Projekt der „Halleschen Jugendwerkstatt“ bedanken. Hier möchten wir Ihnen unser allseits beliebtes Steintor-Varieté etwas näherbringen. Sicherlich kennen es viele von ihnen, ich sage nur „Weihnachtsrevue“. Dazu später mehr. Lassen sie uns beginnen....

Ein kleiner Rückblick in die Geschichte des Viertels, das seinen Namen einem Platz mit wechselhafter und langer Geschichte zu verdanken hat. Auf dem Platz stand wohl einst ein steinernes Tor. In der Nähe des heutigen Steintor-Areals gab es schon 1182 einen aus Stein gemachten mittelalterlichen Stadteingang, was bei den anderen Stadttoren damals noch nicht so üblich war.

Es gab auch mal ein „inneres“ und ein „äußeres“ Steintor. Das innere Steintor lag 600 Meter in südwestlicher Richtung. Die seit dem 13. Jahrhundert bestehende Steintorvorstadt endet in etwa dort, wo sich die heutige Ludwig-Stur-Straße befindet. Dort befand sich das äußere Steintor. Dieses war ein Teil einer befestigten Lehm- und Steinmauer seit 1305. Die Ludwig-Stur-Straße befindet sich gegenüber des Instituts für Anatomie und Zellbiologie, welches sich in der Großen Steinstraße 52 befindet.

Quellen: -mz.de; steintor-varieté.de; mdr.de; Wikipedia

Große Karte Zum Anfang Vorwärts

Der Platz war zu dieser Zeit ein Schnittpunkt von drei Landstraßen. Da war bestimmt öfters mal schön Trubel. Natürlich nicht mit der heutigen Verkehrsinfrastruktur zu vergleichen. Aber zurück.
Von diesem Standpunkt aus ging die damalige einstige Heerstraße nach Landsberg und Wittenberg, diese traf hier auf eine Straße die als Handelsroute diente und aus Richtung Magdeburg kam. Daher auch der Name Magdeburger Straße. Ihr seht, wie lange es diese Straße mit schon gibt. Unabhängig davon, wie der Name heute lautet, den älteren Hallensern ist sie auch unter dem Namen Leninallee bekannt.

Den Schnittpunkt der drei Landstraßen kann man immer noch erkennen und zwar an der Kreuzung am Ende der Ludwig-Wucherer-Straße vor dem ehemaligen Arbeitsamt. Das ist das halbrunde Backsteingebäude, was etwas rötlich gehalten ist. Nach einem längeren Dornröschenschlaf und einer umfassenden Renovierung, befindet sich heute dort eine Senioren-Einrichtung samt Arztpraxen und ähnlichem. Zu DDR-Zeiten gehörte das Haus dem FDGB. Also dem Gewerkschaftsbund.

An gleicher Stelle befand sich schon im 16. Jahrhundert der „Grüne Hof“- ein zum Amt Giebichenstein gehörendes Vorwerk. Vorwerk = Gutshof.
Zum Gasthof wurde der „Grüne Hof“ in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erweitert und ausgebaut. Gehöfte umgaben ihn. Es entstanden zwar noch einige Häuser um 1700 herum, doch bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts kamen nicht mehr viele Gebäude dazu.

Zum Anfang Zurück Vorwärts

Quellen: -mz.de; steintor-varieté.de; mdr.de; Wikipedia

Das Gelände, welches sich vor der Steintorvorstadt befand, wurde bis ins 19. Jahrhundert fast ausschließlich für die landwirtschaftliche Arbeit genutzt. Dieser Ort ließ bei vielen Hallensern zu dieser Zeit die Haare zu Berge stehen. Hier befand sich eine mittelalterliche Richtstätte, die Grauen und Schrecken bei der Bevölkerung hervorrief. So wurden auf dem Rossplatz, so hieß wohl die Stätte, solche Strafen wie Rädern oder auch Verbrennen vollstreckt. Da kann einem Angst und bange werden, wenn man darüber nachdenkt. Gott sei Dank sind solche Strafen heute undenkbar.

1816 wurde dann die erste Hinrichtung näher in Richtung Steintor vollzogen und zwar an der heutigen Ecke Paracelsus Straße und Ludwig-Wucherer-Straße.
Der „Grüne Hof“, gelegen in der heutigen Ernst-Kromayer-Straße am steintorseitigen Ende, wurde im Dreißigjährigen Krieg niedergebrannt und später wieder aufgebaut. So weit so gut zur Geschichte des Steintorviertels.

Kommen wir nun zu dem Gebäude, was eigentlich alle alteingesessenen Hallenser und die es werden wollen mit diesem Platz verbinden:

Quellen: -mz.de; steintor-varieté.de; mdr.de; Wikipedia

Zum Anfang Zurück Vorwärts

DAS STEINTOR-VARIETÉ

„Möge ein guter Stern über dem Walhalla Theater stehen!“
Schlagzeile aus dem „Halleschen Tageblatt“ vom 1.Februar 1889.

Auf dem Steintorplatz stand Ende des 19. Jahrhunderts eine Reithalle, die den Pferdehändler Lözius gehörte. Diese wurde im Mai 1868 eröffnet und bot zirzensische (dem Zirkus gleich) Attraktionen an. Zwischen 1884 und 1886 diente diese Halle auch schon als Interims-Stadttheater, ehe sie ihren Betrieb als „Walhalla-Varieté“ aufnahm. Gezeigt wurde damals das traditionelle Varieté, so zum Beispiel „Spezialitäten oder auch Nummern-Programme“.
Operetteninszenierungen wurden nach der Jahrhundertwende in den Spielplan aufgenommen. In den Jahren 1883 bis 1886 bot die Bühne in der Steinstraße Quartier für das Stadttheater, bis deren neue Spielstätte an der „Alten Promenade“ (heute Opernhaus am Universitätsring) gebaut wurde.

Nachdem das Haus nun wieder erneut über vier Monate umgebaut wurde, war es dann schließlich so weit. Am 1. Februar 1889 eröffnete mit dem „Walhalla-Theater“ eine „Bühne mit Spezialitäten allerersten Ranges“. Am Eröffnungsabend kamen beinahe 2000 geladene Gäste. Sie füllten die geschmackvoll ausgestatteten glänzend erleuchteten Räume nebst den Parterre, dreifach Galerien, Logen und Balkon mit Leben. Wenn es was zu Essen und zu Trinken gibt, dann kommen alle. Eure Eltern wissen was ich meine. Da hat sich glaube, bis heute nichts dran geändert.

1903 gastierte erstmals das Berliner Apollo-Theater mit einer Inszenierung von Paul Linckes Operette „Lysistrata“. Im Jahr 1909 übernahm Paul Blüthgen als Direktor das Haus. Trotz mehrfach von einer Schließung bedroht, führte er das Haus durch wechselvolle Jahrzehnte bis zu seinem Rücktritt 1934, zu dem er gezwungen wurde. 1914 kam man zur ursprünglichen Bestimmung des Hauses als Varieté zurück.

Quellen: -mz.de; steintor-varieté.de; mdr.de; Wikipedia

Zum Anfang Zurück Vorwärts

Dann kam leider der Erste Weltkrieg. Nach diesem wurde aus der traditionsreichen Varieté-Bühne ein reines Operettenhaus. In den neunzehnzwanziger Jahren wurde das „Walhalla“ dann zum Kino und zu einer Ringkampfarena umfunktioniert. Auch nicht schlecht. Kino geht immer - auch damals, zumal es sicherlich zu dieser Zeit noch nicht so weit verbreitet war. Ringkampf, naja, war damals so üblich. Es musste auch Geld ins Haus kommen.

Erst ab dem Jahr 1925 wurde wieder echtes Varieté dargeboten. Gastspiele gaben zum Beispiel bekannte Humoristen und Revuen aller Art kamen ins „Walhalla“. Der Jazz, der gerade so in Mode kam und überall gespielt wurde, kam auf die Bühne. Dort gastierten so berühmte Künstler ihrer Zeit wie zum Beispiel Otto Reuter, Grock und Enrico Rastelli oder auch Charlie Rivels.

Jetzt brach wohl das dunkelste Kapitel der Geschichte über Deutschland herein. Es begann der Zweite Weltkrieg. In dieser Zeit wurde das Haus geschlossen.
Nachdem dieser schreckliche Krieg nun endlich vorbei war, wurden wieder im „Steintor-Varieté“ - so hieß das Haus nun am Platz - Revue- und Varieté-Programme gezeigt. Die Zuschauerzahlen sorgten als Ansporn dafür, diesen Weg weiterzugehen und den mit ihm verbundenen Erfolg voranzutreiben. Bis heute sorgen Artistik, Tanz, Comedy, Musik in den unterschiedlichsten Richtungen für Abwechslung und ein volles Haus. Nicht zu vergessen die allseits beliebte Weihnachtsrevue.

Zum Anfang Zurück Vorwärts

Quellen: -mz.de; steintor-varieté.de; mdr.de; Wikipedia

Im Laufe der vergangenen Jahre ist es den Betreibern des Steintor-Varietés gelungen, Künstler wie Max Rabe, John Mayall, Kurt Krömer, Ralf Schmitz, Dieter „Maschine“ Birr, Bonnie Tyler, Peter Maffay, Frank Schöbel, Albert Hammond, Vicky Leandros, The Chippendales und viele weitere bekannte Größen ins Steintor-Varieté zu holen. Als Beispiel soll mal Jürgen von der Lippe herausstechen. Ähnlich wie Otto Reuter oder auch der Große Grock in den dreißiger Jahren, weiß dieser Künstler sein Publikum mit beinahe 50 Aufführungen seit 1990 zu begeistern. Auch Peter Maffay hat im Steintor-Varieté sein unplugged Album aufgenommen.

Nach der Rekonstruktion des Parketts unter denkmalgeschützten Gesichtspunkten finden nun auch Bankette, Box- und Tanzveranstaltungen sowie Stehkonzerte im Steintor-Varieté statt. Die jetzige Aufmachung mit den „reingestellten“ Stühlen ist Geschmacksache. Hauptsache es ist praktisch und geht schnell mit dem raus und rein räumen.

Unter dem Deckengewölbe, das einem tausendfachen Sternenhimmel nachempfunden ist, haben die Besucher die Wahl im Parkett oder im 1. Rang zu sitzen. Als kleine Besonderheit gibt es noch den 2. Rang, wo die Besucher an Tischen platziert werden.
So ist das Steintor-Varieté mit seinen über 1000 Plätzen seit nun mehr als 135 Jahren eine der ältesten und attraktivsten Spielstätten von Halle. Der Friedrichstadtpalast in Berlin und das Varieté-Theater Lindenhof in Zwickau waren neben dem Steintor-Varieté die einzigen Varieté-Theater in der DDR.

Wollen wir nun ein wenig auf die Veranstaltungsreihe eingehen, die das Steintor-Varieté über die Stadtgrenzen hinaus bekanntgemacht hat.

Quellen: -mz.de; steintor-varieté.de; mdr.de; Wikipedia

Zum Anfang Zurück Vorwärts

DIE WEIHNACHTSREVUE

Seit nunmehr 32 Jahren findet im Steintor-Varieté in der Vorweihnachtszeit im Dezember die bei Jung und Alt beliebte Weihnachtsrevue statt. Dem Vorgänger, der Revue „Hoppel Poppel", die von und mit Greti Emmer seit den 1970er-Jahren für Kinder gestaltet und aufgeführt wurde, steht sie in keinem Punkt nach.
Frau Emmers Idee beruht auf einer hallischen Weihnachtrevue aus den 1950er Jahren.

Ich selbst war als Kind des Öfteren in der Revue „Hoppel Poppel". Karten gab es immer nur über das Kontingent der Arbeitsstelle meiner Mutter. Selbst damals war schon immer ein Graus, Karten für die Vorstellungen zu bekommen. Als kleinen Vorgeschmack für die Weihnachtsrevue gab es damals beim sogenannten „Pressefest" der „Freiheit", dem Vorläufer der heutigen „Mitteldeutschen Zeitung", einen kleinen Ausschnitt der Geschichte, die im damaligen Jahr erzählt werden sollte. Es war zwar nicht immer allzu lang. Aber es gefiel einem.
Ich denke gerne an die Zeit zurück.

Heutzutage läuft die Revue meist unter dem Namen „Herr Fuchs.....".
Gerade der Darsteller des Herrn Fuchs (Helmut Rosenkranz), hat schon bei der Revue „Hoppel Poppel" mitgemacht. Er ist seit 1983 dabei. Leider will er im nächsten Jahr nach der Saison aufhören. Es sei ihm von Herzen gegönnt.

Quellen: -mz.de; steintor-varieté.de; mdr.de; Wikipedia

Zum Anfang Zurück Vorwärts

Über 350 Darsteller geben sich während der Laufzeit der Revue täglich die Ehre, für die Zuschauer im meist ausverkauften Haus zu spielen. Und das sogar mehrmals am Tag. Für die Kinder vom Tanzzentrum Nr.1 bedeutet das natürlich sehr viel Arbeit und Stress in der Vorweihnachtszeit. Aber fragen sie oder ihr mal, ein Kind was dort mitspielt, ob es dort gerne mitmacht. Die Antwort wird lauten: ja. Und sie alle machen mit, solange sie können oder natürlich die Eltern es erlauben.
Das ganze Ensemble arbeitet schon über Jahrzehnte zusammen. Viele Kinder sind mit dem Steintor-Varieté „gewachsen“ und „erwachsen“ geworden. Selbst die Hauptfiguren um den Herrn Fuchs sind schon viele Jahre dabei. Deshalb gibt es in diesen Punkt kaum eine Fluktuation. Man versteht sich. Dazu gehören, glaube ich, auch ein Quäntchen Glück und ein hohes Maß an Disziplin.

Zu den Hauptcharakteren gehören zum Beispiel:

Kathrin Bachmann - Ente Watschel
Dörthe Röttig - Rentier Rudi
Klaus Adolphi - Hund Lumpi
Hartmut Reszel - Weihnachtsmann
Stefan Wieczorek - Knud, der Wikinger (dieses Jahr 2024)
Tillmann Meyer - Fuchs Felix (seit 2016 dabei)

und wie gesagt,
Helmut Rosenkranz - Herr Fuchs

Zum Anfang Zurück Vorwärts

Quellen: -mz.de; steintor-varieté.de; mdr.de; Wikipedia

Manche der Hauptdarsteller haben auch mal eine zweite Figur, in die sie hineinschlüpfen müssen, wenn es der Ablauf der Geschichte erforderlich macht. Zum Beispiel Stefan Wieczorek - er stellt fast jedes Jahr eine andere Figur dar. Zumindest wenn ich es mal im Fernsehen verfolgt habe. Außer es wird wieder mal ein mehrteiliger Zyklus erzählt, so wie es dieses Jahr mal wieder war und eine neue dreiteilige Geschichte begonnen hat.

Ich persönlich kann jedem nur empfehlen, den es interessiert, sich die Weihnachtsrevue anzuschauen. Selbst wenn man doch schon zu den älteren Semestern gehört. Sehenswert ist sie allemal. Und sind wir doch ehrlich. Jeder sollte das Kind, was in ihm steckt, für immer bewahren. Erwachsen ist man noch lange genug. Zumindest dem Anschein nach.

Eines sollte man natürlich wissen. Wann und wo der Verkauf für die Eintrittskarten für die Weihnachtsrevue losgeht. Ich kann nur sagen: Augen aufhalten und allen Bekannten Bescheid sagen. Dieses Jahr ging es glaube schon im Mai los mit dem Vorverkauf. Selbst wenn man wie heutzutage üblich, Karten über das Internet bestellt, sollte man sich sputen.

Übrigens waren letztes Jahr 2024 wieder insgesamt über 50.000 Zuschauer bei den Vorstellungen der Weihnachtsrevue.

So das soll´s erstmal so weit gewesen sein. Ich hoffe, ich konnte sie und euch ein bisschen neugierig auf das „Steintor-Varieté“ machen. Ich wünsche viel Spaß bei dem Veranstaltungen, die Ihr und Sie besuchen werden.

Danke fürs Lesen und weitersagen. Euer Momo.

Quellen: -mz.de; steintor-varieté.de; mdr.de; Wikipedia

Zum Anfang
Zurück
Auf Wiedersehen

VARIETE
Radio - TV - Video
Aufwiedersehen - Drück Mich !!

Ob La Di - Ob La Da
Yellow Submarine
Hey Jude
Help!
Yesterday
Let It Be
She Loves You
Yellow Submarine
GEORGE
GIVE PEACE A CHANCE
RINGO
BEATLES MUSEUM
CAFE & SHOP
City of Liverpool
PENNY LANE
PAUL
JOHN
Drück mich!!
London's calling
vodafone
IMAGINE

Das Beatles-Museum in Halle-Saale

Hallo Leute, da bin ich wieder euer Momo.
Wir haben schon gemeinsam verschiedene Sehenswürdigkeiten unserer wunderschönen Stadt Halle an der Saale an dieser Stelle vorgestellt. Ich hoffe ihr habt schon einiges unsicher gemacht, was wir hier euch vorgestellt haben.
Heute soll es mal in eine andere Richtung gehen, was nicht ganz explizit die Geschichte der Stadt Halle betrifft:

Das Beatles-Museum

Das Museum findet ihr am Alter Markt 12. Am besten nehmt ihr als Startpunkt unseren allseits beliebten Marktplatz. Der ist nicht zu übersehen und wenn ihr jemanden fragt, die wissen alle, wo sich der Marktplatz befindet. Zumindest wer ein Einheimischer ist.

Wie gesagt, wenn ihr mit der Bahn fahren solltet, am Marktplatz aussteigen. Es gibt auch noch andere Möglichkeiten zum Museum zu gelangen. Ich belass es mal beim Markt. Wenn ihr ausgestiegen seit sucht die Schmeerstraße. Das ist die Straße, wo die Bahn dann weiterfährt. Nicht die Gleise nehmen die neben der Marktkirche, die wir auch schon gemeinsam erkundet haben entlang laufen. Dort geht es zum Beispiel zum Göpelbrunnen und zum Finanzamt. Aber ich glaube da wollen wir nicht hin. Die wollen nur euer Bestes. Fragt mal eure Eltern und Großeltern. Also zurück zur Schmeerstraße.

Nehmt also den Fußweg. Seite ist egal. Wenn ihr in Fahrtrichtung links laufen solltet, Obacht geben beim Überqueren der Straße. Spätestens am Eselsbrunnen. Am besten rechterhand laufen.

So jetzt sind wir am Eselsbrunnen angekommen. Bleibt ruhig mal ein Moment stehen und seht ihn euch an. Wie ihr vielleicht wisst, habe ich ja schon bei meinem Ausführungen zur Marktkirche schon mal auf die alte Sage, die fest mit der Stadt verbunden ist hingewiesen. Wer sich informieren möchte, wir haben hier bei unseren großen Projekt auf der Stadtkarte verschiedene Brunnen der Stadt erläutert. Der Eselsbrunnen ist auch dabei.

Große Karte
Zum Anfang
Nächste Seite

Quelle: Beatles Museum Halle; Wikipedia;
Bildquelle: Pixabay; privat R.H. und M.N.

Vom Eselsbrunnen zum Beatles Museum sind es nur ein paar Schritte. Das Museum könnt ihr schon von hieraus sehen. Also nichts wie hin.
Eins vorweg. Natürlich ist die Musik der Beatles nicht jedermanns Geschmack. Ich muss mal wieder gestehen meiner auch nicht. Aber die Geschmäcker sind nun mal verschieden und genau so sollte es auch sein.

Dann tut doch mal euren Eltern, Kumpels oder wen auch immer den Gefallen und geht mit ins Museum. Dümmer wird man bestimmt nicht. Vielleicht gefällt es euch auch so sehr, dass man sagen kann, die Pilzköpfe (umgangssprachlich für die Beatles) haben einen neuen Fan gefunden.

Ich persönlich war auch noch nicht im Museum. Aber das kann sich ja noch ändern. Welch frohe Kunde ich kann euch mitteilen, dass ich letzte Woche im Beatles Museum war. Es war sehr schön und interessant. Man kann gar nicht alles an Infos aufsaugen, wie man das gerne hätte. Meine Empfehlung mal vorbeischauen.

Geschichte des Museums

Lasst uns etwas zur Geschichte des Museums sagen.
Begonnen hat das Ganze im Jahr 1964. Ihr seht also schon über 40 Jahre. Was da an Leidenschaft und Herzblut geflossen ist, ist schon bemerkenswert und sehr beeindruckend.

In den Jahren 1975 bis 1989 war das Museum zunächst als eine Art Wanderausstellung unterwegs. Sie war in ca. 25 Städten der damaligen BRD zusehen. So zum Beispiel in Hamburg, Münster, Düsseldorf, Stuttgart u.a. Auch in Österreich gab es diese Ausstellung zusehen.

Es gab sogar Gespräche, Ende der 70iger Jahre, mit der DDR diese Ausstellung in Berlin zu zeigen. Aber wie das damals zu der Zeit war, viel Lärm um nichts.
Fragt mich aber bitte nicht, warum es nicht funktioniert hat.

Aus dieser Miesere heraus ergab es sich, dass die Ausstellung wenigstens 1982 in Ungarn präsentiert werden durfte, und zwar im Budapester Nep-Stadion. Es kamen sehr viele Besucher. Mehr als 20 000 waren da. Darunter waren auch viele aus der damaligen DDR. 1990 war das Beatles Museum als Ausstellung in Leipzig. Seht ihr, da hat die damalige Ausstellung schon fast einmal hallische Luft schnuppern können. So weit ist Leipzig nicht weg.

Quelle: Beatles Museum Halle; Wikipedia;
Bildquelle: Pixabay; privat R.S. und M.N.

Zum Anfang
Vorherige Seite
Nächste Seite

Die Ausstellung mauserte sich in den Jahren von 1989 bis 1999 zu einem Beatles Museum unter fester Adresse in Köln. Köln ist wiederum Partnerstadt von Liverpool. Und jeder Beatles Fan weiß, welche Bedeutung die Stadt Liverpool in der Geschichte der Beatles spielt.

Die Adresse in Köln mit ihren 60 m² wurde einerseits durch die steigende Anzahl von Besuchen stark frequentiert, andererseits mussten bedingt durch Haussanierungen, sagen wir mal etwas „engere Zeiten“ bewältigt werden.

Aber eins ließ die Betreiber in dieser Zeit keine Ruhe, man wollte schon immer ein „richtig großes“ Beatles Museum haben. Was man verstehen kann. Was sind denn schon 60 m².

Die Äußerung zu der Suche eines neuen Standortes für das Museum, die eher beiläufig fiel, wurde von der MZ (Mitteldeutsche Zeitung) in ihren Dessauer Regionalteil veröffentlicht und von der dpa (Deutsche Presseagentur) bundesweit bekannt gegeben. Schon nach kurzer Zeit gab es Kontakt zu verschiedenen Städten und mit 14 Kommunen gab es Gespräche um einen Standort.

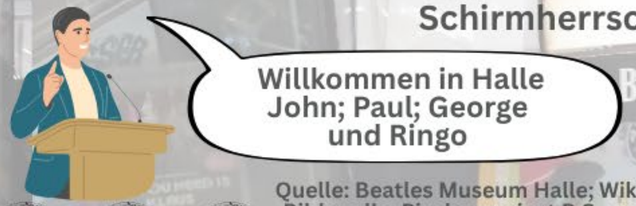
Die von dem Betreibern vorgeschlagene Konstellation das Gebäude mietfrei zu nutzen und alle anderen Kosten wie Mietnebenkosten oder auch die Energiekosten selbst zu erwirtschaften, sprich zu bezahlen,

erkannten nur Halle und Zerbst, was diese Einrichtung für ein Potenzial für die Stadt mitbringen könnte und was das für eine einmalige Gelegenheit es ist, solch eine kulturelle Einrichtung sich in die Stadt zu holen,

die noch obendrauf keine staatlichen oder auch kommunale Subventionen braucht. Also gesagt getan.

Die Stadt Halle bot den Betreibern zunächst eine zweite Etage neben dem Stadtmuseum an, welches sich im Christian Wolf Haus befindet. Auch kam ein größeres Ladenlokal was sich in der Händelpassage befand in Frage.

Letztendlich kam der heutige Standort das Gebäude am „Alter Markt 12“ ins Gespräch. Dieses Gebäude schien wohl bestens geeignet.



So sollte nach einer kurzen Instandsetzungsphase im Oktober 1999 die Neueröffnung sein. Aber wie es halt manchmal vorkommt, stellte sich heraus, dass das Gebäude schon ein paar Jahre als einsturzgefährdet eingestuft war.

Nach nun doch nötiger Komplettsanierung wurde das Gebäude im März 2000 übergeben. Das Beatles Museum selbst wurde am 8. April 2000 durch den damaligen Oberbürgermeister, Herrn Dr. Kaus Rauen, eröffnet. In seiner Rede flossen auch die Worte mit ein, das Halle als Kultur- und Musikstadt einem kleinen Museum wie diesem eine Chance einräume, um sich selbst zu verwirklichen. Der allseits beliebte ehemalige Außenminister und Urhallenser Dr. Hans Dietrich Genscher, übernahm die Schirmherrschaft.

Quelle: Beatles Museum Halle; Wikipedia;
Bildquelle: Pixabay; privat R.S. und M.N.

Zum Anfang
Vorherige Seite
Nächste Seite

Ministerpräsident R. Höppner und auch der Bürgermeister vom Liverpool meldeten sich und schickten ein paar Grußworte.

Der Botschafter von Großbritannien kam auch und hielt eine Gast Rede, in der zu erfahren war, dass er die Beatles noch live erlebt habe.

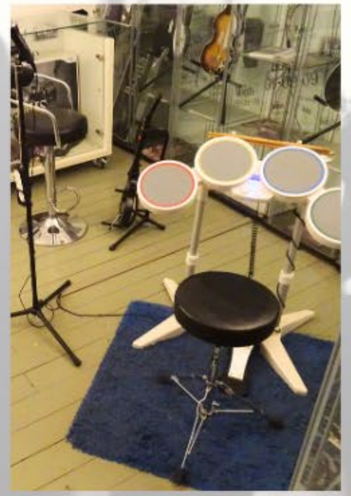
Nach anfänglichen Turbulenzen in den ersten Jahren entwickelte sich das Beatles Museum in kurzer Zeit als kulturelle und touristische Einrichtung die dauerhaft in ganz Europa, man will sogar sagen schon weltweit wahrgenommen wird.

Auch hier am Standort des Museums wird immer mehr erkannt, dass das Thema „Beatles“ weltweit ein Begriff ist und dass dies ein Pfund ist, mit den man richtig wuchern kann, da der Begriff „Beatles Museum“ positiv etabliert ist und überall auf der Welt gleichermaßen verstanden wird.

Gab es noch vor der Eröffnung im April 2000 Überlegungen dazu, ob man überhaupt zwei Etagen mit Exponaten ausstatten könnte, so ist inzwischen die Ausstellungsfläche viel zu klein geworden und reicht längst nicht mehr aus.

Dies führte dazu, dass Anfang 2007 eine dritte Etage eröffnet wurde.

Auf dieser Etage finden Veranstaltungen verschiedenster Art statt. Dafür wurde mehr Fläche geschaffen bzw. frei gemacht. Anfang 2008. Dies zeigt auch, dass sich das Beatles Museum als Veranstaltungsort etabliert hat.



Seit 2010 kann man sein Wissen über die Songs der Beatles mit dem Konsolenspiel „The Beatles Rockband“ unter Beweis stellen. Spielen, singen und trommeln, um festzustellen wie viel Kenntnis oder auch Talent man wirklich hat.

Klingt nicht schlecht, oder? Wer möchte, einfach mal ausprobieren!

2014 gab es das Beatles Museum schon 25 Jahre, zehn Jahre in Köln und dann 15 Jahre in Halle (Saale).

Bis heute ist die Ausstellungsfläche bis auf ca. 600 m² angewachsen. Damit stößt das Museum leider an seine Grenzen. Aber es gibt ja noch ein Lager oder Magazin, wo noch viele Exponate eingelagert sind. So haben die Betreiber die Möglichkeit, Teile der Ausstellung auszutauschen oder auch tagesaktuell umzugestalten.

Zum Anfang

Vorherige Seite

Nächste Seite

Quelle: Beatles Museum Halle; Wikipedia;
Bildquelle: Pixabay; privat R.S. und M.N.

Die Mitglieder der Beatles und ihr Werdegang

Wollen wir gemeinsam mal einen Blick auf die Mitglieder der Beatles werfen. Vielleicht erfahrt ihr noch was, was ihr bisher noch nicht wusstet.

Fangen wir mit John Lennon an.
Geboren wurde er als John Winston Lennon am 09.10.1940 in Liverpool, Großbritannien.
Gestorben am 08.12.1980 in New York, USA.
Er hat zwei Kinder Sean und Julian Lennon.

Lennon war Musiker, Autor, Komponist, Filmschauspieler und Friedensaktivist.
Er war Oscar- und mehrfacher Grammy-Preisträger.

Bekannt wurde er als Gründer der Beatles, deren Sänger und Gitarrist er war. Er schrieb neben Paul McCartney die meisten Songs der Band.

Alle Lieder von Lennon oder McCartney wurden zu der Zeit der Beatles als Lennon/McCartney-Kompositionen veröffentlicht. Dieses Team ist wohl das bekannteste und erfolgreichste, was in der Geschichte der Rock und Popmusik existiert hat oder existiert.

In der Band spielte er hautsächlich die Rhythmusgitarre.

Ab 1968 veröffentlichte er, oft mit seiner Frau Yoko Ono, eigene Alben. Die erfolgreichsten Titel sind „*Give Peace A Chance*“ (heute aktueller denn je) von 1969 aber auch „*Imagine*“ von 1971.

Mit seiner Frau veranstaltete Lennon ab Ende 1960 verschiedene öffentlichkeitswirksame Aktionen für den Weltfrieden. Künstlerisch war er auch dann auf neuen Gebieten unterwegs.

Nach der Trennung der Beatles begann er eine sehr erfolgreiche Solokarriere. So gab es die Alben *John Lennon/Plastic Ono Band* oder auch *Imagine*.

Das erste Album, gab es auch als Platte in der DDR.

Leider habe ich diese nie erwischt bzw. wo es diese mal gab, hatte mir meine Mutter eine Platte von Procol Harum mitgebracht. Hat eben die falsche erwischt. Heutzutage lacht man drüber aber fragt mal eure Eltern oder auch Großeltern, wie das mit den sogenannten „Lizenz-Platten“ lief. Offiziell gab es den Begriff gar nicht. Aber wie das nun mal damals war, waren die Platten heiß begehrt. Sie sogenannte „Bückware“ oder auch „Tauschware“.

Quelle: Beatles Museum Halle; Wikipedia;
Bildquelle: Pixabay; privat R.S. und M.N.

Zum Anfang
Vorherige Seite
Nächste Seite

Ich will nicht weiter ausholen, sonst verzettele ich mich total. Zurück zu John.
Am Abend des 08.12.1980 so ca. 22.50 Uhr wurde John Lennon vor seinem Wohnhaus dem Dakota Building vom Attentäter Mark David Chapman niedergeschossen. Er war zwar noch bei Bewusstsein, als er ins Krankenhaus gefahren wurde, erlag aber um 23.07 Uhr seinen schweren Verletzungen.

Ist alles schon ein Drama, zumal laut Wikipedia bekannt ist, das Lennon entgegen seiner Gewohnheit vor seinen Wohnhaus ausgestiegen ist und nicht wie üblich sich erst in den Innenhof hat fahren lassen. Wer weiß wie es dann gekommen wäre. Vielleicht würde er da heute noch leben.

Aber das sind alles Spekulationen. Behalten wir ihn so in Erinnerung, wie ihn alle mochten. Wer darüber mehr wissen möchte, am besten mal ins Museum gehen und fragen. Dort werdet ihr fündig.

Schauen wir ein bisschen auf Johns Leben.

Wir wollen aber nicht zu sehr ins Detail gehen. Es gibt genug andere Quellen, wo man sich Fakten holen kann.
Wie gesagt wurde John am 09.10.1940 in Liverpool geboren.
Seine Eltern waren Alfred Lennon und Julia Lennon. Da sein Vater von Beruf Matrose war, war er natürlich oft sehr lange nicht zuhause. Es kam, wie es kommen musste, seine Mutter bekam ein Kind von einen anderen Mann. Infolgedessen trennten sich die Eltern.
John lebte von nun an bei seiner Tante Mary Smith und ihren Mann George im Liverpooler Vorort Woolton.

1946 wurde John eingeschult in die Dovedale Primary School. Er besuchte sie bis 1952. Im September 1952 wurde John an der Bank High School aufgenommen.
Im Juli 1957 bestand er die Aufnahmeprüfung für das Liverpool College of Art, einer Kunstakademie. Hier fiel er nicht besonderes auf.

Es interessierte ihn mehr die Weiterentwicklung seiner Band. Auch die Kommilitoninnen und Freundinnen wie Thelma Pickles, eine Freundin von Cynthia Powell, seiner späteren ersten Ehefrau, hatten es ihn angetan. Im Juli 1960 verließ er die Akademie ohne Abschluss.

Quelle: Beatles Museum Halle; Wikipedia;
Bildquelle: Pixabay; privat R.S. und M.N.

Zum Anfang
Vorherige Seite
Nächste Seite

Der aufkommende Rock´n´Roll blieb nicht ohne Einfluss auf den jungen John. Besonders wurde er durch Elvis dazu inspiriert, selbst Rock-´n´-Roll-Musiker zu werden.

John gründete zusammen mit seinen besten Freund Pete Shotton seine erste Band „The Quarrymen“. Der Name kommt von der Schule, die sie besuchten. Über einen Freund wurde Paul McCartney die Mitgliedschaft in der Gruppe zu einen späteren Zeitpunkt angeboten. Paul sagte zu.

Im Februar 1958 schloss Pauls Schulfreund George Harrison sich der Gruppe an. Anfang 1960 wurde Stuart Sutcliffe, ein Freund von John Bassist der Gruppe, obwohl er noch nie ein Instrument gespielt hatte.

Stuart Sutcliffe

Der Schlagzeuger Pete Best komplettierte die Ur-Beatles im gleichen Jahr.

Pete Best

Von 1960 bis 1962 hatten die Beatles in der „Großen Freiheit“ in Hamburg mehre Engagements. Sie spielten im Kaiserkeller, im Indra, im Top Ten Club und wie eigentlich allgemein bekannt im Star Club.

Quelle: Beatles Museum Halle; Wikipedia; Bildquelle: Pixabay; privat R.S. und M.N.

Als Sutcliffe beschloss, bei seiner Verlobten in Hamburg zu bleiben, musste McCartney die Bassgitarre übernehmen. Wieder zu Hause wuchs die Popularität der Gruppe sehr schnell.

Ringo Starr

Im Dezember 1961 wurde Brain Epstein der Manager der Gruppe. Auf Anraten des Musikproduzenten George Martin wurde der bisherige Schlagzeuger Pete Best durch Ringo Starr ersetzt. Somit war nun die Orginalbesetzung der Beatles komplett.

Ab September 1962 ging der ganze Hype, die Beatlemania, mit der Veröffentlichung der ersten Single los. Ich möchte hier nicht die ganzen Namen der Platten, Singles wie LPs nennen. Das Wissen, so glaube, ich die echten Beatles-Fans am besten. Im Museum erfahrt ihr alles aus erster Hand.

Zum Anfang
Vorherige Seite
Nächste Seite

Kommen wir zu Sir James Paul McCartney.

Geboren wurde Paul McCartney am 18.06.1942 in Liverpool, Großbritannien.
Er ist ein Musiker, Komponist, Liedtexter, Musikproduzent, Maler, Singer-Songwriter, Filmproduzent, Tierrechtsaktivist und Kinderbuchautor. Bekannt wurde er als Sänger und Bassist der Beatles.

Leute ihr seht, wie vielfältig dieser Mann ist. Davon kann sich manch einer eine Scheibe abschneiden. Aber zurück.

Er schrieb zusammen mit John Lennon die meisten Lieder für die Gruppe.
Der Song „*Yesterday*“ stammt von Paul McCartney. Wurde aber wie schon erwähnt als Lennon/McCartney-Komposition veröffentlicht.

Er ist der meistgespielte Popsong aller Zeiten. Das soll heutzutage erstmal einer nachmachen. Großen Respekt dafür. In der Band spielte er hauptsächlich die Bassgitarre.

Ab den Jahre 1970 veröffentlichte er eigene Alben. 1971 gründete er die Gruppe Wings. In dieser Gruppe sang er mit seiner Frau Linda zusammen. Leider löste er die Wings Angang 1981 auf.

Seit den 1980er Jahren ist er fast ausschließlich als Solokünstler unterwegs. Seit dieser Zeit veröffentlicht er seine Musik unter seinem Namen. Er widmet sich auch anderen Musikrichtungen, so zum Beispiel der klassischen, als auch der elektronischen Musik.

Schauen wir auch hier ein wenig auf das Leben von Paul McCartney.

Paul wurde, wie schon gesagt am 18.06.1942 in Liverpool geboren.

Seine Mutter arbeitete als Krankenschwester und Hebamme. Sein Vater arbeitete als Bühnenarbeiter. Privat war er auch Musiker. Am Klavier, was zu Hause stand, lernte er die Grundlagen der sogenannten Harmonielehre. Ich muss zugeben, dass ich diesen Begriff noch nie gehört habe. Na gut, ich bin ja auch kein Musiker.

Unter der Harmonielehre wird die systematische Erfassung der Akkordgestalten und des tonalen Klangraumes verstanden, verbunden mit methodischen Anleitungen (etwa im Tonsatz) zur möglichst fehlerfreien Handhabung der Klangverbindungen im Sinne der traditionellen Vorgaben der Musik, innerhalb der dur-moll-tonalen Epoche (ca. 1600 bis in die Gegenwart).

Zum Anfang
Vorherige Seite
Nächste Seite

Quelle: Beatles Museum Halle; Wikipedia;
Bildquelle: Pixabay; privat R.S. und M.N.

Klingt alles sehr trocken ich weiß, aber unter euch sind doch bestimmt ein paar musikalisch begabte Jungen und Mädels, die bestimmt auf eine Musikschule gehen oder später vielleicht einmal Musik studieren möchten.
Diese jungen Damen und Herren, wissen bestimmt was der Begriff bedeutet.
Viel Erfolg wünsche ich. Weiter zu Paul.

Er lernte auch von seinem Vater ein bisschen Trompete und Klavier spielen, bevor sich dann doch letztendlich für die Gitarre entschied.
Paul hat noch einen Bruder mit den Namen Michael, genannt Mike. Seine Mutter verstarb 1956 an Krebs. Sein Vater heiratete 1964 ein weiteres mal. Seine Frau brachte eine Tochter aus erster Ehe mit.

Paul und sein Bruder profitierten von einen Gesetz, welches es ermöglicht, dass auch Kinder aus unterprivilegierten Haushalten bessere Bildungschancen ermöglicht. Paul besuchte die Liverpool Institute „High School for Boys“. An dieser Schule lernte er auch George Harrison kennen.

Nachdem seine Mutter verstorben war, nahm er Jobs als Hilfskraft auf einem Lieferwagen und am Liverpooler Hafen an.

Von 1963 bis 1968 hatte McCartney eine Liebesbeziehung mit der Schauspielerin Jane Asher.

Nach der Trennung von Jane Asher, heiratete Paul im März 1969 die Fotografin Linda Eastman. Das Paar bekam drei gemeinsame Kinder. Mary, Stella und James. Lindas Tochter aus erster Ehe wurde von Paul adoptiert.

Nachdem seine Frau Linda 1998 dem Krebs erlag, heiratete er das Ex-Model Heather Mills. Eine gemeinsame Tochter wurde 2003 geboren. 2006 war dann auch schon wieder die Liaison vorbei. Beide gaben ihre Trennung bekannt. 2008 wurde die Ehe geschieden. Paul musste an Mills eine Abfindung in Höhe von umgerechnet 32 Millionen Euro zahlen. Weitere Einzelheiten gibt es leider nicht. Es wurde Verschwiegenheit vereinbart. Ja, ja, das liebe Geld.

2011 heiratete Paul seine Lebensgefährtin Nancy Shevell.

Heute lebt Paul in Rother District im englischen East Sussex. Auch wie schon früher in East Hampton, New York.

<u>Wollen wir noch ein wenig auf die Zeit mit dem Beatles eingehen und wie sie Paul erlebt bzw. geprägt hat.</u>

Mit 14 Jahren hatte Paul seine erste Gitarre geschenkt bekommen.

Zu den ersten nachgespielten Songs gehörten die von Buddy Holly, Little Richard und wie sollte es anders sein vom King of Rock´n Roll Elvis Presley.

Paul und die anderen der Gruppe trafen den King auch persönlich.

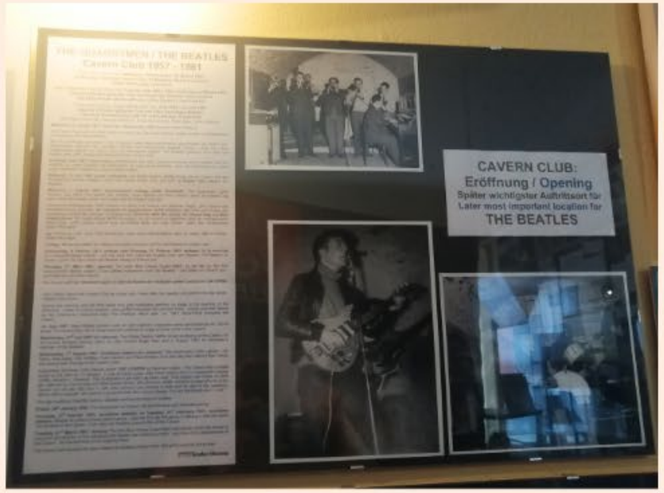
Zum Anfang
Vorherige Seite
Nächste Seite

Quelle: Beatles Museum Halle; Wikipedia;
Bildquelle: Pixabay; privat R.S. und M.N.

Als Paul etwa 15 Jahre alt war, nahm er mit seinem Bruder Mike an einem Talentwettbewerb in einem Butlin´s Feriencamp teil. Die beiden hatten da schon einmal früher daran teilgenommen, jedoch hielt man sie zu diesen Zeitpunkt noch nicht für talentiert genug, um einen Gewinn nach Hause zu holen.

Ringo Starr

Im Juli 1957 lernte Paul durch einen gemeinsamen Freund John Lennon kennen.
John trat bei einen Kirchenfest mit seiner Schulband „The Quarrymen“ auf. Paul spielte dort einige Songs mit seiner Gitarre vor. Nach einer Anfrage, eines Freundes von John, schloss sich Paul eine Woche später der Gruppe an.



Der Auftritt beim Hochzeitsessen von Pauls Cousin im Jahr 1958 sollte etwas besonders werden. Zum einen nahm Pauls Bruder Mike, das erste Farbfoto der „Quarrymen“ auf und zum anderen stieß Pauls Schulfreund George Harrison zur Band.

George Harrison

Mit zwei anderen Freunden trat die Band im August 1960 unter dem Namen „The Beatles“ im Hamburger Indra Club und im Kaiserkeller auf.

Weitere Gastspiele in Hamburg folgten 1961 im Top Ten Club und 1962 im Star-Club. In der schönen Stadt an der Elbe, lernten die Beatles auch den Drummer Ringo Starr kennen. Kurz vor der Unterzeichnung des ersten Plattenvertrages im Jahr 1962 wurde Ringo in die Band geholt.

1963 gab es den ersten Platz in der britischen Hitparade. Der Siegeszug der „Fab Four“ begann. Die Beatles wurden innerhalb von drei Jahren, die erfolgreichste und damals populärste Band der Welt.

Im April 1970 verkündete Paul die offizielle Trennung der Gruppe. Wie zum Trotz stellte er einen Tag später sein erstes Soloalbum vor.

Seit dieser Zeit stellt Paul immer wieder Platten oder auch Singleauskopplungen vor. Bis in die heutige Zeit hinein. Hoffen wir, dass wir ihn noch einige Zeit bei uns haben und dass er gute, hörbare und vor allen handgemachte Musik macht.

Danke Paul! Wie gesagt wer das alles noch genauer und hintergründiger wissen möchte, ab ins Museum und die Mitarbeiter ausquetschen.

Quelle: Beatles Museum Halle; Wikipedia;
Bildquelle: Pixabay; privat R.S. und M.N.

Zum Anfang
Vorherige Seite
Nächste Seite

Kommen wir auf ein weiteres Mitglied, George Harrison zu sprechen.

Geboren wurde Harrison am 25.02.1943 in Liverpool. Verstorben am 29.11.2001 in Los Angeles.

Er war ebenfalls ein britischer Musiker und Komponist. Als Leadgitarrist der Beatles wurde er allgemein bekannt. Ob die Bezeichnung „stille Beatle“ auf ihn zu Lebzeiten zutraf, kann ich euch leider nicht sagen. So richtig still bzw. ruhig waren die Beatles nie. Zumindest was die Konzerte in jungen Jahren betraf.

Schaut euch dies bezüglich mal so alte Konzertmitschnitte an. Aber zurück zu George Harrison. So Mitte der 1960er Jahre wurde er, sagen wir mal eine Art Wegbereiter von einer Weltmusik, da orientalische Instrumente in seinem Kompositionen Verwendung fanden.

Harrison schrieb auch Titel für die Beatles. Die bekanntesten sind „*Here Comes The Sun*“ und „*Something*“. Beide stammen aus dem Jahr 1969. Übrigens mein Geburtsjahr. In der Band spielte er hauptsächlich die Sologitarre.

Seit 1968 veröffentlichte er Solo-Alben. Sein dabei erfolgreichster „Song My Sweet Lord“ der Ende 1970 entstand.

Sein Konzert für Bangladesch, welches am 01.08.1971 statt fand, dass er mit Freunden im Madison Square Garden in New York gab, um Geld für die Bangladesch Flüchtlinge zu sammeln und auf deren Lage aufmerksam zu machen, gilt heute als eines der ersten Benefizkonzerte der Rockmusik.

Von 1988 bis 1990 war Harrison Mitglied der Gruppe „The Traveling Wilburys“. Weitere Mitglieder waren Jeff Lynne, Bob Dylan, Tom Petty und bis zu seinem Tod Roy Orbison.

George Harrison erkrankte an Krebs. Er verstarb leider viel zu früh am 29.11.2001 in Los Angeles.

Schauen wir auf das Leben von George Harrison.

Wie gesagt George wurde am 25.02.1943 in Liverpool geboren.
Seine Eltern waren Harold Harrison, ein Matrose der als Busfahrer arbeitete und dessen Ehefrau Louise Harrison.

George hat noch drei Geschwister. Zwei Brüder, Peter und Harold sowie noch eine Schwester Louise. Wenn die Eltern arbeiten waren, hielt sich der kleine George meist bei seiner Großmutter, die im Nachbarort wohnte, auf.
George ging in die gleiche Grundschule wie John Lennon. Da John jedoch älter war, war er drei Klassen über ihn.

Quelle: Beatles Museum Halle; Wikipedia;
Bildquelle: Pixabay; privat R.S. und M.N.

Zum Anfang
Vorherige Seite
Nächste Seite

George wechselte die Schule und welch ein Zufall es war dieselbe, die Paul McCartney besuchte. Also die besten Voraussetzungen für ihr späteres Leben.

Wer weiß wie es sonst gekommen wäre. Das sind solche Zufälle Leute, wie sie wirklich nur das Leben schreiben kann. Aber zurück.

George und Paul lernten sich im Schulbus kennen. Beide wurden Freunde über das Interesse an der Musik.

Mit etwa 13 Jahren bekam George seine erste Gitarre. Ein Freund der Familie brachte ihm das Gitarrenspielen bei. Durch die Rock ´n´ Roll Musik und deren einsetzenden Erfolg wurde in ihn der Wunsch wach, auch Rockmusiker zu werden.

Durch Fürsprache seines Freundes Paul durfte George, obwohl er noch ein paar Jahre jünger war, als Mitglied bei den „Quarrymen“, der Gruppe die John Lennon gegründet hatte, einsteigen.

Damit wurde die Basis der späteren Beatles geschaffen.

George konvertierte (Wechsel der Religion) Mitte der 1960er Jahre zum Hinduismus. Ravi Shankar, ein indischer Musiker hatte George so beeindruckt und beeinflusst, dass er indische Elemente in die Musik der Beatles einfließen ließ.

Erfahrungen mit Psychedelika (Halluzinogene Substanzen, die einen Rauschzustand „Trip“ auslösen können. z.B. LSD) haben das Interesse an Meditation und Hinduismus, was bei George schon bestand, noch verstärkt.

Er sagte einmal: „Für mich war es wie ein Blitz. Das erste Mal, als ich LSD nahm, öffnete sich etwas in meinem Kopf, das in mir war, und ich erkannte viele Dinge. Ich habe sie nicht gelernt, weil ich sie bereits kannte, aber das war der Schlüssel, der die Tür öffnete, um sie zu enthüllen. Von dem Moment an, als ich das hatte, wollte ich es immer haben – diese Gedanken über die Yogis und den Himalaya und Ravis Musik.“

Von mir nur so viel zu den Thema „Hände weg – Von Drogen!!“. Egal was euch die Leute da vorschwärmen oder sogar anbieten. Es wird niemand etwas dagegen haben, wenn ihr alt genug seid, sich z.B. zum Schulabschluss oder wenn die Lehre bestanden wurde, mal ein Glas Bier, Wein oder ähnliches zu gönnen. Aber alles in Maßen. Soweit dazu.

George heiratete 1966 das Fotomodell Pattie Boyd. Sie brachte die Band mit der Lehre der Transzendentalen Mediation in Kontakt. Alle vier samt ihrer Frauen ließen sich darin unterweisen.

Quelle: Beatles Museum Halle; Wikipedia;
Bildquelle: Pixabay; privat R.S. und M.N.

Zum Anfang
Vorherige Seite
Nächste Seite

1969 traf George Mönche der Hare-Krishna-Bewegung und wurde Anhänger dieser. Er nahm mit ihn einige Lieder auf. Auch schenkte er dieser Bewegung ein schönes Anwesen in Watford bei London.

Während der Zeit bei den Beatles, von 1962 bis 1970, flossen 22 eigene Kompositionen von George mit in den Musikpool. Weiter unveröffentlichte Lieder erschienen erst 1995 und 1996.

1968 nahm George als erster der Beatles ein Soloalbum auf. Das war aber wohl nicht so der Bringer.
George hatte auch den erfolgreichsten Neubeginn als Solomusiker nach der offiziellen Trennung der Beatles im April 1970

Er veröffentlichte das erste Dreifach-Album in der Popgeschichte. Das nenne ich schon mal eine große Nummer.

Wie schon gesagt organisierte George 1971 zusammen mit Ravi Shankar das Konzert für Bangladesch. Dies fand am 1. August 1971 im Madison Square Garden in New York statt. Es kamen 40000 Zuschauer. Es traten verschiedene Musiker auf, so z.B. Ringo Starr oder auch Bob Dylan.

Von November bis Dezember 1974 war George erstmals auf Solo-Tournee.
Seine Ehe mit Pattie Harrison wurde 1977 geschieden. Etwa einen Monat nach der Geburt ihres gemeinsamen Sohnes Dhani, heiratete George seine zweite Ehefrau Olivia Arias.

George hegte auch großes Interesse am Film. Deshalb gründete er mit seinem Manager eine Filmproduktionsgesellschaft namens HandMade Films. Diese produzierte unter anderen für die Komikertruppe Monty Python den Spielfilm *Das Leben des Brain*. Monty Python ist sehr bekannt.

Fragt mal eure Eltern oder Großeltern. Der Humor ist typisch englisch. Muss man mögen, sonst fällt der Groschen nicht. Die Filmfirma gibt es schon lange nicht mehr.

Zum Anfang
Vorherige Seite
Nächste Seite

Quelle: Beatles Museum Halle; Wikipedia;
Bildquelle: Pixabay; privat R.S. und M.N.

Zwischen 1988 und 1990 war George Mitglied der Gruppe „Traveling Wilburys“. Diese veröffentlichte zwei erfolgreiche Alben.

Im April 1992 hatte George seinen ersten und letzten Solo-Liveauftritt in Europa. Zwischen 1993 und 2001 beschränkten sich seine musikalischen Aktivitäten darauf, Beiträge für andere Musiker bereit zu stellen.

Bei dem starken Raucher Harrison war bereits 1997 Krebs diagnostiziert worden. Am 29.11.2001 verstarb er leider viel zu früh im Alter von 58 Jahren auf den neuen Anwesen von Paul. Als Todesursache wurde Lungenkrebs angegeben.

Kommen zum letzten Mitglied der Pilzköpfe, Ringo Starr.

Starr, bürgerlich (also sein richtiger Name) Richard Henry Parkin Starkey Jr. wurde am 07.07.1940 in Liverpool geboren. Wie ihr seht, stammen alle Mitglieder der Beatles aus Liverpool. Wusste ich persönlich auch nicht so. Wieder was dazu gelernt. Aber zurück zu Ringo Starr. Er spielte in der Band das Schlagzeug.

Er ist auch ein britischer Musiker, war als Komponist tätig ist und zuweilen mal, als Schauspieler unterwegs.

Bevor er zu den Beatles kam, war er Drummer (Schlagzeuger) von 1959 bis 1962 bei der Band *Rory Storm & The Hurricanes* die ebenfalls aus Liverpool kamen.
Den damaligen Drummer der Beatles Bete Best löste Starr am 16.08.1962 ab. Bis zur offiziellen Trennung der Band im April 1970 war Starr deren Drummer.

Sein bekanntestes Lied ist „Yellow Submarine“ was auch eine Beatles Kreation ist. Dieses ist aus dem Jahr 1966 und Starr tritt als Sänger auf.

Quelle: Beatles Museum Halle; Wikipedia;
Bildquelle: Pixabay; privat R.S. und M.N.

Zum Anfang
Vorherige Seite
Nächste Seite

Seit dem Jahre 1970 veröffentlicht er in loser Folge Solo-Alben. Selbst für Tourneen fühlt sich Ringo Starr noch nicht zu alt. Seit 1989 geht er als Ringo & His All-Starr Band fast jedes Jahr auf Tour.Seine mit ihn spielenden Musiker wechseln zwar ab und an, aber ihr seht Musik hält jung. Und Musik selbst machen erst recht.

<u>Wollen wir auch hier ein wenig auf das Leben Von Ringo Starr schauen.</u>

Wie gesagt, Ringo bürgerlich Richard Starkey wurde am 07.07.1940 in Liverpool geboren.

Er wuchs im Arbeiterviertel Dingle auf. Seine Eltern waren Elsie und Richard Henry Parkin Starkey. Leider ließen sich die Eltern 1944 scheiden. Er wuchs bei seiner Mutter auf.

Vor der Zeit bei den Beatles, war er von 1959 bis 1962 bei der Liverpooler Band „Rory Storm & The Hurricanes“ Schlagzeuger. Die beiden Bands kannten sich und halfen sich bei Auftritten aus. Dies geschah sowohl in Liverpool als auch in Hamburg. Daher hatte Ringo zu der Zeit schon engen Kontakt zu den drei anderen Mitgliedern.

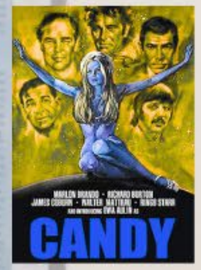
Im August 1962 erhielten die Beatles einen Plattenvertrag. Da ihr bisheriger Schlagzeuger als zu schwach eingeschätzt wurde, was das Spielen betraf, holten sie sich Ringo am 18. August 1962 fest in die Band.

Von allen Mitgliedern der Beatles schrieb Ringo die wenigsten Songs. Aber dafür sang er fast auf jeden Album einen.
Paul schrieb einmal, „Wir haben pro Album immer auch einen Song für Ringo geschrieben, weil er bei den Fans sehr beliebt war“

1965 heiratete Ringo seine Freundin Maureen Cox, mit der er drei Kinder bekam. Eine Tochter und zwei Söhne.

Vor dem endgültigen Ende der Beatles arbeitete Ringo schon an seinem ersten Soloprojekt. Ringo nahm auch parallel dazu seine Filmkarriere in die Hand.

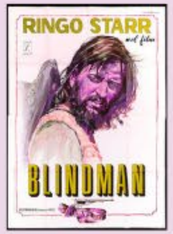
So wirkte er im Spielfilm *Candy* mit. Im darauffolgenden Jahr bei The Magic Christian mit Peter Sellers.



Zum Anfang
Vorherige Seite
Nächste Seite

Quelle: Beatles Museum Halle; Wikipedia;
Bildquelle: Pixabay; privat R.S. und M.N.

Außerdem spielte er noch eine Nebenrolle in dem Frank Zappa Film *200 Motels* und im Western *Blindman*.



Das Jahr 1975 war kein gutes für Ringo. Im April brach er zusammen und musste in Monte-Carlo operiert werden. Im November brannte sein Haus in Los Angeles. Ringo blieb zwar weitestgehend unverletzt, aber er verlor viele Andenken aus der Zeit mit den Beatles.

Im Februar 1980 kam das Glück wieder zurück, als er bei den Dreharbeiten zu den Film „Caveman“ seine zukünftige Frau Barbara Bach traf. Diese heiratete er am 27.04.1981. Auf der Hochzeitsfeier waren auch Paul und George anwesend. Ein Foto von dieser Feier zeigt alle drei zusammen.

1989 ging Ringo mit Freunden auf USA-Tournee. Er gab über 20 Konzerte. Zwischen den Jahren 1990 und 2022 veröffentlichte Ringo zwölf Live-Alben.

In den 90igern veröffentlichte Ringo noch verschiedene Alben oder sang bei verschiedenen Künstler mit.

Das letzte Treffen von George mit Paul und Ringo fand am 12. November 2001 im Krankenhaus, wo George behandelt wurde, statt. Wie gesagt George verstarb am 29. November 2001. Anlässlich seines ersten Todestages, fand in der Londoner Royal Albert Hall das „Concert for George“ statt.

In den 2000er Jahren wurden noch verschiedene Alben von Ringo veröffentlicht.

Im Sommer 2011 ging Ringo erstmals nach 13 Jahren wieder auf Europa-Tournee. Bei dieser feierte er seinen 71. Geburtstag, natürlich in Hamburg wo vieles begann.

Am 07. Juli 2020 feierte Ringo seinen 80. Geburtstag über seinen YouTube-Kanal mit musikalischen Gastbeiträgen von verschiedene Künstlern. So war auch mal wieder sein alter Freund Paul mit dabei.

So Freunde, das soll es erstmal so weit zu den einzelnen Mitgliedern der Beatles gewesen sein. Ich weiß, man kann hier nicht alle Infos aufführen. Was auch den Rahmen dieses Projektes sprengen würde.

Ich kann nur jedem, den es interessiert, einen Besuch im Beatles Museum nahelegen. Dort erfährt man vielleicht die eine oder andere Anekdote, die nirgends wo erwähnt wird. Am besten, wer Fragen zu dem Thema hat, kann an einer Führung durch das Museum teilzunehmen.

Mir persönlich hat es dort sehr gefallen. Wer noch den einen oder anderen Fanartikel als Geschenk braucht oder für sich selbst haben möchte, wird dort im Shop, welcher sich im Erdgeschoss befindet, bestimmt fündig.

Ich hoffe, euch hat mein kleiner Ausflug gefallen. Viel Spaß im Museum und grüßt mir ganz herzlich die „Pilzköpfe“.

Euer Momo.

Zum Ausgang
Vorherige Seite
Nächste Seite

Quelle: Beatles Museum Halle; Wikipedia;
Bildquelle: Pixabay; privat R.S. und M.N.

Give Peace A Chance
JOHN
Rest in Peace
GEORGE
BEATLES MUSEUM
SHOP & CAFE
Abbey Road Studios
PAUL
RINGO
Good Luck and Goodbye
Please press !!
Drück mich!!

Johann Reinhold Forster
August Hermann Niemeyer
Carl Friedrich Zepernick
Friedrich Hondorff
Robert Franz
Johann Junker
Georg und Dorothea Händel
Nickel Hoffmann
Carl Adolph Riebeck
Friedrich Hoffmann
Christian Thomasius
August Hermann Francke
Rudolf Ernst Weise
Philipp Friedrich Theodor Meckel
Ludwig Wucherer
Tritt Ein
Go
Große Karte

Stadtgottesacker

zu Halle an der Saale

Eine kleine Erzählung über die Geschichte des weit über die Grenzen der Stadt - Halle an der Saale - bekannten „Stadtgottesackers“

1 Ich darf mich kurz vorstellen. Mein Name ist Mirko und ich möchte Sie und Euch zu einem kleinen Ausflug in die Geschichte unseres weltbekannten Stadtgottesackers einladen. Als kleiner Hinweis dazu. Ein Stadtgottesacker ist ein Friedhof. So weit dazu.

2 Der Stadtgottesacker von Halle zählt zu den heute wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt und hat durch seinen Charme und durch seine baukünstlerische Gestaltung den Ruf einer der schönsten Grabanlagen von Europa zu sein. Der Tod gehört nun mal mit zum Leben dazu. Ich weiß dieses Thema wird in der heutigen Gesellschaft sehr gern ausgeklammert.

3 Lasst uns zurückreisen in das 16. Jahrhundert. Diese Zeit war teilweise sehr geprägt durch das Ausbrechen von Pestepidemien. Die Pest war eine sehr schwere Infektionskrankheit, die hochansteckend war. Ihr fielen in Laufe der Zeit Millionen von Menschen zum Opfer. Das war alles sehr schlimm. Ich persönlich glaube, dass dagegen die überstandene Coronapandemie uns vor Augen geführt hat, wie gut wir es dennoch haben, allen Übeln zum Trotz, diesen Menschen gegenüber die in dieser doch sehr grausamen Zeit gelebt haben oder auch leben mussten.

4 Aber zurück zu uns. Im Jahr 1529 grassierte in der Stadt eine Seuche namens „Englischer Schweiß“. Dies war ein meist tödliches verlaufendes Fieber. Diese Seuche gab schließlich den Ausschlag dafür, dass Ratsherren der Stadt, heute würde man vielleicht sagen der Bürgermeister mit seinem Stab, im Einvernehmen mit den damaligen Kardinal Albrecht einen allgemeinen Stadtgottesacker auf dem Martinberg zu errichten. Kardinal Albrecht war der damalige Regent der Region.

Quelle: „Camposanto in Halle – Der Stadtgottesacker
„Der hallesche Stadtgottesacker – Einzigartige Friedhofsanlage.....“

Große Karte
Zum Anfang
Nächste Seite

1

Martinsberg:
Dieser lag damals außerhalb der Stadt. Er diente bislang nur als Pestfriedhof. Auch keine schöne Vorstellung. Aber so war damals die Zeit. Lieber nicht darüber nachdenken.
Kardinal Albrecht von Brandenburg:

- Geboren am 28.Juni 1490 in Cölln an der Spree
- Gestorben am 24. September 1545 in Mainz
- er galt im 16.Jh. als wichtigster Gegenspieler Luthers und wollte die Reformation aufhalten
- 1513 Erzbischof von Magdeburg
- 1514 bis 1541 regierte er von der Moritzburg aus
- 1514 Erzbischof von Mainz

2

Jetzt konnte der Martinsberg, als einer der ersten Zentralfriedhöfe Deutschlands geweiht werden. Weihen bedeutet so viel, dass die bestimmte „geweihte“ Sache nicht mehr zum normalen Gebrauch bestimmt ist, sondern nur noch in den alleinigen Dienst Gottes gestellt ist. Das kann man dann immer so und so sehen.

3

Aber zurück zum Stadtgottesacker. Mit dem Bau der sogenannten Arkadenarchitektur wurde aber erst etwa 30 Jahre später begonnen. Die Gesamtlänge der Arkadenbögen beträgt insgesamt 515 Meter. Das klingt zwar nicht allzu viel, aber wer einmal den Stadtgottesacker besucht, wird sehr schnell merken, dass sich der Weg ziehen kann, was aber dann verschiedene Gründe haben kann. Ab 1557 wurden die Bögen gebaut. Bogen an Bogen. Der 94. Bogen wurde im Jahr 1594 fertiggestellt und vollendet die Anlage. Alles in allem eine wahre Meisterleistung.

Quelle: „Camposanto in Halle – Der Stadtgottesacker
„Der hallesche Stadtgottesacker – Einzigartige Friedhofsanlage.....“

Zum Anfang
Vorherige Seite
Nächste Seite

1

In der Anfangszeit standen die bestatteten Särge gut sichtbar in vier Meter tiefen Grüften. Aber um den hygienischen Forderungen, die während des 19.Jh. eingeführt wurden, gerecht zu werden, wurden die Grüfte ab dem Jahr 1862 mit Erde aufgefüllt. Das war bestimmt besser so. Schon allein die Geruchsbelästigung muss doch enorm gewesen sein. Ganz zu schweigen von den vielleicht vorhandenen Krankheitserregern. Kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen. Mal abgesehen von ein paar verschiedenen Mausoleen weltweit. Aber selbst da sind heutzutage ganz andere Standards anzutreffen.

2

Die Grabstellen des Stadtgottesackers befanden sich im Eigentum der Stadt. So wie es heute auch üblich ist. Es wird sicherlich auch irgendwo eine Art Privatfriedhöfe geben oder zumindest Bereiche in denen nur ganz bestimmte Leute Zutritt haben. So zum Beispiel in eine Krypta oder bei den besagten Mausoleen.

3

Die Einwohner von Halle, die in der Stadt gelebt haben oder wie auch immer sich besondere Verdienste erworben haben, konnten diese Grabstellen mieten oder auch pachten.
Beerdigungen auf die herkömmliche Weise wurden im Innenraum der Anlage bis in die Hälfte des 20.Jh. durchgeführt. Nutzungsrechte an Gräbern und Urnenbeisetzungen werden wieder seit Anfang des Jahres 2000 vergeben.

4

Denn ich möchte nicht wissen, wie viele Hallenser sich ein Grab auf den Stadtgottesacker wünschten aber es bis dato keine Möglichkeit einer Beisetzung gab. Ebent bis zu dem besagten Jahr. Aber nichtsdestotrotz tut dies allem keinen Abbruch, es ist und bleibt eine schöne Anlage. Es gibt etwa 2000 Grabstellen in den vier Grabfeldern.

Quelle: „Camposanto in Halle – Der Stadtgottesacker
„Der hallesche Stadtgottesacker – Einzigartige Friedhofsanlage.....“

Zum Anfang
Vorherige Seite
Nächste Seite

1

Lassen sie mich nun ein wenig über den Baumeister des Stadtgottesackers berichten.
Sollte man auch mal gehört haben. Wer war er? Sein Name war Nickel Hoffman.
Er war Steinmetz und Architekt. Er lebte in etwa von 1540 bis 1592 in Halle. Woher er im Alter von ca. 40 Jahren kam, kann leider nicht ganz eindeutig belegt werden. Es wird vermutet, dass er aus Obersachsen kam. Er arbeitete wohl in Pirna aber auch in Italien, wo er sich für seine späteren Arbeiten Anregungen holte.

2

Als sicher gilt, er war der erste im mitteldeutschen Raum, der die Bauformen der Renaissance beherrschte und sie auch für sich eigenständig weiterentwickelte. Er fand auch einen Weg die Architektur mit dem Dekorativen nahezu zu einer künstlerischen Einheit zu verbinden.
Er nahm große Aufgaben als Stadtbauleiter wahr. Er stand nicht nur Pate für den Gesamtentwurf des Stadtgottesackers. Auf seine Ideen gehen auch mehrere Grabbögen zurück.

3

Am Bogen 17/18 versah er eine dieser Arbeiten mit seinem Steinmetzzeichen und seinem Monogramm. Sein Zeichen stellt ein stürzendes Kreuz auf einem langen Haken dar, den ein gegabelter Spieß kreuzt. So hat jeder Steinmetz sein Zeichen. Leider sind viele der alten „Unterschriften“ in Laufe der Zeit und im Zuge der massiven Zerstörungen durch den zweiten Weltkrieg verlorengegangen. Aber wenn man sich das mal überlegt, nach so langer Zeit ist die „Unterschrift“ des Handwerkers noch vorhanden. Heutzutage ist das leider nicht mehr so, egal wo man hinschaut. Nur Hektik und Husch Husch. Da kann ich nur meinen nicht vorhandenen Hut ziehen.

Quelle: „Camposanto in Halle – Der Stadtgottesacker
„Der hallesche Stadtgottesacker – Einzigartige Friedhofsanlage.....“

Zum Anfang
Vorherige Seite
Nächste Seite

1

Hoffman hat auch die Markkirche von Halle vollendet. Kann man auch für einen Besuch empfehlen. Schon allein der Tatsache geschuldet, das dort auf dem Markt einmal zwei Kirchen standen. Als Architekt von verschiedenen Patrizierhäusern aber auch von öffentlichen Häusern hat sich Hoffmann großes Ansehen in der Stadt erworben. In Deutschland war er auch unterwegs und ist hier ebenfalls ein gefragter Mann gewesen. Unter seinen Anweisungen entstanden zum Beispiel die Ratshäuser von Hof (1563) und von Schweinfurth (1569/71). Die kunstgeschichtliche Bedeutung, der er auch einen gewissen Ruhm verdankt, fußt aber auf den halleschen Camposanto. Dazu später mehr.

2

Den Torturm, den man am Eingang zum Stadtgottesacker findet, haben die Nachfolger von Nickel Hoffmann gebaut. An der Innenseite des Torturms findet man ein Reliefbild mit der Inschrift „Nickel Hofeman Stei(n)metz Meister dieses Bau dieses Bauwes“. Dieses Bild zeigt einen alten Mann mit Bart.

Der Stadtgottesacker als Camposanto

3

Das Camposanto (zu Deutsch: heiliges Feld) von Halle ist ein Renaissancefriedhof. Er ist zwar nicht der einzige in Europa aber einer der bedeutenden. Er ist nach dem Vorbild des alten Begräbnisplatzes von Pisa angelegt worden. Pisa ist eine Stadt in Italien und ganz bekannt durch den schiefen Turm, der dort zu finden ist.

4

Die verschiedenen Verzierungen der einzelnen umlaufenden Arkaden und die damit einhergehende Geschlossenheit machen die gesamte Anlage in ihrer Architektur einmalig. Genau da sind wir wieder bei dem Weg, den ich an vorheriger Stelle erwähnte. Der Weg kann sehr lang werden. Denn es gibt an jedem Bogen etwas Neues zu sehen oder auch zu entdecken. Am besten mal Selbst anschauen.

5

Jeder Grabbogen ist einmalig und verschieden. Die Pfeiler und Pilaster sind allesamt sehr reich geschmückt mit Blatt- und Rankenornamenten. Kupferstiche des Westfalen Heinrich Aldegrever waren für die Steinmetze und Bildhauer Vorbilder für die Arbeiten an den Grabbögen. Glaubenssymbole aus dem Christentum sind dort reichlich vertreten. Aber auch Zeichen aus der Mythologie sind da zu finden. Andere Figuren und fantastische Gestalten werden von ihren Schöpfern passend in Szene gesetzt. Hier und da kommt noch ein Familienwappen hinzu.

Quelle: „Camposanto in Halle – Der Stadtgottesacker
„Der hallesche Stadtgottesacker – Einzigartige Friedhofsanlage.....“

1 Die Worte aus beiden Testamenten, dem lateinischen aber auch dem in deutscher Sprache, sind in Sandstein gehauen. Was daran liegt, dass der Reformator Luther auch in Halle gewirkt hat. Zu Martin Luther brauche ich wohl an dieser Stelle nichts weitersagen. Wer möchte kann sich seine Totenmaske in der Marktkirche anschauen.

2 Jede Gruft war nach ihrer Fertigstellung mit einem Gitter aus Metall abgeschlossen. Es gab aber auch Gitter aus Holz. Den etlichen Verlusten im Laufe der Zeit zum Trotz, haben doch viele Arbeiten hallescher Kunstschmiede überlebt. Auch sind bis heute bei sehr vielen Grabstellen sehr eindrucksvolle Inschriften zu finden.

5 Lassen Sie uns gemeinsam durch den Torturm gehen. Wer sich jetzt umdreht und am Turm hochschaut, sieht auf mittlerer Höhe das Bild des Erbauers Nickel Hoffmann. Übrigens handelt es sich bei dem Reliefbild um eine Kopie. Das Original ist im Stadtmuseum zu finden. Sehen sie, schon haben wir wieder einen neuen Anlaufpunkt, um uns über die Stadt Halle und ihre Sehenswürdigkeiten zu informieren. Aber bleiben wir erstmal hier.

3 Die gesamte Anlage wurde von drei Seiten durch fünf bis sechs Meter hohen Mauern gesichert. Dadurch erinnert der Stadtgottesacker mit seinem Charakter an ein stark befestigtes Kastell. Kennt der eine oder andere von ihnen oder von euch aus alten Römerfilmen oder auch aus den sehr bekannten Asterix Filmen. Ein Kastell ist also so eine Art militärische Befestigungslage. Vielleicht wurde das Areal zu Krisen- oder auch Kriegszeiten dieser Verwendung zugeführt.

4 Wer aber durch dem Torturm den Stadtgottesacker betritt, wird an einen Ort der Stille und Zuflucht geleitet. Hier breitet sich Ruhe und Besinnlichkeit aus und das alles inmitten der größten Stadt von Sachsen-Anhalt. Ich kann nur sagen, wer abschalten will oder auch nur für sich allein sein möchte, sollte dem Stadtgottesacker mal einen Besuch abstatten.

Machen wir nun einen Rundgang über den Stadtgottesacker, entlang der Grabbögen, und lernen so verschiedene Persönlichkeiten der Stadt kennen, die hier ihre letzte Ruhe gefunden haben.

Quelle: „Camposanto in Halle – Der Stadtgottesacker
„Der hallesche Stadtgottesacker – Einzigartige Friedhofsanlage.....“

Zum Anfang | Vorherige Seite | Nächste Seite

1

Am besten, wir begeben uns links die Treppe hinauf. So kann man die Grabbögen in nummerierter Reihenfolge besichtigen – mit der kleinsten Zahl beginnend. Ich werde hier nicht etwas zu jedem einzelnen Grabbogen erläutern. Wer Näheres darüber wissen möchte, dem kann ich die Webseite des Vereins „Bauhütte – Stadtgottesacker“ empfehlen. Dort gibt es auch einen detaillierten Lageplan der wichtigsten Begräbnisstätten von Persönlichkeiten, die mit Halle verbunden und die auf dem Stadtgottesacker begraben sind. Aber das nur so als Info. (http://www.bauhuette-stadtgottesacker.de) Auf geht´s.

2

Beginnen für unseren kleinen Rundgang. Vorbei an den ersten Grabbögen, die manchmal an der rechten Seite die Nummer tragen, mit der sie eingetragen sind.

Legen wir unseren ersten Stopp am Bogen Nr.: 10 ein.

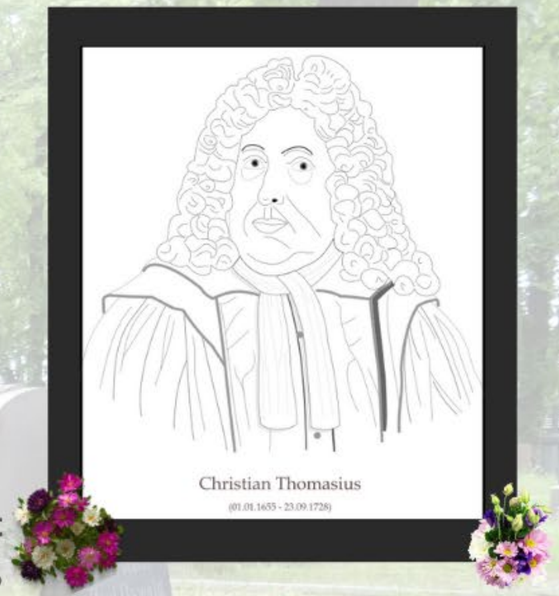
3

Der Bogen selbst ist sehr schlicht und einfach gestaltet. Es gibt eine Inschrift, die den Bogen ziert.
Hier liegt der Gelehrte
Christian Thomasius
begraben. Ein Bild von ihm ist in der Mitte des Bogens angebracht.
Er wurde am 01.01.1655 geboren und verstarb am 23.09.1728.

Thomasius mein Name. Schön das Sie da sind. Und wenn es Zeit ist würde Ich mich freuen, wenn sie blieben.

4

Er gilt als Vater der deutschen Aufklärung. Klingt zwar etwas komisch aber vergessen wir bitte die damalige Zeit nicht und die Verhältnisse, die dort teilweise herrschten. Heute ist das nicht mehr das Thema.



5

Er wurde in Leipzig geboren. Dort studierte er erst Philosophie, wechselte aber dann über zu Jura. Er zog weiter nach Frankfurt/Oder, wo er seine Ausbildung erfolgreich beendete. In Leipzig arbeitet er als Advokat und um 1687 hielt er schon Vorlesungen in deutscher Sprache. Nach seinem Wechsel nach Halle (1690), gab er auch weiterhin Vorlesungen an der Waage, dem ersten Unigebäude.

Er gilt als geistiger Vater der halleschen Uni im Sinne der Frühaufklärung. In seinen Schriften, die er veröffentlichte, ging er auch auf rechtspolitische Themen ein (z.B. Abschaffung der Hexenprozesse und der Folter). Er setzte sich für die Reform des römisch geprägten Rechtswesens zugunsten des Naturrechts und des deutschen Rechtes ein.

Quelle: „Camposanto in Halle – Der Stadtgottesacker
„Der hallesche Stadtgottesacker – Einzigartige Friedhofsanlage.....“

Zum Anfang
Vorherige Seite
Nächste Seite

1

Im Jahr 1710 wurde er zum Direktor der Universität von Halle auf unbegrenzte Zeit berufen. So wurde er zu einem der Gründerväter der noch heute existierenden Universität von Halle, die heute den Namen der Reformators Martin Luther trägt. Sehen Sie, so ziehen sich die Spuren der Geschichte bis in die heutige Zeit. Im Alltag denkt man ja gar nicht immer so weit.

2

Wenn wir uns nun umdrehen und in Richtung Gräberfeld oder einfacher gesagt in die Mitte sehen, ein, zwei Schritte zurück in Richtung Ausgang gehen, dann stehen wir vor der Grabstätte von Robert Franz.

3

Er wurde am 28.06.1815 geboren und verstarb am 24.10.1892.
Der Sohn einer alteingesessenen Halloren Familie blieb das ganze Leben seiner Heimatstadt treu. Nachdem er die lateinische Hauptschule abschloss, ging er an die Musikschule von Dessau.

4

Im Jahre 1841 übernahm er das Organistenamt an der Ulrichskirche. Ein Jahr später übernahm er die Leitung der Singakademie und behielt sie bis 1867 inne. 1907 bekam diese seinen Namen, da er sie doch in den Jahren seiner Leitung stark prägte. Als Komponist verfasste er über 350 Werke. Die Universität ernannte ihn 1859 zum Universitätsmusikdirektor. Seiner zunehmenden Ertaubung schuldig, musste er sich ab dem Jahre 1867 aus dem Musikleben zurückziehen.

5

Daraus ergab sich leider eine gewisse Art von Vereinsamung bei ihm. Kennt man auch heutzutage. Was leider viel zu oft vorkommt. Im Jahr 1885 wurde ihm zu seinem 70. Geburtstag durch die Stadtverordnetenversammlung die Ehrenbürgerschaft der Stadt verliehen.
Nochmals geehrt wurde Robert Franz im Jahr 1903 durch die Aufstellung eines Denkmals am Universitätsring und durch die Vergabe seines Namens
als Straßenname. Den Robert-Franz-Ring gib es bis heute in der Nähe der „Neue Residenz“ oder auch an der „Klausbrücke“.

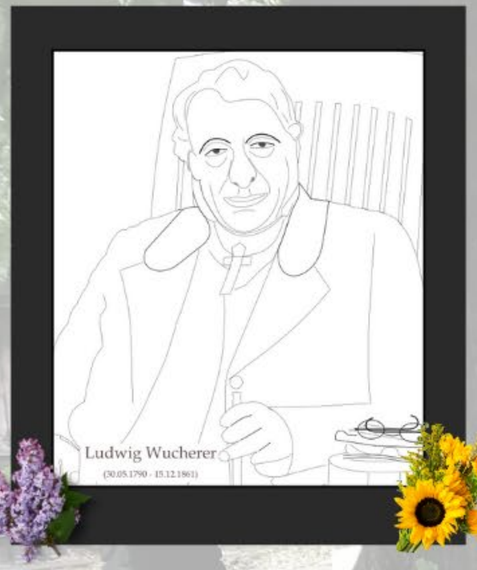
Lassen sie uns weiter gehen bis zum Bogen Nr.: 14.

6

Hier ruht der Unternehmer Ludwig Wucherer.
Er wurde am 30.05.1790 geboren und verstarb am 15.12.1861.
Seine Schulausbildung begann er in der Niemeyerschen Privatschule. Aus familiären Gründen absolvierte er eine kaufmännische Ausbildung in Berlin und Breslau.
1812 musste er bereits die Führung des Familienbetriebes übernehmen. Er entwickelte die Golgasdruckerei zu einem gut laufenden Unternehmen.
Sein Wissen verdankte er seiner Berufung zum Stadtrat und Kämmerer der Jahre 1819 bis 1829.

Quelle: „Camposanto in Halle – Der Stadtgottesacker
„Der hallesche Stadtgottesacker – Einzigartige Friedhofsanlage.....“

Zum Anfang
Vorherige Seite
Nächste Seite



1

Der Entwicklung der Stadt diente sein Vorsitz des 1826 gegründete „Komitee zur Beförderung der Halleschen Schifffahrt“ und der 1833 gegründete „Verein für den Halleschen Handel“. Dies war eine Art Vorläufer der Handelskammer, der er wiederrum seit ihrer Gründung 1845 vorstand.

2

Die Stadt Halle schuldet ihm großen Dank und Respekt für sein Wirken in dieser und sein Einsatz zum Ausbau eines Eisenbahnknotenpunktes in Preußen. Heute trägt eine Straße seinen Namen in der Stadt. Sie ist auch eine wichtige Verkehrsachse, zumindest was den Straßenbahnverkehr betrifft. Sie verbindet den Standort des Steintors mit den Reileck.

Gehen wir einen Bogen weiter. Bogen Nr.: 15

3

Hier hat der Pädagoge August Hermann Niemeyer seine letzte Ruhe gefunden. Er wurde am 01.09.1754 geboren und verstarb am 07.07.1828.
Er wurde in Halle geboren und besuchte das Pädagogium der Franckeschen Stiftungen. 1771 nahm er ein Studium in Theologie an der Uni in Halle auf. 1784 wurde er Inspektor des Pädagogium. Im Folgejahr wurde er Mitdirektor des Waisenhauses.

4

Sein pädagogisches Hauptwerk sind die erschienen „Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts für Eltern, Hauslehrer und Erzieher“.
Ein Jahr vor seinem Tod konnte er am 18.04.1827 sein 50-jähriges Doktorjubiläum feiern. Es war ein Festakt, der ihm viele Ehrungen einbrachte. Auch sein Name findet sich im Straßenverzeichnis der Stadt wieder. Die Niemeyerstraße befindet sich in der Nähe des Riebeckplatzes.
Heute wird die Straße viel gesucht, wegen des Standortes einer radiologischen Praxis mit CT.

Legen wir einen kleinen Stopp am Bogen 17 ein.

5

Hier ruht der Mediziner Johann Junker.
Er wurde am 23.12.1679 geboren und verstarb am 25.10.1759. Trotz dessen, dass er aus einfachen Verhältnissen stammt, konnte er das Pädagogium und später die Uni in Gießen besuchen. Nach einem Zwischenstopp in Marburg konnte er sein Studium an der theologischen Fakultät in Halle fortsetzen. Nach dem Ende des Studiums wirkte er als Informator an den Franckeschen Stiftungen im Pädagogium.

Er nutzte die Zeit in verschiedenen Städten zum autodidaktischen Studium der Medizin. Dazu nahm er überwiegend die Studien des Hallensers Georg Ernst Stahl zur Hand. 1717 wurde er von Franke nach Halle zurückgeholt. Ihn wurde hier die Oberaufsicht der gesamten Stiftungen übergeben. Junkers erste Leistung war der Bau eines eigenen Krankenhauses für die Stiftungen. Zur Behandlung der Kranken zog er die älteren Semester der Studenten heran. Das war praktisch, denn so konnten sie Erfahrungen am Patienten sammeln. Wird auch heute noch so gemacht.

Quelle: „Camposanto in Halle – Der Stadtgottesacker
„Der hallesche Stadtgottesacker – Einzigartige Friedhofsanlage.....“

Zum Anfang
Vorherige Seite
Nächste Seite

1729 erhielt er eine Professur an der Medizinischen Fakultät. Neben der praktischen Gesundheitspflege, die er in vielen verständlichen Artikeln verfasste, vertrat er die Auffassung, dass Arme die Medikamente umsonst bekommen sollten. Diesen Satz sollte sich so mancher Gesundheitsminister von heute mal zu Gemüte führen. Aber wir wollen ja hier nicht zu weit ausholen.

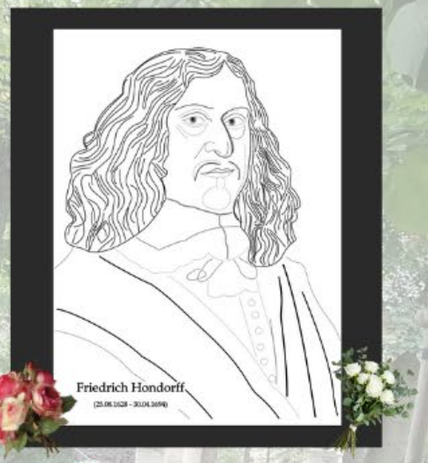
Gehen wir gemächlichen Schrittes bis zum Bogen 27.

Hier hat der letzte Salzgraf der Halloren Carl Friedrich Zepernick seine letzte Ruhe gefunden. Er wurde am 22.10.1751 geboren und verstarb am 05.07.1839.
Geboren wurde er den Räumlichkeiten, die heute als Marktschlößchen bekannt sind. Zur Schule ging er am lutherischen Gymnasium und am Pädagogium des Waisenhauses.

Zur Uni ging er schon mit 17 Jahren, um Rechtswissenschaften zu studieren. Nachdem er promoviert hatte, begann er seine Laufbahn mit Vorlesungen zur Geschichte des römischen Rechts. Nach Unstimmigkeiten beendete er diese und fand eine Anstellung als Assessor am halleschen Schöffenstuhl, dem Berg- und Thalgericht.

In Anerkennung seiner Arbeit bei Gericht erhielt er die Berufung zum Salzgrafen, Stadtschultheißen und Stadtgerichtdirektor. Nach der Pensionierung widmete er sich dem Münzsammeln. Dank seiner Sammlung genoss er einen wissenschaftlich bedeutsamen Ruf. Nach seinem Tod bereiteten die Halloren ihrem letzten Salzgrafen einen würdigen Abschied.

Lassen sie uns eine Weile vor dem Bogen 33 verharren.



Hier ruht Friedrich Hondorff.
Er wurde am 25.08.1628 geboren und verstarb am 30.04.1694.
Friedrich Hondorff wurde in Halle geboren. Die Ausbildung genoss er durch einen Privatlehrer. Nach dem Besuch des Gymnasiums begann er an der Uni Jena ein Studium der Rechte und der Philosophie. Nach verschiedenen Zwischenstopps und Fehlschlägen, konnte er dennoch sein Studium abschließen.

1651 kehrte er nach Halle zurück und arbeitete als selbstständiger Jurist. Eine Anstellung an einem angesehen Schöffenstuhl bildete die Grundlage seiner weiteren Karriere. Die ihm auch die Inspektion der Administrationsverwaltung der Stadt Halle einbrachte. Nach dem Abschluss seiner Doktorarbeit 1660 übernahm er noch das Amt des Salzgrafen der Stadt. Dieses hat er fast 25 Jahre begleitet. Auch die Reformierung und Modernisierung des Salinebetriebes ist ihm zu verdanken.
Die gesammelten Erkenntnisse fasste er im Buch „Das Saltz-Werck zu Halle in Sachsen“ zusammen. Selbst heutzutage wird dieses Werk immer noch herangezogen, wenn Dinge aus der Stadtgeschichte heraus geklärt werden müssen oder sollen. So bleibt und ist Geschichte sehr lebendig und umgibt uns jeden Tag.

Quelle: „Camposanto in Halle – Der Stadtgottesacker
„Der hallesche Stadtgottesacker – Einzigartige Friedhofsanlage.....“

Zum Anfang
Vorherige Seite
Nächste Seite

Gehen wir weiter zum Bogen 44.

1

Hier hat der als „Weltumsegler“ berühmt gewordene Wissenschaftler Johann Reinhold Forster seine ewige Ruhe gefunden.
Er wurde am 22.10.1729 geboren und verstarb am 09.12.1798.
Sein Leben verband ihn schon immer mit der Stadt Halle. Nach der Schule studierte er Theologie in Berlin. Eine Anstellung als Lehrer führte ihn nach England. 1772 bis 1775 nahm er mit seinem Sohn Georg an einer Weltumseglung unter Kapitän James Cook teil.

2

Die von ihn verfasste Beschreibung der Fahrt erschien erst in Englisch, später auch in Deutsch. Seinem Sohn gelang es, eine Professur für Naturgeschichte und Mineralogie an der Uni in Halle für seinen Vater zu ergattern. Hier arbeitete er ab 1780 und erlangte große Verdienste um den Botanischen Garten. Durch seine vielen Kontakte besorgte und versorgte er den Botanischen Garten mit Pflanzen und Samen aus aller Welt.

3

Im Botanischen Garten, der heute mit an der Uni angegliedert ist, wachsen bestimmt noch Nachkömmlinge von Pflanzen, die Forster dereinst in welcher Form auch immer organisiert hat. Nehme ich an. Der Botanische Garten ist auch einen Besuch wert.
Forsters Tod wurde als schwerer Verlust eines hervorragenden Lehrers und Weltgelehrten beklagt.

Wollen wir uns gleich mal den in der Nähe befindlichen Bogen 47 anschauen.

4

Hier ruht der Mediziner und Arzt Friedrich Hoffmann.
Er wurde am 19.02.1960 geboren und verstarb am 12.11.1742.
Sein Geburtsort ist Halle. Leider musste er schon mit 15 Jahren die schmerzliche Erfahrung machen, seine Eltern und seine älteste Schwester innerhalb von einer Woche zu verlieren. Nachdem Abschluss der Schulausbildung am Stadtgymnasium, begann er ein Studium in Medizin an der Uni in Jena. Nach verschiedenen Zwischenstopps führte ihn sein Lebensweg über Halberstadt zurück in seine Heimatstadt Halle.

5

Hier wurde ihm die große Aufgabe zuteil, die medizinische Fakultät zu gründen. Er schuf ihre Statuten und entwarf auch ihr Siegel. Ihre erste Blüte verdankt sie seinem Ruf als ausgezeichneten Wissenschaftler und Praktiker. In Anerkennung seiner Leistungen wurde er Mitglied an verschiedenen Lehranstalten europaweit.
Unvergessen machen ihn bis heute die nach ihm benannten und bekannten „Hoffmann´s Tropfen“. Ich muss leider gestehen, dass ich dieses Medikament gar nicht kenne. Es wird zur Belebung bei Abgespanntheit, Lustlosigkeit, Schwächeanfällen, Übelkeit und Völlegefühl eingenommen. Ist rezeptfrei verkäuflich.

Quelle: „Camposanto in Halle – Der Stadtgottesacker
„Der hallesche Stadtgottesacker – Einzigartige Friedhofsanlage.....“

Zum Anfang
Vorherige Seite
Nächste Seite

Lassen sie uns weitergehen bis zum Bogen 60.

1

Kommen wir wohl zu der bekanntesten Familie der Saalestadt. Hier ruhen die Eltern des großen Sohnes der Stadt Georg Friedrich Händel und einige andere Mitglieder der Familie.

Liebe Hallenser! Schön das sie meine Familie besuchen kommen. Wenn sie eine Nische nutzen möchten. Sehr gern.

Dorothea Händel geboren am 08.02.1651 verstorben am 27.12.1730.
Georg Händel geboren am 24.09.1622 verstorben am 11.02.1697.

2

Die Familie Händel taucht das erste Mal im Jahre 1685 in der Restantenliste des Stadtgottesackers auf, nachdem Georg Händel, die eine Hälfte des Bogens 60 gekauft hat, der schon seit 1661 arg verfallen war. 1670 wurde der Bogen wieder neu aufgebaut.

3

Georg Händels erste Frau Anna wurde 1682, als erstes Familienmitglied beerdigt. Georg Händel selbst wurde dort 1697 beigesetzt. 1709 folgte ihn leider seine jüngste Tochter Johanna Christiane Händel. Dorothea Händel, wurde dort 1731 beigesetzt. Als letztes Familienmitglied wurde sein Urenkel Philipp Leberecht Pfersdorf, ein Enkel seiner letzten Tochter aus erster Ehe, nach seinem Tod im Alter von 20 Jahren beerdigt.

4

Georg Friedrich Händel wurde, wie er es noch zu Lebzeiten verfügt hatte, in der Poets´Corner der Westminster Abbey in London beigesetzt.
Als kleine Anmerkung meinerseits möchte ich sagen, dass heutzutage in diesem Bogen ein Columbarium untergebracht ist. Sprich es werden dort wieder Urnen beigesetzt.

Quelle: „Camposanto in Halle – Der Stadtgottesacker
„Der hallesche Stadtgottesacker – Einzigartige Friedhofsanlage.....“

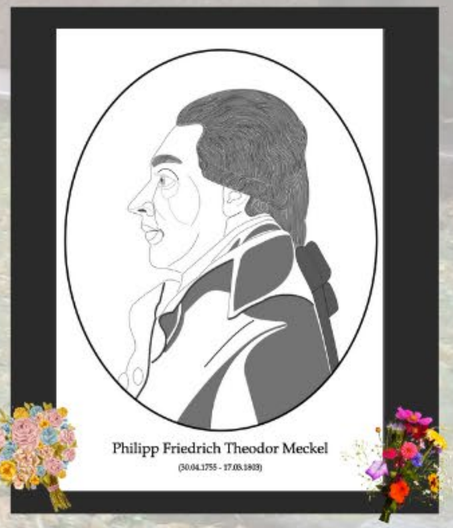
Gehen wir nun zum Bogen 76.

5

Hier ruht Philipp Friedrich Theodor Meckel.
Er wurde am 30.04.1755 geboren und starb am 17.03.1803.
In seiner Jugend wurde er von Privatlehrern unterrichtet. Da er sich sehr für die Arbeit seines Vaters als Mediziner interessierte, begann er ein Medizinstudium an der Uni in Göttingen. Hier erlernte er die Kunst des Präparierens von anatomischen Objekten bei Albrecht von Haller.
Als ein Jahr später sein Vater verstarb, erbte er dessen umfangreiche anatomische Sammlung. Sein Studium setzte er in Straßburg fort. Nach seiner Promotion unternahm er eine Bildungsreise nach England und Frankreich.

6

Danach wurde er als Professor an die Friedrichs-Universität Halle berufen. Hier lehrte er Anatomie und Physiologie. Erst in der alten Universitätsbibliothek am Paradeplatz, dem heutigen Friedemann-Bach-Platz.
Dieser befindet sich genau an der Moritzburg.



Zum Anfang
Vorherige Seite
Nächste Seite

1

Sehen sie, so haben wir wieder eine Sehenswürdigkeit erwähnt, die es sich zu besuchen lohnt. Aber zurück zu Herrn Meckel. Später unterrichtete er am neuen Anatomischen Institut. Nebenbei leitete er die chirurgische Abteilung des Klinikums in Glaucha. Er richtete auch noch eine private Entbindungsanstalt ein.

2

Sein großes Erbe und Vermächtnis bildet die von Ihm und von seinem Sohn zusammengetragene „Meckelsche Sammlung“. Diese umfasste in etwa 12000 Objekte. Darunter auch sein eigenes Skelett. Die heute noch über 8000 vorhandenen Objekte befinden sich heute im Anatomischen Institut, welches in der Großen Steinstraße zu finden ist. Die Sammlungen kann man sich auch heute noch anschauen. Am besten vorher mal anfragen. Einen Besuch sind sie allemal wert.

Lassen sie uns einen größeren Sprung zum Bogen 80/81machen.

3

Hier haben wohl zwei der bekanntesten Persönlichkeiten, die mit den Namen der Stadt verbunden sind, ihre letzte Ruhe gefunden.
August Hermann Francke und sein Freund und Nachfolger Johann Anastasius Freylinghausen.

Der in Bremen geborene Francke kam 1692 nach Halle um an der Uni, die gerade neu gegründet wurde, eine Professur für orientalische Sprachen zu übernehmen. Seine Ausbildung in Theologie hatte er in Erfurt, Leipzig und Kiel erhalten. In der Saalestadt bekam er gleichzeitig das Amt des Pfarrers der Georgenkirche zugetragen.

Die Zustände dort müssen dermaßen miserabel schlecht gewesen sein, dass es in ihm den Drang und den Willen zur Veränderung hervorbrachte.

4

Mit dem Einrichten einer Armenschule, die sich in seinem Pfarrhaus befand, begann er 1695 mit seinem Lebenswerk. Dies machte ihn zum bedeutendsten Pädagogen des Pietismus. Die von ihm gegründeten Waisenanstalten trugen seinen Ruf in die gesamte Welt hinaus.

Es gelang ihm die Verbindung von Stiftungen und Firmen zu erkennen und auszubauen. Von der Buchhandlung über landwirtschaftliche Betriebe bis hin zur Waisenhausapotheke. Nach seinem Tod gaben ihm viele seiner Zöglinge und Hallenser ein letztes Geleit und begleiteten ihren Gönner auf den Stadtgottesacker.

Quelle: „Camposanto in Halle – Der Stadtgottesacker
„Der hallesche Stadtgottesacker – Einzigartige Friedhofsanlage.....“

Zum Anfang
Vorherige Seite
Nächste Seite

Johann Anastasius Freylinghausen, geboren am 02.12.1670 gestorben am 12.02.1737.

1

Freylinghausen war Freund, Nachfolger und Weggefährte August Hermann Franckes. Er wurde als Sohn des Bürgermeisters von Gandersheim geboren. Seine theologische Ausbildung genoss er an der Jenenser Uni. Er war Franckes bester Schüler und ihm früh freundschaftlich verbunden. Nachdem er sein Studium abgeschlossen hatte, begann er als Franckes Gehilfe an den Stiftungen zu wirken oder auch zu lehren.

3

Nach dem Tod von Francke, übernahm er seine Ämter als Direktor der Stiftungen und er wurde Pastor an der Kirche St. Ulrich. Besonders geachtet wurde er in seinerzeit als einer besten Kirchenmusikdichter.

Für Gott sind alle Geschöpfe gleich. Egal welcher Art das Tier , welche Hautfarbe oder welcher Religion der einzelne Mensch angehört.

2

Auch im privaten Umfeld verband er sich mit Francke. So heiratete er dessen einzige Tochter Johanna Sophia Anastasia. Außerhalb der Stiftungen arbeitete Freylinghausen auch an der theologischen Fakultät. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er zum Subdirektor des Pädagogiums und des Waisenhaues berufen.

4

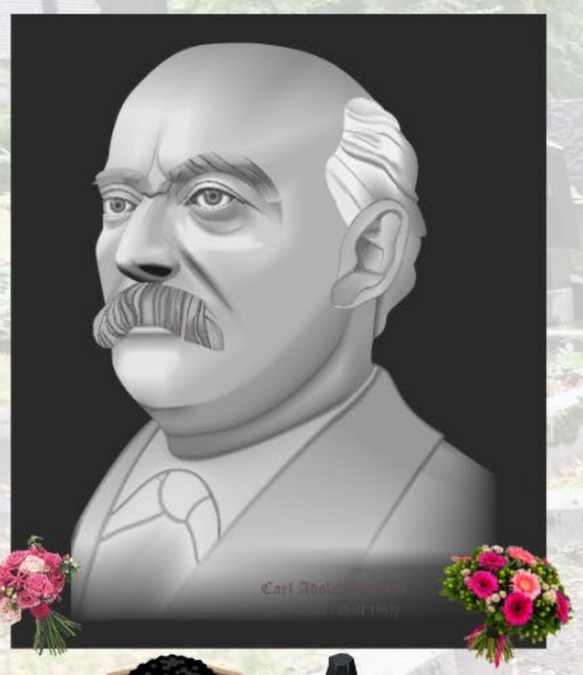
Ein Schlaganfall, den er 1728 erlitt, behinderte ihn fortan in seiner Arbeit. Am 12.02.1737 verstarb er im ehemaligen Wohnhaus von August Hermann Francke.

Die Franckeschen Stiftungen befinden sich neben dem gleichnamigen Platz rechterhand der Hochstraße. Das ist ein sehr großer Komplex und dank vieler Renovierungsarbeiten heute wieder ein Schmuckstück der Stadt. Die obengenannte Buchhandlung gibt es bis heute und die Waisenhausapotheke findet man am Waisenhausring.

Quelle: „Camposanto in Halle – Der Stadtgottesacker
„Der hallesche Stadtgottesacker – Einzigartige Friedhofsanlage.....“

Zum Anfang
Vorherige Seite
Nächste Seite

Verlassen wir nun den Bogen 80/81. Gehen wir ein paar Schritte zurück auf den Weg ins Gräberfeld. Rechter Hand nach einigen Metern finden wir die Grabstätte von Carl Adolph Riebeck.



1

Geboren wurde er am 27.09.1821 verstorben ist er 28.01.1883.
Die Geschichte des Lebens bei ihm liest sich sprichwörtlich wie die Geschichte vom Tellerwäscher zum Millionär. Schon als Kind musste er als Bergjunge seinen Beitrag zum Unterhalt der Familie übernehmen. Seine Gabe Dinge schnell zu begreifen und anzuwenden ermöglichte ihm es, seinen Weg bis zum Berginspektor der Sächsisch-Thüringischen AG für Braunkohlenverwertung zu gehen.

2

Sein unbedingter Leistungswille tat sein Übriges dazu. Da Riebeck keinen Uniabschluss hatte, stieß er bald an die Grenzen seiner Karriere. Im Jahr 1858 begab er sich daher in das damalige unsichere Gebiet der Selbständigkeit. Die in Halle ansässige Bankiersfamilie Lehmann unterstützte ihn als zuverlässigen Geldgeber.

3

Sein Verdienst war es zum Beispiel, dass aus bitumenhaltiger Kohle über ein Trockenschwelverfahren Ölprodukte gewonnen wurden. Im Jahr, in dem er leider verstarb, beschäftigte er 3200 Arbeiter in seinem Unternehmen. Für diese sorgte er mit einer Krankenkasse noch vor der Bismarckschen Sozialgesetzgebung vor.

4

Auch Wohnungen ließ er für sie errichten. In diesem Zusammenhang sei auf die Häuser der Vereinsstraßen hingewiesen. Die Vereinsstraßen befinden sich in der Nähe des Rannischen Platzes. Entlang der Torstraße gehen die fünf Vereinsstraßen ab. In Anerkennung seiner Verdienste als Stadtverordneter wurde der Leipziger Platz, wo auch sein Wohn- und Geschäftshaus stand, in den Riebeckplatz umbenannt. Dies geschah im Jahr 1891.

5

Der Riebeckplatz ist heute das Eingangstor zur Stadt „Halle an der Saale“. Er schließt fast nahtlos an den Hauptbahnhof an. Sind nur ein paar Schritte. Er war der verkehrsreichste Knotenpunkt in der DDR. Da hatte der Platz aber noch den Namen „Ernst-Thälmann-Platz“. Bei mir wird er immer diesen Namen tragen. Ich bin damit aufgewachsen. Aber das nur so nebenbei.

Quelle: „Camposanto in Halle – Der Stadtgottesacker
„Der hallesche Stadtgottesacker – Einzigartige Friedhofsanlage.....“

Zum Anfang
Vorherige Seite
Nächste Seite

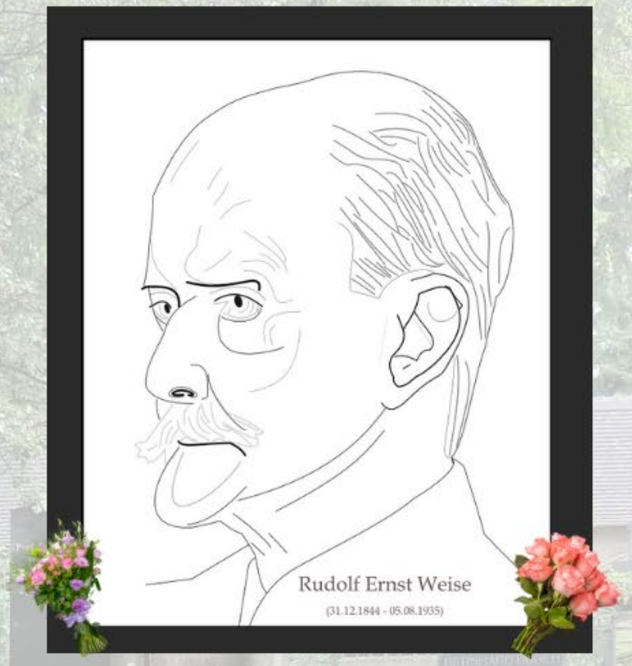
Lassen sie uns mal einen kleinen Sprung quer über den Gottesacker machen. Ich weiß etwas klingt ungewöhnlich. Aber bitte nicht allzu wörtlich nehmen.

1

Hier im Gräberfeld II finden wir die Grabstätte von Rudolf Ernst Weise.
Geboren am 31.12.1844 verstorben am 05.08.1935.
Rudolf wurde zu Silvester 1844 in Holleben geboren. Er war der zweite Sohn des Landwirts Eduard Weise. Nachdem er die Dorfschule besucht hatte, konnte er durch die Förderung des Dorfpfarrers auch mit der Hilfe eines Stipendiums die Latina der Franckeschen Stiftungen besuchen. Danach machte er eine Lehre bei einem Schlossermeister.

2

Eine berufliche Ausbildung genoss er auch an der Gewerbeschule in Halle und er begann ein Studium an der Technischen Hochschule in Hannover, welches er schon sehr bald wieder beenden musste.
Seine erste Anstellung als Ingenieur fand er bei der Hallischen Maschinenfabrik AG. Nach einen kurzen Intermezzo am Deutsch-Französischen 1870/71 Krieg gründete er zusammen mit seinem Freund Alexander Monski 1872 in der Nähe des Thüringer Bahnhofs eine Maschinenfabrik. Diese stellte hauptsächlich Pumpen her.



3

Schon beizeiten setzte er sich für die Verbesserung der sozialen Lage seiner Arbeiter ein. Dazu gehörte zum Beispiel die Schaffung einer eigenen Pensionskasse. Aber auch mit der Errichtung von günstigen Wohnraum in der Nähe der Fabrik sorgte sich Weise um seine Arbeiter. Diese Wohnungen befanden sich in der unweit der heutigen Merseburger Straße.

4

Nachdem sich Weise und Monski im Jahre 1874 trennten, produzierte die Fabrik weiter unter dem Namen „Weise & Monski“ Pumpen. Diese trugen den Namen der Stadt, als Standtort des Maschinenbaus in die ganze Welt.
Der Export von Maschinen an die Bergwerksindustrie zum Beispiel für Russland, Frankreich, Belgien aber auch für Rumänien waren da von besonderer Bedeutung.

5

Da das Unternehmen während des zweiten Weltkrieges kaum Schäden zu beklagen hatte, wurden die Maschinen im August 1945 durch die sowjetischen Truppen demontiert und die Familie enteignet. Sohn Erich und Enkel Ruprecht führten das Unternehmen in der BRD weiter. Die halleschen Betriebe gingen in den Halleschen Pumpenwerken auf. Heute gehören sie mit zur KSB-Aktiengesellschaft.

6

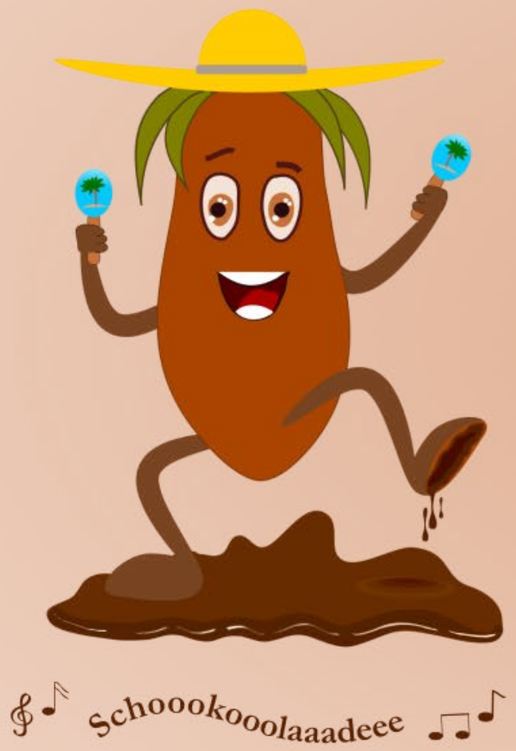
So, das soll es so weit gewesen sein mit unserem kleinen Ausflug in die Geschichte des Stadtgottesackers. Leider kann man nicht auf jede der dort zur ewigen Ruhe gebetteten Persönlichkeiten eingehen. Aber ich kann jedem nur empfehlen, den es interessiert, den Stadtgottesacker zu besuchen.
Man hört wieder voneinander, euer Momo.

Quelle: „Camposanto in Halle – Der Stadtgottesacker
„Der hallesche Stadtgottesacker – Einzigartige Friedhofsanlage.....“

Zum Ausgang
Vorherige Seite
Zum Anfang

Auf Wiedersehen

Willkommen in der Halloren Schokoladenfabrik AG Halle (Saale)



Hallo liebe Naschkatzen,

Mein Name ist Bonita, die immer gut gelaunte Kakaofrucht. Aufgewachsen und bis zur Reife gepflegt, verbrachte ich meine Jugend in der Äquatorial-Zone, die sich rund um den Erdball zieht. Von einer Kakao-Farm ging es für mich dann auf die Reise nach Deutschland. Zu guter letzt landete ich in der Hallorenfabrik in Halle - der ältesten Schokoladenfabrik Deutschlands, in der ich mich sehr wohl fühle.

Aus diesem Grund möchte ich euch die süßteste Versuchung der Saalestadt Halle vorstellen, und lade euch deshalb zu einem Besuch der Halloren Schokoladenfabrik ganz herzlich ein.

Auf geht's!

Historie 1

In der heutigen Geiststraße eröffnete der Konditor und Pfefferküchler Friedrich August Miethe 1804 sein Geschäft als Kuchen- und Schokoladenfabrik. Neben Kuchen und Torten wurde auch in frühen Jahren schon Schokolade hergestellt.

Foto aufgenommen von Rainer Selle in der Halloren Erlebniswelt

1851 übernahm der Konditor Friedrich David das Geschäft und baute es kontinuierlich aus. Seitdem trug es den Namen Friedrich David & Söhne. Produktionsstandort war in der Großen Wallstraße. Dort wurde die erste Dampfmaschine zur Schokoladenherstellung in Betrieb genommen. Bekannt wurde das Unternehmen durch seine Pralinen der Marke "Mignon". Zum Sortiment gehörten neben Kuchen und Torten auch Eis, Honigkuchen und Schokoladenprodukte.

Foto aufgenommen von Rainer Selle in der Halloren Erlebniswelt

Am heutigen Univeritätsring, früher Alte Promenade, eröffnete Friedrich David 1870 das "Cafe David" mit ca 1400 Sitzplätzen, einem Orchesterpavillion, einem Springbrunnen und Kolonaden. Das Cafe wurde im Laufe der Zeit zu einem beliebten Treffpunkt.

Urheber: Halloren Schokoladenfabrik AG

Start

Nach 5 Jahren Bauzeit wurde die Davidche Schokoladenfabrik 1896 in der Delitzscher Straße eröffnet. Dort befindet sich bis heute der Firmensitz des Unternehmens.

Foto aufgenommen von Rainer Selle in der Halloren Erlebniswelt

Im Jahr 1905 wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellaft umgewandelt. In der David & Söhne AG arbeiteten inzwischen 500 Mirarbeiter. Die tägliche Poduktionsmenge lag damals bei 1,5 Tonnen. Bald zählte das Unternehmen zu den wichtigsten deutschen Schokoladenherstellern. Zum umfassenden Sortiment gehörten Schokoladentafeln, Neapolitaner, Hohlfiguren, Reliefs, Trinkschokoladen und ausgewählte Pralinen.

Urheber: Halloren Schokoladenfabrik AG

Die Machtergreifung der Nationalsozialisten führte zu deutlichen Umsatzeinbußen und Boykottaufrufen, denn man hielt die Firma aufgrund ihres Namens fälschlicherweise für ein jüdisches Unternehmen. Darauf hin wurde die Firma in "Mignon Schokoladenwerke AG" umbenannt. Im Jahre 1943 wurde die Fabrik jedoch per Stilllegungsbefehl geschlossen. Wenige Monate später wurden in den Produktionshallen Flugzeugteile poduziert.

Fotos aufgenommen von Rainer Selle in der Halloren Erlebniswelt

weiter

Historie 2

Nach Kriegsende wurde die Produktion in kleinen Schritten wieder aufgenommen. Hauptsächlich wurden Haferflocken, Kindernährmittel, Trockenkartoffeln und Trockenmöhren produziert.

Ein Jahr nach der Gründung der DDR wurde die Familie David enteignet. Es erfolgte die Übernahme in die Vereinigung der Volkseigenen Betriebe der Süß- und Dauerbackwarenindustrie. Die damalige Produktionspalette umfaßte Bonbons, Fondant, Gelee und verschiedene Schokoladenartikel.

1952 erfolgte die Umbenennung des Betriebes in "VEB Schokoladenfabrik Halloren", angelehnt an die traditionsreiche Salzwirkerbruderschaft der Halloren. Im gleichen Jahr wurden die original Hallornkugeln erfunden. Diese übernahmen die Form der silbernen Knöpfe am Festgewand der Halloren Salzwirkerbruderschaft. Die Original Hallorenkugeln wurden in der DDR innerhalb kürzester Zeit zu einer beliebten Süßigkeit..

Urheber: Halloren Schokoladenfabrik AG

Im Jahr der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten wurde das Unternehmen in eine GmbH umgewandelt und von der Treuhand verwaltet.

Paul Morzynski, ein Hannoveraner Wirtschftsprüfer, übernahm die Firma 1992 von der Treuhand. Dank ihm konnte die Firma renoviert und modernisiert werden und legte somit den Grundstein für den späteren wirtschftlichen Erfolg.

Ein wichtiger Meilenstein war 1995 die Inbetriebnahme der neuen Produktionsstraße für die Original Halloren Kugeln, Die Anlage galt zu der Zeit als eine der modernsten Produktionsanlagen in Europa. Sie ermöglichte die Erweiterung der Produktion der Hallorenkugeln in neuen Geschmacksrichtungen.

Nach Abschluss der Renovierungsarbeiten am alten Fabrikgebäudes, in den Jahren 2001 - 2002 entstand ein neues Logistikzentrum und eröffnete das Halloren Schokoladenmuseum

Start

Mit einem großen Festakt wurde 2004 das 200-jährige Firmenjubiläum gefeiert. In dem selben Jahr wird im Schokoladenmuseum das einzigartige Schokoladenzimmer eröffnet. Insgesamt wurden dort 1400 kg Schokolade und 300 kg Marzipan verarbeitet. Das Schokoladenzimmer, im Stil des Biedermeier, schlägt eine Brücke zur Gründungsphase des Unternehmens im 19. Jahrhundert.

2006 wurde das Unternehmen erneut in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Aus Kostengründen zog man sich 2016 von der Börse zurück und die Aktien wurden mit einer Satzungsänderung in Namensaktien umgewandelt.

Urheber: Halloren Schokoladenfabrik AG

Im September des Jahres 2007 wurde die neue Pralinen Confiserie eingeweiht. Hier werden Designpralinen, Pralinentöpfchen, Schokobecher und Trüffel produziert, Im erweiterten Schokoladenmuseum kann über einen gläsernen Schaugang die Produktionshalle der Halloren Confiserie besichtigt werden.

In den folgenden Jahren erfolgten einige Umstrukturierungen, wie der Verkauf einiger Tochterunternemen. Dadurch wurde das Unternehmen unabhängig von Krediten.

Das Hauptprodukt ist die Hallorenkugel, welche es in vielen verschiedenen Geschmachsrichtungen gibt. Sie werden sogar bis nach Afrika, Australien und Brasilien exportiert.

Die Hallorenschokoladenfabrik feierte 2024 ihr 220jähriges Bestehen.

Urheber: Halloren Schokoladenfabrik AG

weiter

Interview mit den süßesten Kugeln aus Halle

Wie alt ist die Halloren Schokoladenfabrik?

Die Geschichte der Schokoladenfabrik reicht bis ins Jahr 1804 zurück, als der Konditor August Miehle seinen ersten Laden eröffnete. Sie ist damit die älteste Schokoladenfabrik Deutschlands.

Wie viele Sorten von euch gibt es denn?

Die Hallorenkugeln gibt es in verschiedenen Sorten, da ist für jeden etwas dabei. Neben der Original Hallorenkugel Sahne-Cacao gibt es noch Eierlikör, Stracciatella, Erdbeer-Vanille, Kokos-Schoko und noch viele andere leckere Füllungen.

Ja, das ist möglich. In unserem Schokoladenmuseum erfahrt ihr alles Wissenwerte rund um die Halloren Scholadenfabrik. In unserer (gläserenen) Produktion gibt es einen kleinen Einblick in der Herstellung süßer Köstlichkeiten. Am Ende rundet ihr euren Besuch in unserem Hallorenshop ab, wo auch hier und da genascht werden kann.

Kann man die Halloren Schokoladenfabrik auch besichtigen?

Warum heißt ihr süßen kleinen Pralinés Hallorenkugeln?

Den Namen haben wir von der sehr traditionsreichen Salzwirkerbruderschaft "Halloren" erhalten. Unser Aussehen verdanken wir der Form der Silberknöpfe an den Uniformen und Trachten der Salzwirkerbruderschaft.

Ja, das ist möglich. In unserer Pralinenwerkstatt könnt ihr eure eigenen Pralinen kreiren. Dabei sind eurer Fantasie keinen Grenzen gesetzt. Hübsch verpackt sind diese auch einen prima Geschenkidee.

Gibt es auch die Möglichkeit, Pralinés nach eigenen Wünschen zu gestalten?

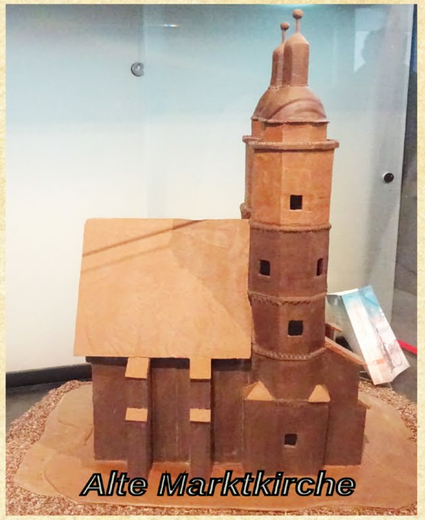
Start

weiter

Impressionen aus Schokolade 1

Georg Friedrich Händel

Altes Rathaus


Alte Marktkirche

Schokoladengedeck

Biedermeierzimmer

Pokal

Stadtwappen Halle/Saale

Katze

Bunte Mischung von
Mignon Pralinen
im damaligen Cafe David

Start

weiter

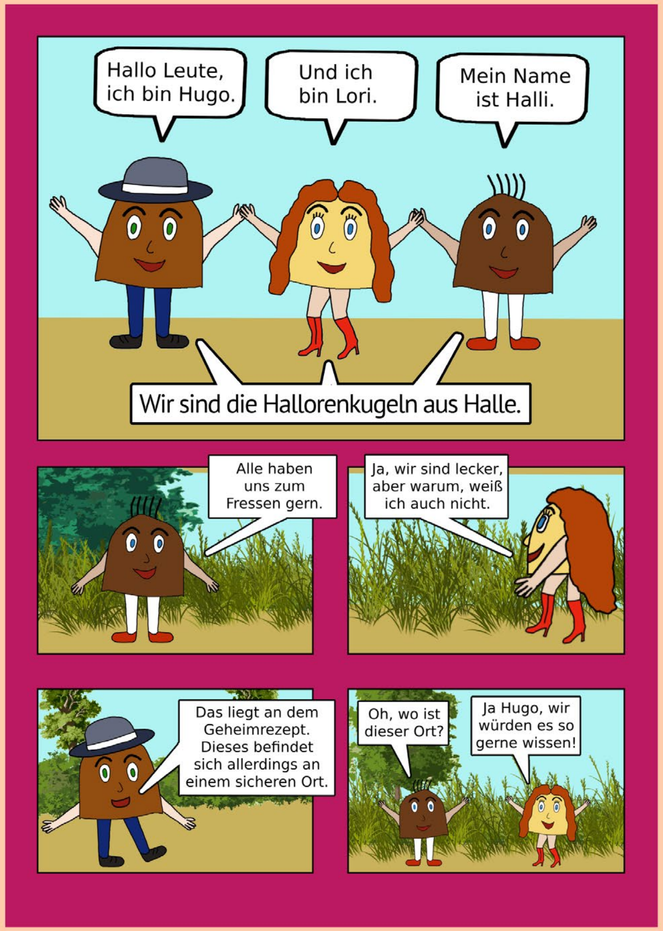
Impressionen aus Schokolade

2

Start

weiter

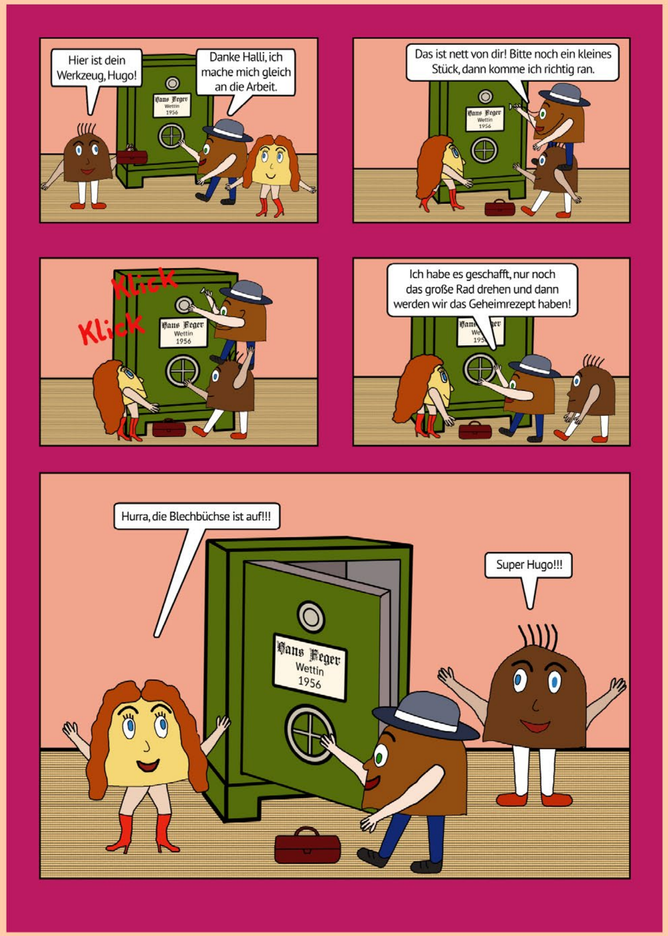
Die Hallorenkugelbande schlägt zu 1



Start

weiter

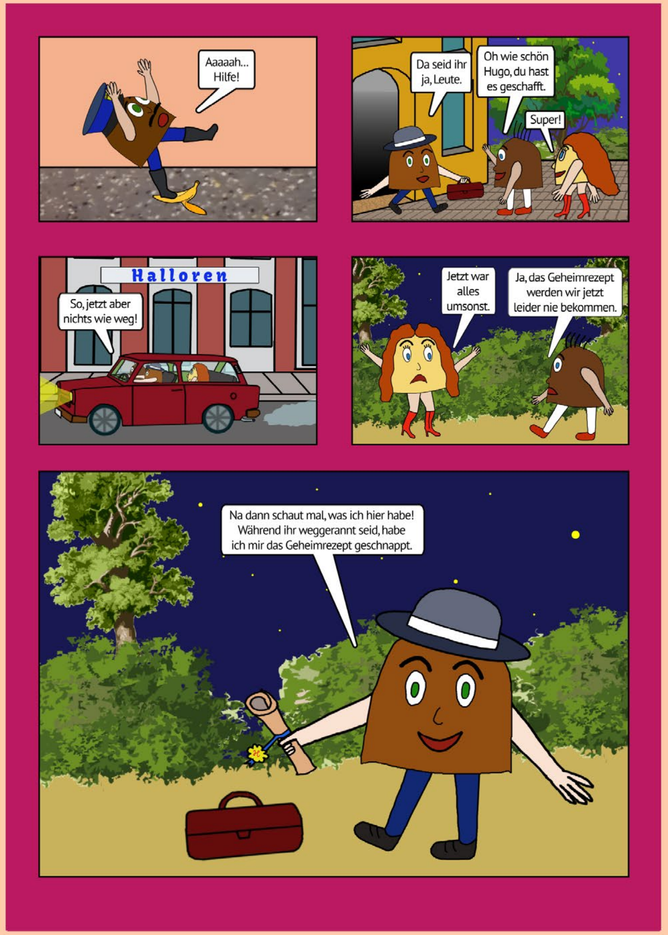
Die Hallorenkugelbande schlägt zu 2

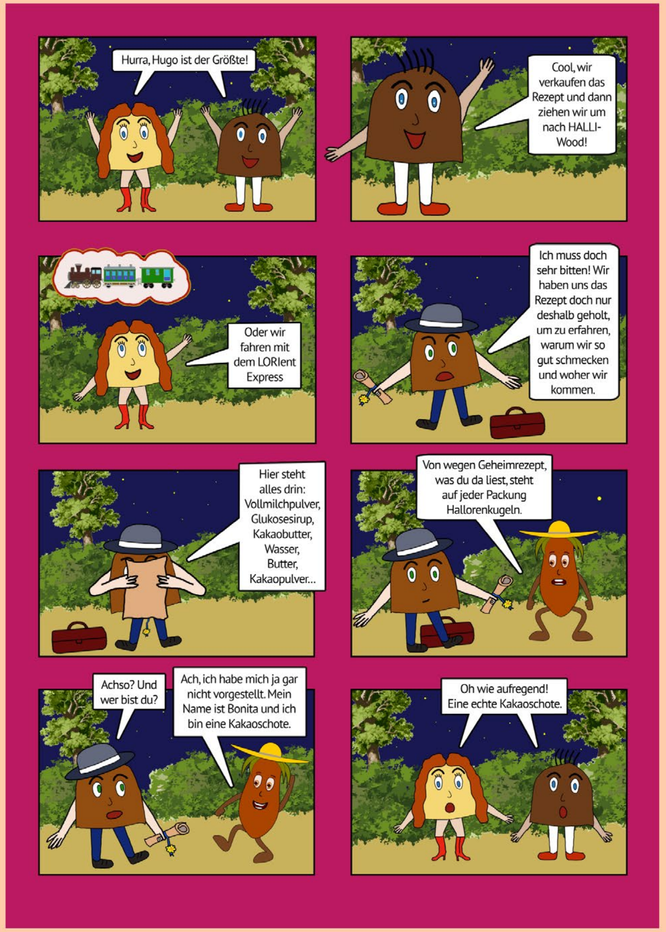


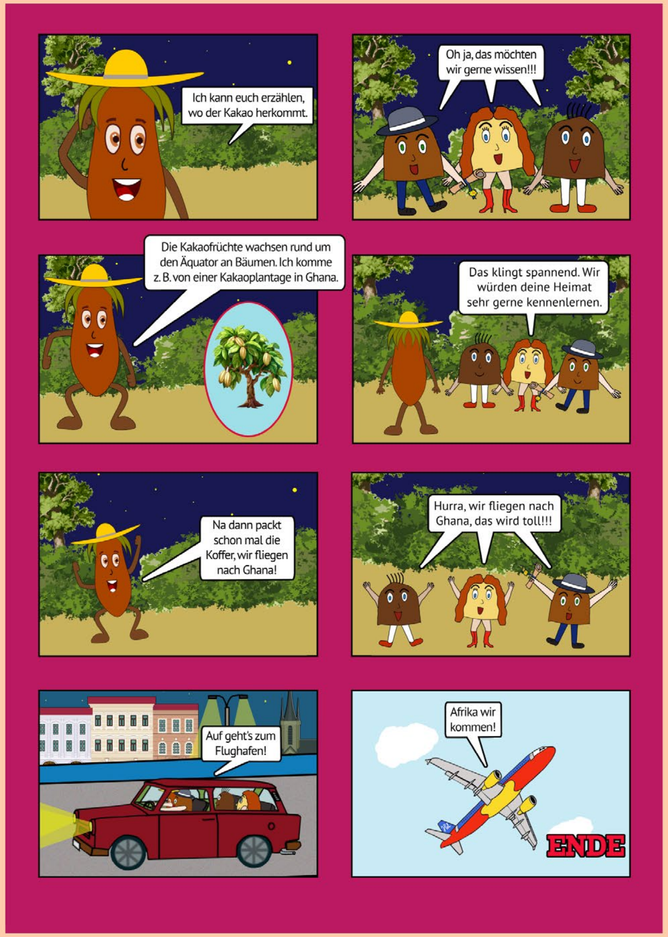
Start

weiter

Die Hallorenkugelbande schlägt zu 3







Start

weiter

Halloren Schokoladenmuseum / Erlebniswelt

Start

weiter

Wie sie den Weg in die Halloren Schokoladenfabrik finden bzw. mit uns in Kontakt treten können:

mit den öffentlichen Verkehrmitteln:

Straßenbahn: Linie 7 in Richtung Büschdorf
Haltestelle "Fiete-Schulze-Straße"

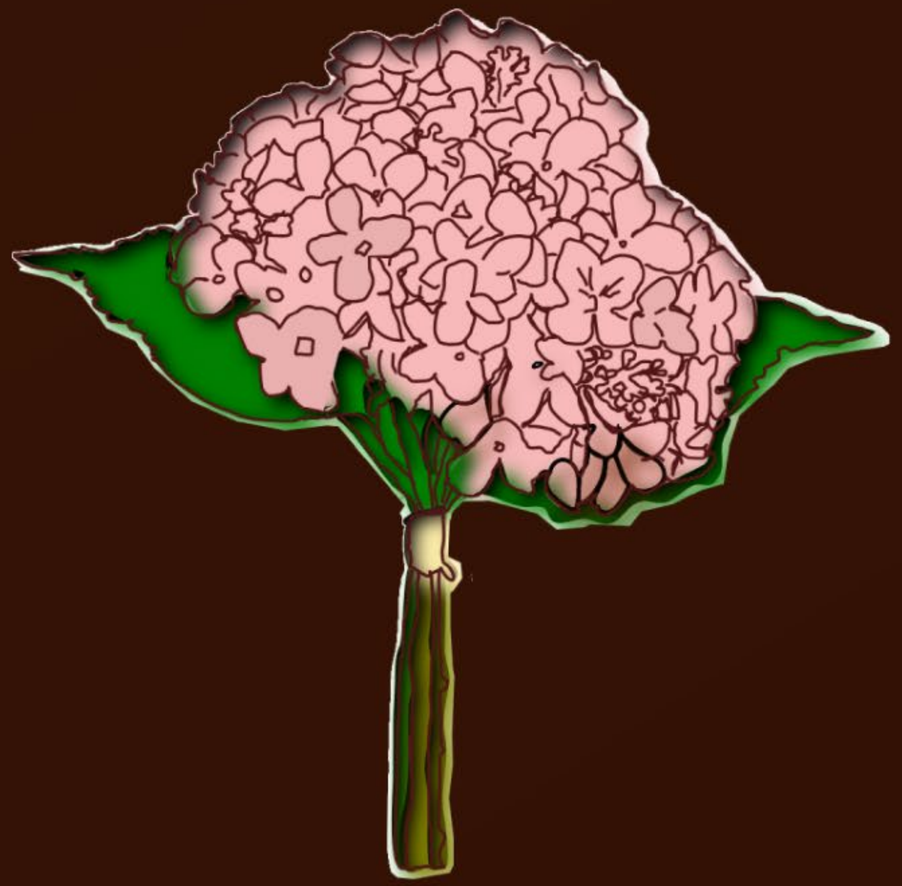
Unsere Besucheranschrift:

Halloren Schokoladen Fabrik Halle Saale AG
Delitzscher Straße 70
06112 Halle (Saale)
Telefon: 0345 - 56 42 - 0

Wir freuen uns auf euren Besuch!

Start

weiter



Unser Projekt-Team von der Halleschen Jugendwerkstatt gGmbH bedankt sich recht herzlich bei der Halloren Schokoladenfabrik AG, insbesondere bei Frau Griebel, für die freundliche Unterstützung.

Start

Interaktive Karte